N. N.
Z. 59.

http://rcin.org.pl

K 5048

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

zu binden (?)

7ten. Kupfertafeln

zum

4ten Theile von Esper's

europäischen Schmetterlingen.

(ebenso wie der dazu gehörige Text, defect.) —

FREISTANDESHERRLICHE ZU WARMBRUNN MAJORATSBIBLIOTHEK

http://rcin.org.pl

INSTYTUT ZOOLOGICZNY
POLSKIEJ AKADEMII NAUK
BIBLIOTEKA
Nr K.5048.

prac Zool. 126.

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

fig. 3.

Fig. 6.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 7.

Phalaen. europ

Noctuae spirit. dorso crist. Fig. 1. *Rectilinea.* Fig. 2. *mas.* fig. 3. *foem.* *Dentina.* Fig. 4. *Favillacea.* Fig. 5. *Polluta.* Fig. 6. *Nigrofusca.* Fig. 7. *Nigrofusca*

I.C. Bock sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

ad Tab 127.

Fig: 2. 3. im May an den Stämmen der Bäume

Fig 1. erhielt ich aus Schweidnitz aus einer kleinen Samlung und noch ist es mir nicht geglückt mehrere davon ausfindig zu machen.

Tab: 127 Fig. 5. wurde d. 3t Oct: 1794 in Gros Peterwitz an einem Baume sitzend gefunden.

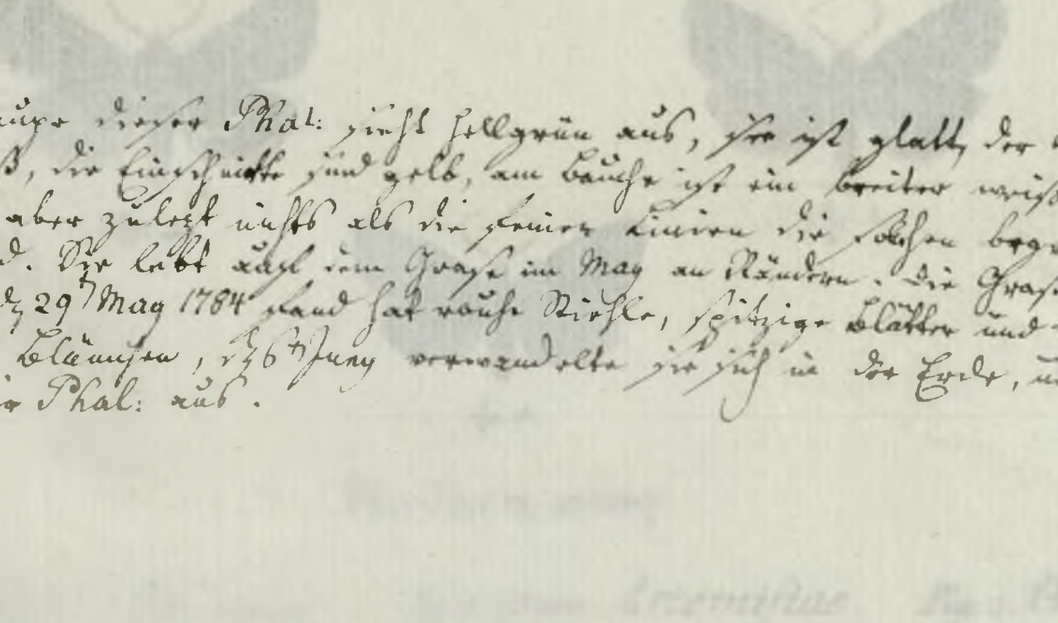


Fig 7. die Raupe dieser Phal: sieht hellgrün aus, sie ist glatt, der Kopf klein und blaß, die Einschnitte sind gelb, am Bauche ist ein breiter weißlichter Saum, wovon aber zuletzt nichts als die feinen Linien die solchen begränzen zu sehen sind. Sie lebt auf dem Grase im May an Rändern. Die Grasart auf der ich sie d. 29t May 1784 fand hat rauhe Stiehle, spitzige Blätter und trägt feine weiße Blümchen, d. 6t Juny verwandelte sie sich in der Erde, und d. 12t Juli kam der Phal: aus.

Fig. 1.

fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

fig. 5.

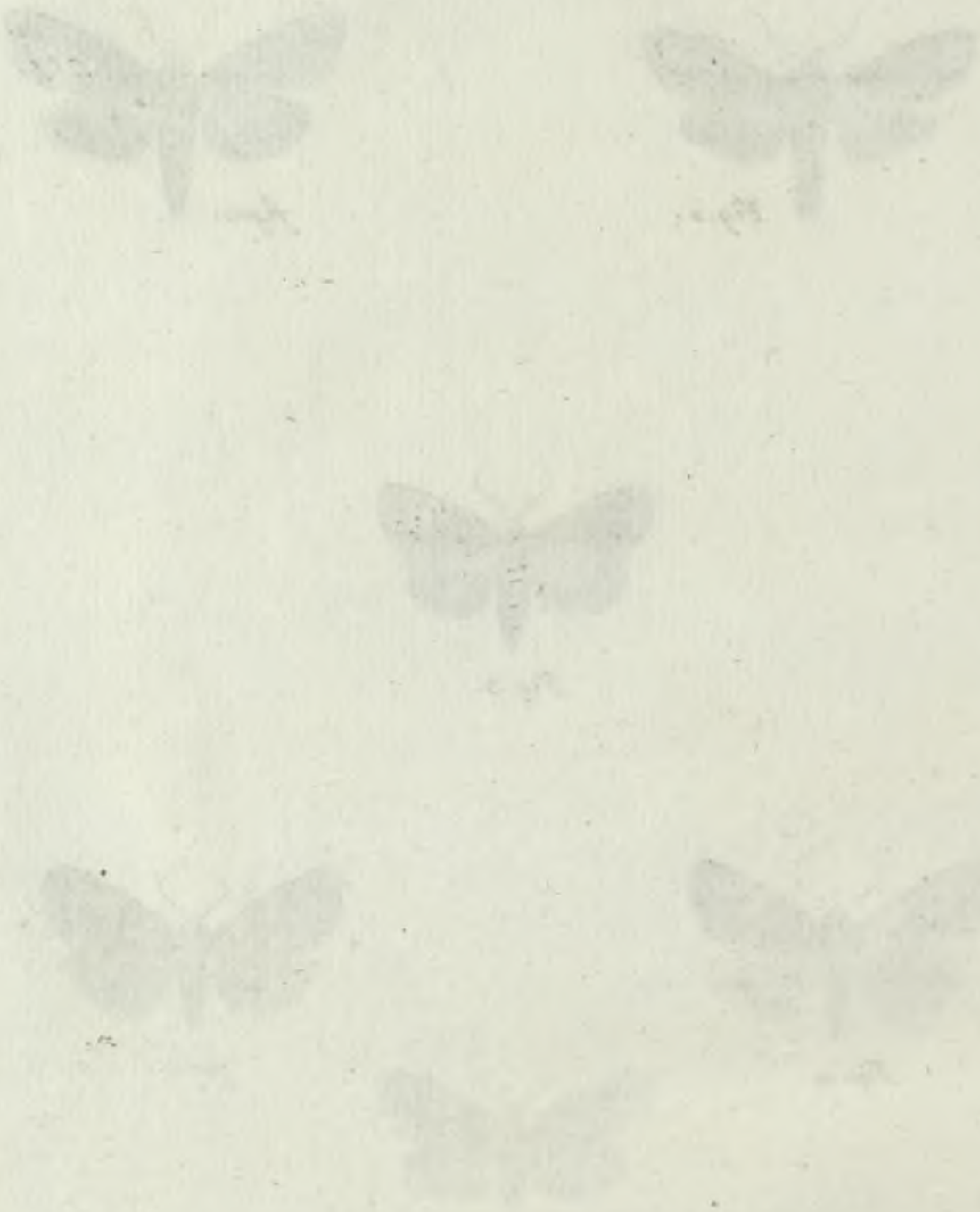
fig. 6.

Phalaen europ.

Noctuae spiril. Fig. 1. mas, fig. 2. foem. *Artemisiae.* Fig. 3. *Glareosa,* Fig. 4. mas, fig. 5. 6. *Variet. Octogena.*

I. C. Bock. sc.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

ad Tab: 128

T. 128 Fig: 4. Die Raupe ist anfängl: schwarz mit feinen weißen Punkten besetzt, wird zuletzt hellbleyfarbig auch manche ganz weißl: mit schwarzen 4eckigen Flecken und weißen Punkten bestreut, in der Mitte des Rückens läuft der Länge nach eine feine helle Linie, der Kopf ist gelbl: braun und der Bauch weißl: lebt beständig in zusammen gewickelten Blättern auf den Birken, die sie anfrißt vom May bis in Jul: Im folgenden Jahre im Mart: findet man die Phal: an jungen Eichen allezeit an der Sonnenseite sitzen und zwar im Mart: Auch wenn sie mit der Nadel angestekt wird, macht sie keine Bewegung vert.

Fig 5. Die Raupe dieser Phal: welche Scriba u. Borckhausen Consobrina nennen ist anfängl: gelbl: weiß mit 2 Reihen schwarzer 4eckiger Punkte welche sich zuletzt ganz verliehren, sie lebt auch auf den Birken in zusammen gesponnenen Blättern, der Vogel aber erscheint erst im May des folgenden Jahres ob sie mit der von Borckhaus beschriebenen Raupe die auch auf der Pappel hier zu finden ist, einerl: sey, scheint wahrscheinl: aber mir noch zweifelhaft zu seyn, weil ich ein paar darauf erzog die in Ansehung des Buchstaben sehr abweichen

ad Tab: 128. fig: 4. zu umstehender Beschreibung füge noch folgendes bey.
warum H. Borkh: zu seiner Flavicornis nicht die Espersche Octogena
fig: 4 citirt: ist mir unbegreiflich. Vermuthlich muß er die Beschrei-
bung von einem Exemplar genommen haben, daß von dem Esp:
Bilde sehr abgewichen ist. Mehrmahls habe in Menge
die von ihm beschriebene Raupe, so mit umstehender von
mir gemachten Beschreibung in allen Stücken übereinstimmt,
erzogen, und daraus seine flavicornis oder die Esp:
Octogena, welche beide einerley Phal: sind, erhalten.
Die vielen Abweichungen, die ich theils durch die Raupen erhal-
ten, theils gefangen habe, nähern sich so sehr dem Bilde
der Phal Or, daß man leicht irre geführt werden kan,
wenn man nicht Rücksicht auf die abweichenden vielen Linien
und deren Laage, nimt. Ich besitze Stücke mit einem Deutz OR.
H. Espers. Octogena ist also H. Borkh: Flavicornis und
dazu gehört Esp: fig: 4. und zu Borckh: Phal: Or u. Consobrina gehört
Esp: fig: 5. Var: seiner Octog: Da ich beyde Arten von ihrem
jugendlichen Alter erzogen habe, so kan ich auch die sichersten
Beweise davon angeben. Atze
NB Ich besitze Exempl: wo nur ein R. wie Esp: fig. 5, wo ein weißer Punkt R, wo das
größer und mit dem R ganz verlauffen. Alle diese Ab-
weichungen habe aus Raupen die ich theils auf Pappeln
theils auf Birken gefunden erzogen, weshalb ich noch zweifelhaft
bin, ob nicht Or und Consobrina einerley Art sey, da die
gewäßerten Linien bey allen Exempl: vollkommen mit einander übereintreffen
Esp: fig 6. Varie. habe hier noch nicht darunter gefunden.

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

Fig. 4.

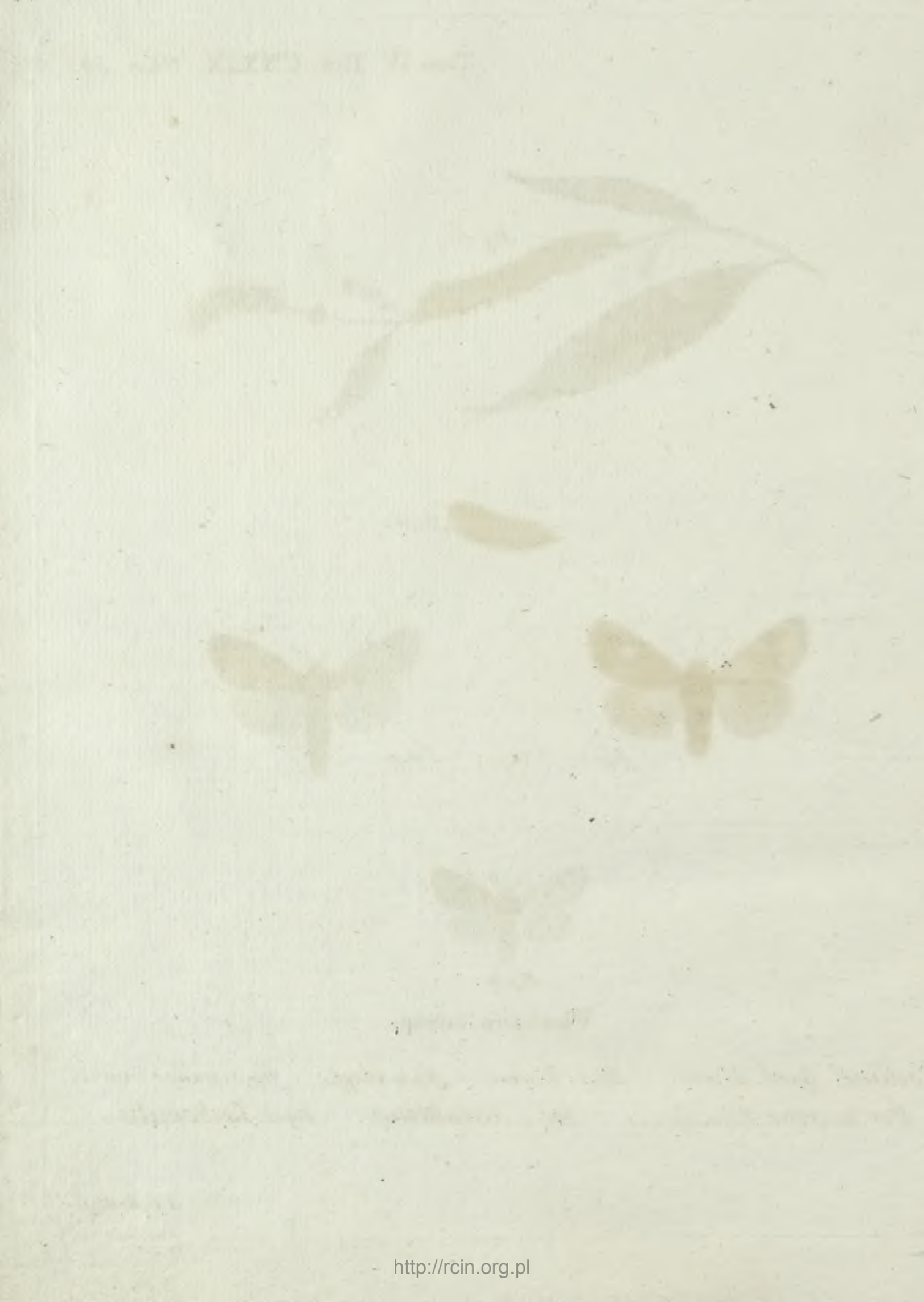
Fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. d. crist. Fig. 1. Larva, fig. 2. Chrys. fig. 3. imago maris, *Persicariae. Linn. sp. 142.* Fig. 4. *Accipitrina.* Fig. 5. *Labecula.*

I.C. Bock. sc.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2

fig. 3.

fig. 4.

fig. 5

Fig. 6

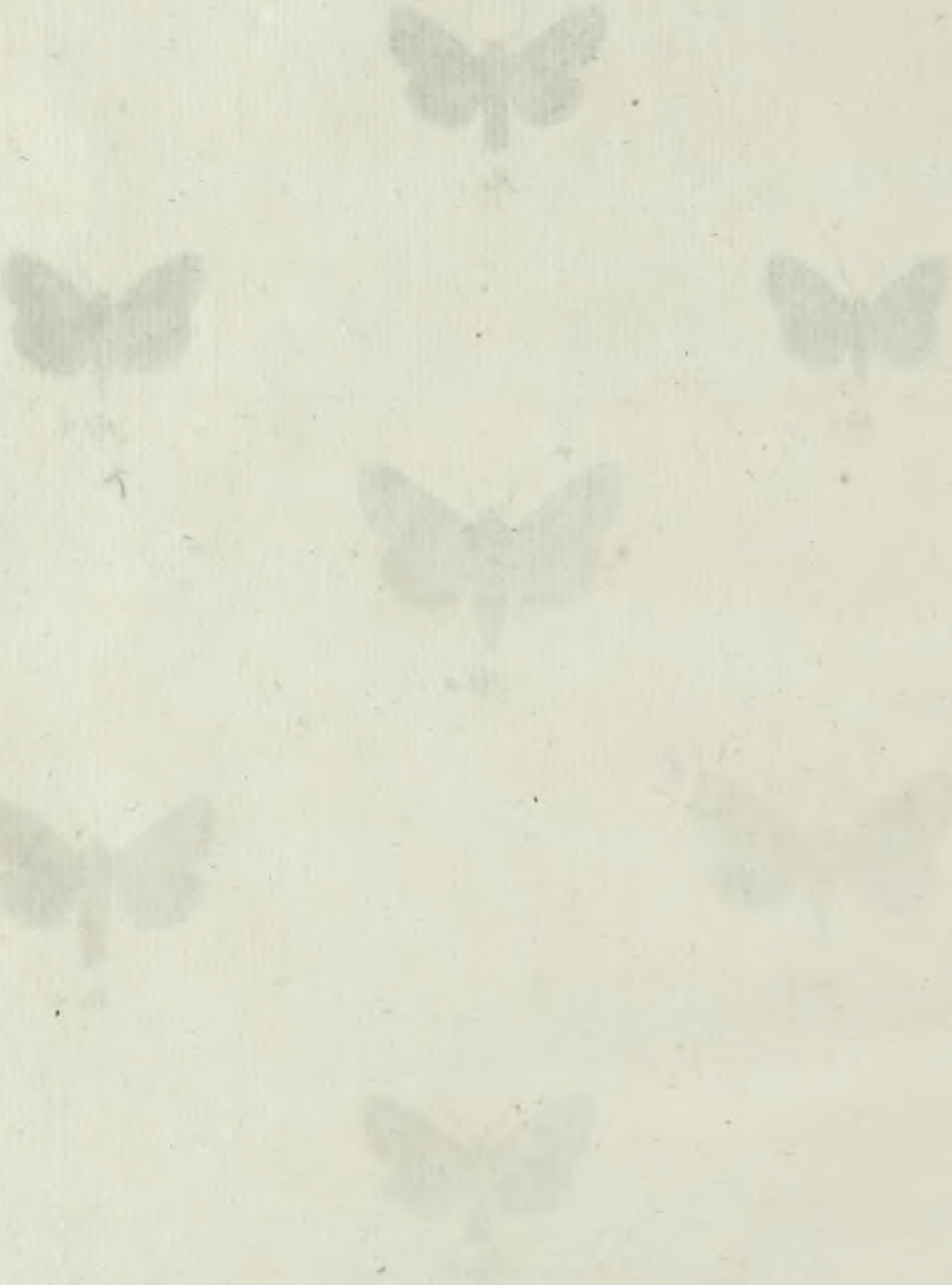
Fig. 7.

Phalaen europ.

Noctuae spirit. Fig. 1. mas. fig. 4. foem. *Ochroleuca.* Fig. 2. mas. fig. 3. foem. *Radiata.* Fig. 5. foem. Fig. 6. mas. *Nictitans. Linn. Sp. 141.* Fig. 7. *Didyma.*

I. C. Bock. sc.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

ad: Tab. 126. Die Phalaenae Fig 1. 4. trifft man im Augst auf den Distelköpfen an.
Fig: 2. 3. im Augst an dürren Rändern auf der Scabiosa

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaenae europ.

Fig. 1. Scolopacina. Fig. 2. Rubricans.
Fig. 3. Filograna. Fig. 4. Platyptera. Fig. 5. Oxyptera.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. Fig. 1. Scolopacina. Fig. 2. mas. fig. 3. foem. Rubricans.
Fig. 4. Filograna. Fig. 5. Platyptera. Fig. 6. Oxyptera.

I. C. Beck. sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

ad Tab: 130. fig: 1.

Auch diese Phal: ist ein schlesisches Product. Ein Insecten Liebhaber brachte mir dieselbe im Juli 1806 als ein im Gebirge entdecktes Geschöpf.

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

fig. 4.

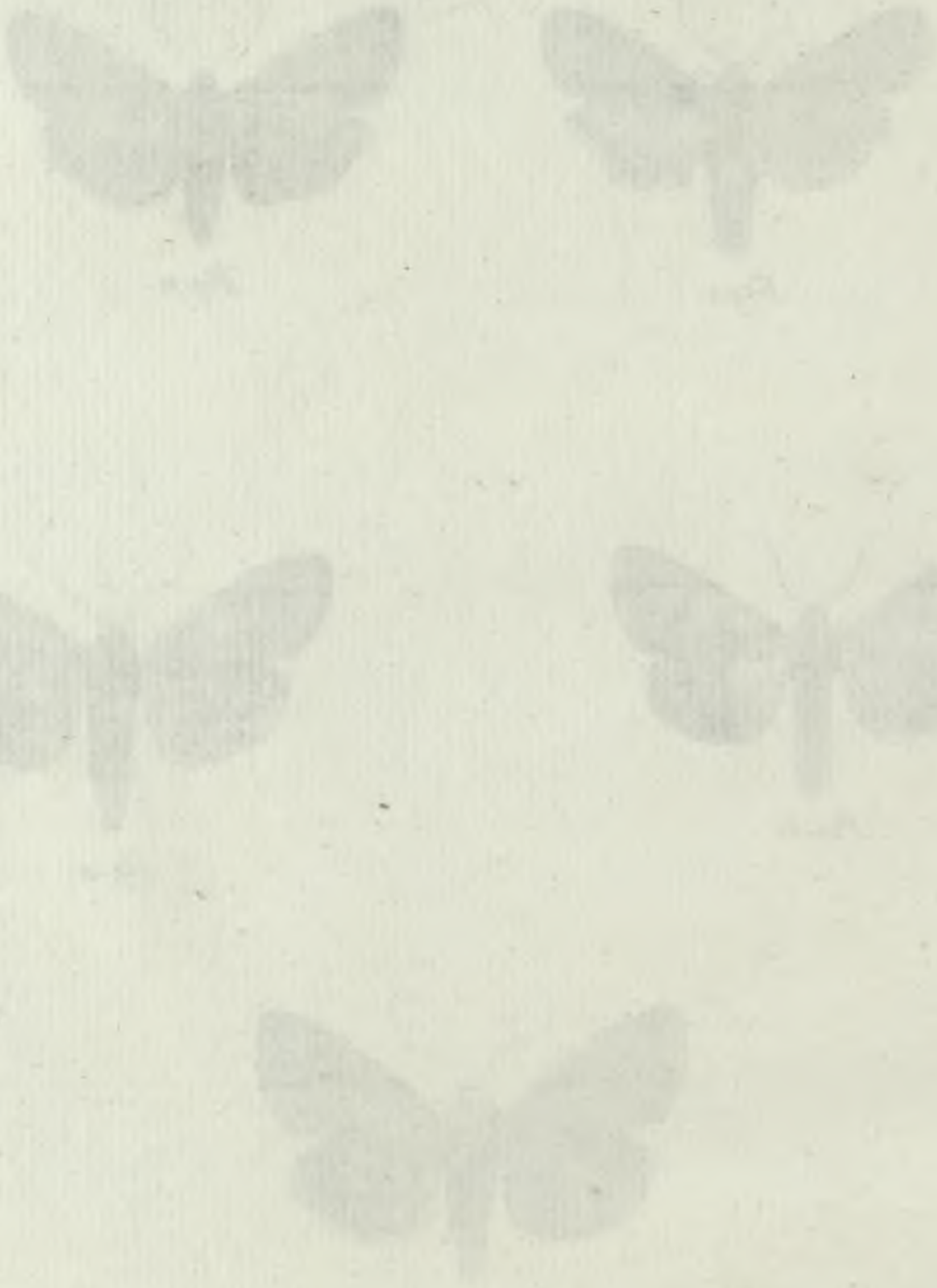
Fig. 5.

Phalaenae europ.

Noctuae spirit. *Fig. 1. Bifurca.* *Fig. 2. Omega.* *Fig. 3. mas.* *fig. 4. fœm. Lateritia.* *Fig. 5. Trimaculosa.*

I. C. Bock. sc.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

ad Tab: 131 fig: 5. Die Raupe zur Esp: Trimaculosa od: Borckh: Occulta traf
ich d. 29ten Aprilz: 1790 an einem Weidenstam sitzend an. Sie fraß Weidenblätter
die ich ihr zum Futter gab und gieng bald ihre Verwandlung an. Sie ist folgender-
gestalt gezeichnet. Der Kopf ist blaßgeld glänzend. Das Schild hellbraun nach dem
Kopfe zu mit 2 schwarzen glänzenden 4eckigen Flecken bezeichnet. Die Farbe des Körpers
fält ins dunkelschwarzgraue und spielet ins Violette. Auf jedem Absatz stehet eine dergl.
ins Schwärzliche fallende Zeichnung. Am Bauche befinden sich an der abgesetzten weißl.
Bauchlinie vom 4ten bis 11ten Einschnitte an jeder Seite 8 samtschwarze schräge
Striche. Auf dem 10ten u. 11ten Gelenke der Rückenzeichnung ist folgende samtschwarze
Figur ⊔ befindl: das 12te ist hellbraun und die Füße stehen hintenaus. Unten
ist die Raupe aschgrau und überhaupt ziemlich dickleibig. Die Phal: war
entweder im Inl: oder Augl: ausgekommen und hatte sich die Spitzen der
Flügel im Glase sehr beschädiget, jedoch ist die Zeichnung noch sichtbar. Wegen
der kriegerischen Aussichten und der zu verwaltenden Magazin Geschäfte, hatte
ich die Geschichte dieser seltenen Raupe nicht beobachten können, so ich sehr
bedaure

A.

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

Fig. 3.

fig. 4.

Phalaen europ

Noctuae spiril. Fig. 1. foem. fig. 2. maris, Variet. Bimaculosa.
Linn Sp. 184. Fig. 3. mas, fig. 4. foem. Occulta. Linn. Sp. 147.

I.C. Bock fc

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Ad Tab: 132. fig 1 et 2.

Höchst wahrscheinlich sind beyde Figuren zwegerley Arten ich besitze unter beyderley Zeichnung Männchen und Weibchen in meiner Samlung.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. Fig. 1. mas, fig. 2. foem. Var. Subluſtris. fig. 3. foem. Fig. 4 mas. Luculenta. Fig. 5. mas, fig. 6. foem. Umbroſa.

C. I. Bock. ſc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spir. L. Fig. 1. *Affinis Linn. Sp.* [illegible] Fig. 2. *Diffinis Linn. Sp.* [illegible] Fig. 3. *Perspicillaris Linn. Sp.* [illegible] Fig. 4. *Conspicillaris Linn. Sp.* [illegible] Fig. 5. 6. *Variolaris* [illegible] *Sp.*

[illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spir l. *Fig. 1. Affinis. Linn. sp. 144.* *Fig. 2. Diffinis. Linn. Sp. 146.* *Fig. 3. Perspicillaris. Linn. Sp. 148.* *Fig. 4. Conspicillaris Linn. sp. 149.* *Fig. 5. 6. Varietates eiusd. Sp.*

I. C. Bock. sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae spec. 1. Fig. 1. Conspicillaris Var. Tab. antecid. Fig. 2. Florentina
Fig. 3. Melanimixta. Fig. 4. [illegible]. Fig. 5. [illegible] Corusca.

[illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae spir. t. Fig. 1. Conspicillaris Var. Tab. anteced. Fig. 2. Florentina Fig. 3. Alchimista Fig. 4. mas, Fig. 5, foem. Corusca

I. C. Bock. sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaen. europ.

[illegible] Fig. 1. [illegible] Fig. 2. [illegible] Fig. 3. [illegible] Variatio [illegible] Fig. 4. [illegible] Fig. 5. Fig. 6. Variatio Primulae

[illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

fig. 6.

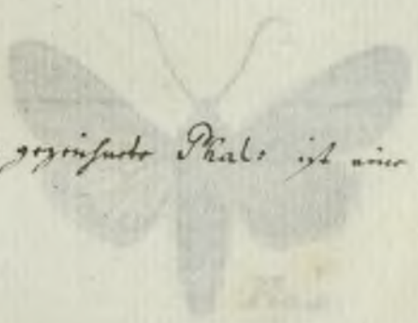
Phalaen. europ.

Noctuae spirit. dorso crist. Fig. 1. mas. fig. 2. foem. fig. 3. maris Varietas W latinum. Fig. 4. marmorosa. Fig. 5. fig. 6. Varietas Primulae.

I. C. Bock. sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl



a) Tab: 136. Die Fig: 3 als Variet: gezeichnete Phal: ist eine eigene Species ich besitze davon das Männchen und Weibchen.

Phala en. europ.

Noctuae spinosae. Fig. 1. mas. fig. 2. larva. fig. 3. chrys. Unterschiedliche Sp. 130. Fig. 4. mas. fig. 5. larva. fig. 6. chrys. Luctuosae.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Phalaen. europ.

Noctuae spir. crist. Fig. 1, mas, fig. 2, larva, fig. 3, chrys. Umbratica Linn *Sp. 130. Fig. 4, mas, fig. 5, larva, fig. 6, chrys.* Lactucae

I. C. Bock. sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Ad Tab: 137. fig: 4

Im Monath Juny 1791 erhielt ich von Göttsberg eine Raupe welche der Raupe der Umbratica ähnlich sahe: sie war glänzend blau schwarz und hatte eben die rothen Flecken auf dem Rücken wie sie die Umbratica hat, anstatt der einzelnen rothen Flecken über den Füßen aber war ein breiter rother Streif befindlich. Nach Hr. Borckh. Beschreibung Tom: 4 pag: 298. wird dieser Streif als ein hellgelber mit schwarzen Punkten gezierter Streif angegeben, welches eine große Verschiedenheit ist. Dieser an meiner Raupe befindliche rothe Streif, gab ihr ein sehr schönes Ansehen.

Da diese Raupe also weder mit den Esperschen Bildern der Umbratica noch Lactucæ so wie auch mit der Borkh: Beschreibung der Lactucæ übereinstimmet, so fragt sichs? ob sie blos zufällige Varietät der letzteren oder eigene Art sey? der daraus entsprungene Falter ist düster aschgrau und die Hinterflügel so dunkel wie bey der Lactucæ.

http://rcin.org.pl

Phalaenar europ.

Noctuae spiril. crist. *Fig. 1. imago,* *fig. 2. larva,* *fig. 3. chrysalis,* *Exsoleta,* *Linn. sp. 151.* *Fig. 4. mas.* *fig. 5. foem.* *Putris,* *Linn. sp. 152.*

I. C. Bock. sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Phalaenae comp.

Anae [illegible] *Verbasci* [illegible] *Echeonia* [illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

fig. 4.

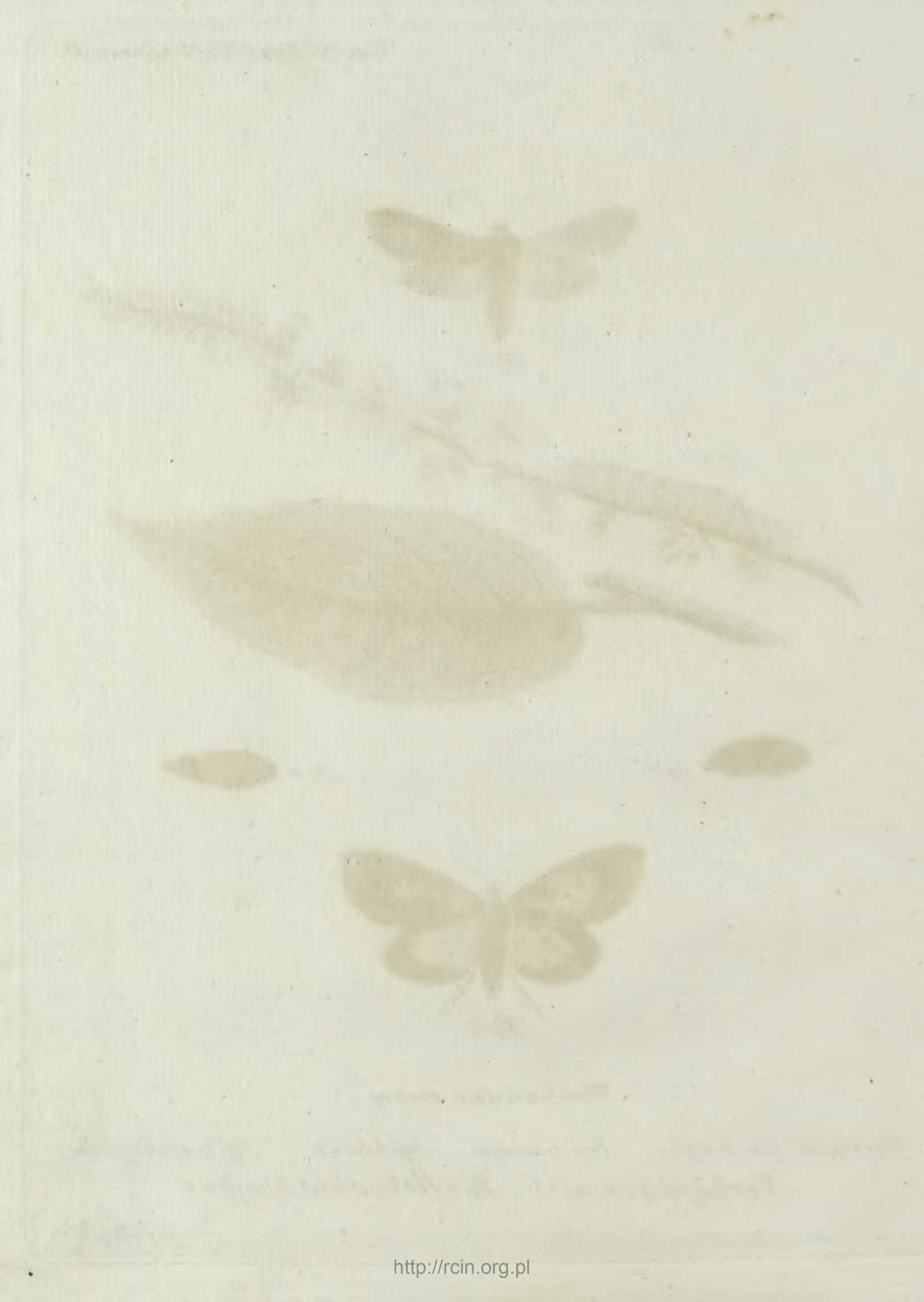
Fig. 5.

Phalaenar. europ.

Noctuae spir. d. crist. Fig. 1. imago, fig 2 larva, fig. 3, 4, chrysalis, Verbasci Linn sp. 133. Fig. 5. Heliconia Linn sp. 112

I. C. Bock sc

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

Fig. 3.

fig. 4.

fig. 5.

Phalaen europ.

Noctuae spirit. mist. Fig. 1. mas. fig. 2. foem. Algae. Fig. 3. mas. fig. 4. foem. fig. 5. Variet. Typhae.

J. C. Beck sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

Fig. 3.

fig. 4.

fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. crist. Fig. 1. mas, fig. 2. foem. Algae. Fig. 3. mas, fig. 4. foem, fig. 5. Variet. Typhae.

I. C. Bock. fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

ad Tab: 140. fig: 3. 4.

Die Raupen dieser Phal: leben im Marck des Schilfgrases (oder Tipha) und die Schmetterlinge entwickeln sich gegen die Mitte des Septbr: Zufälligerweise entdeckte ich letztere, als ich den 24ten Sept: 1802 aus einer Lache das Schilfgras heraus mähen ließ und hierauf d. 25ten Sept: 1802 ein todtes Weibchen auf der Lache schwimmen sah. Diese Erscheinung machte mich aufmerksam und indem ich an dieser Lache mich einige Zeit verweilte, bemerckte ich Nachmittags gegen 4 Uhr ein Männchen an den abgehauenen Strunken, welches ängstlich nach einem Platze zu schwimmen sich bemühte, um sich auszubilden, ich langte daher mit meinem Stocke nach demselben und begierig ergriff es die Gelegenheit sich daran zu halten. Länger als 2 Stunden vergingen ehe die Flügel ihre Festigkeit erhielten. Bey dieser Gelegenheit untersuchte ich das abgehauene Gras sehr emsig und fand mehr als ein Dutzend ausgetrochener Puppen Hülsen und nur 3 Stk die noch durchbrechen sollten. Ungeachtet ich mehrere Tage an den Rändern dieser Lachen aufmerksam nach dergleichen Schmetterlingen suchte, gelang es mir doch nicht, auch nur ein einziges Exemplar zu entdecken, sie müssen daher Beytage sehr versteckt leben. Die beyden oben bemerckten Phal: mas d. f. haben dasselbe Colorit wie die Esperschen, die beyden Mackula aber die sich auf den Meinigen befinden gleichen mehr denen auf der Esperschen Nervosa oder Borckh: fraterna.

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Phalaen. europ

Noctuae spirit crist. Fig. 1. Vesta. Fig. 2. Chryson. Fig. 3. Chalcites. Fig. 4. Areola.

I. C. Bock. sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaen. europ.

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spir. crist. *Fig. 1, Derasa, Linn. Sp. 158.* *Fig. 2, Tenebrosa.* *Fig. 3, Nubila.* *Fig. 4, Obducta.* *Fig. 5, Austera.* *Fig 6, Lucifera.*

I. C. Bock fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

fig. 4.

fig. 5.

fig. 6.

Phalaen europ.

Vitae spin. wifs. Fig. 1 mas. fig. 2 fem. fig. 3 Varius Radicea.
fig. 4 fem. fig. 5 mas. Picea Linn. Sp. 157. fig. 6 Vitta.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig.1.

fig.2.

fig.3.

fig.4.

Fig.5.

Fig.6.

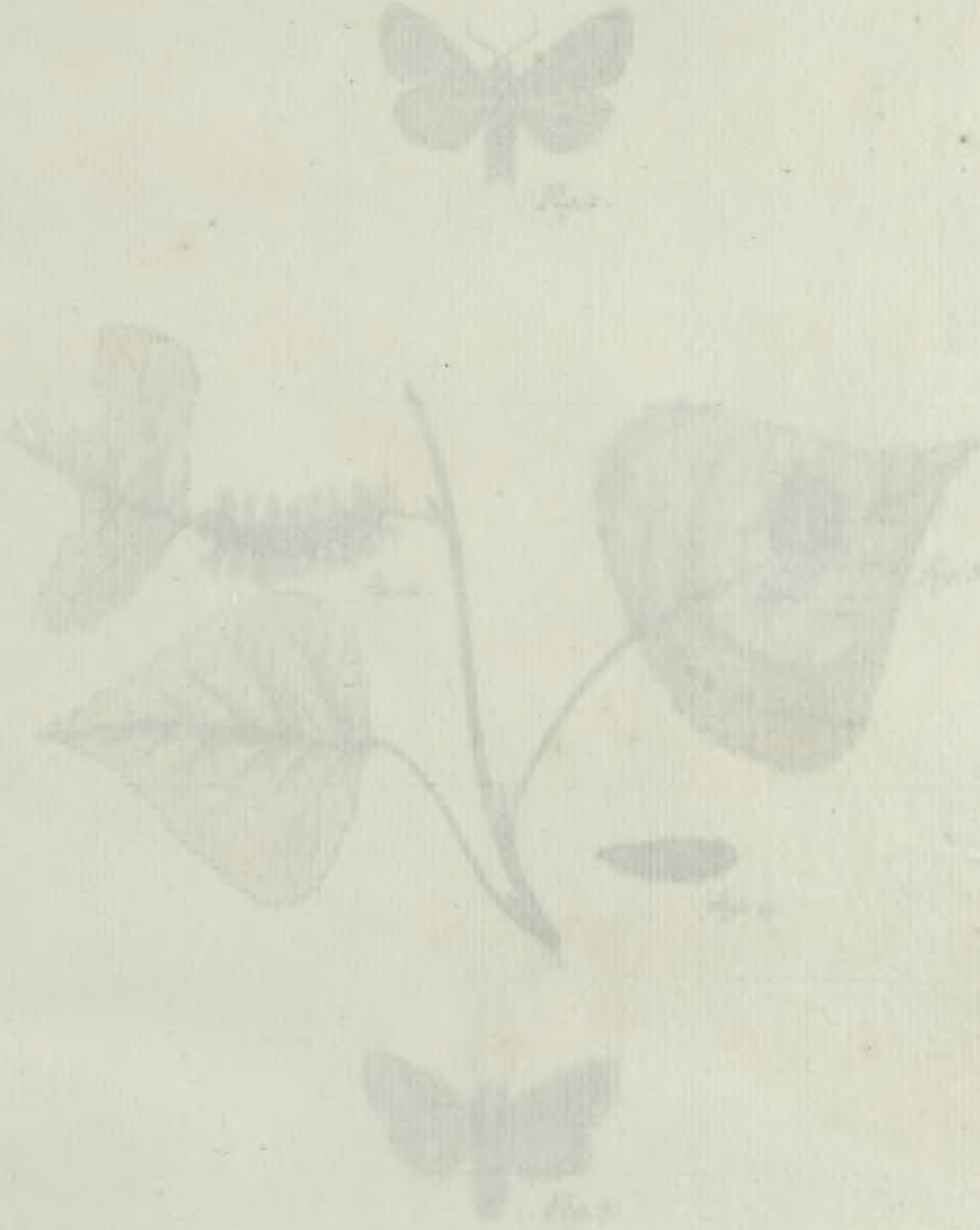
Phalaen. europ.

Noctuae spir. crist. *Fig. 1. mas;* *fig. 2. foem,* *fig. 3 Variet.* Radicea.
fig. 4. foem. *Fig. 5. mas.* Plecta *Linn. Sp. 157.* *Fig. 6.* Vitta.

I.C. Bock fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl



Phalaen europ.

[illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig.1.

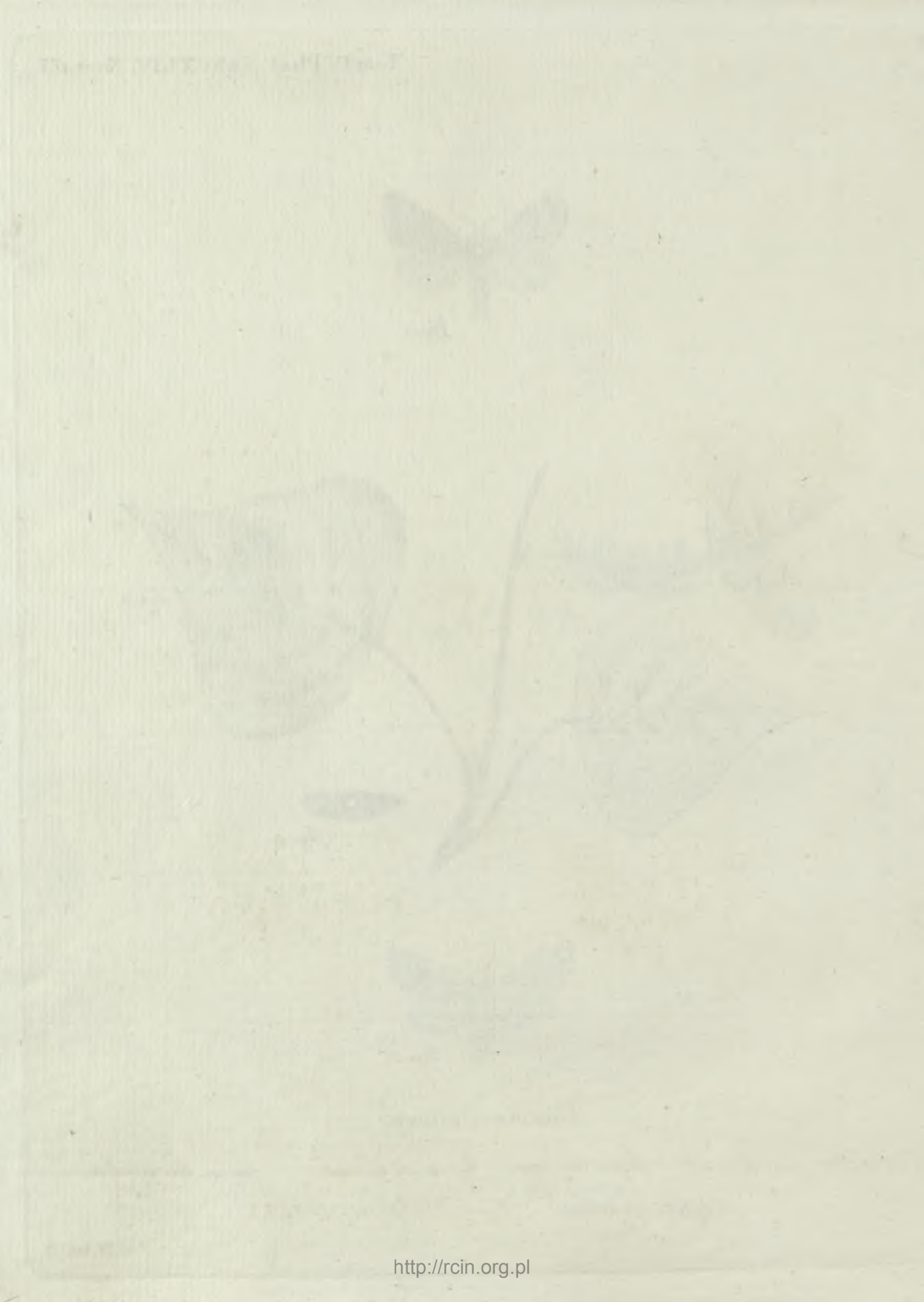
Fig.5.

Noctuae spiril. crist. Fig. 1, imago, fig. 2, 3, larvae, fig. 4, chrysalis, Megacephala. Fig. 5. Menyanthidis.

Megacephala. Fig. 5. Menyanthidis.

I.C. Bock fe

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaenae [illegible]

[illegible] Fig. 1. [illegible] Fig. 2. [illegible] Fig. 3. [illegible] Fig. 4.

Trigonica. Fig. 5. [illegible] Fig. 6. [illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

fig 3

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spirit. *Fig. 1. Ravida.* *Fig. 2. mas, fig. 3 foem. Corticea.* *Fig. 4. Triquetra.* *Fig. 5. Porphyrea.* *Fig. 6. Micacea.*

I. C. Bock fe.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Phalaen. europ.

[illegible] Fig. 1 mas. Fig. 2 fem. Fig. 3 Variet. Strigilis Linn.

[illegible] Fig. 4 fem. Fig. 5 mas. Fig. 6 Variet. [illegible] Fig. 7

[illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

Fig. 4.

fig. 5.

fig. 6.

Fig. 7.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. Fig. 1, mas, fig. 2, foem, fig. 3. Variet. Strigilis, Linn. Sp. 161. Fig. 4. foem. fig. 5. mas, fig. 6. Variet Aerata. Fig. 7.

Polygramma.

I.C.Bock. fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Phalaena europ.

[illegible] spirit dorso erect. Fig. 1 mas. fig. 2 fem. Ditrapezium.
Fig. 3 Alopecurus. Fig. 4 Vaginetta. Fig. 5 [illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae spirit dorso crist. Fig. 1. mas, fig. 2. foem. Ditrapezium Fig. 3. Alopecurus. Fig. 4. Trigutta. Fig. 5. muscatis.

I.C. Bock sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

ad Tab. 147. fig. 5. Die Raupe fand ich 1783. am Johannis Kraut 25 Augsburger glatt hellgrün mit gelben Einschnitten, am Bauche war ein gelb und röthlicher Saum. Schon den folgenden Tag begab sie sich in die Erde und den 16t April 1784 entwickelte sich die Phal: St. Borckh: nennt sie Lithoxylaea. und soll sich nach dessen Anzeige auf den Birnbäumen aufhalten. an einem Rande fand ich sie im freyen Felde.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig.1.

Fig.2.

fig.3.

Fig.4.

Phalaen. europ.

Noct. spirit. Fig.1. Nervosa. Fig.2. mas, fig.3. foem. Sparganii. Fig.4. Mucida.

I.C. Boek fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Phalaena [illegible]

[illegible] Fig. 1 [illegible] Fig. 2 Rhombindrus

[illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig.1.

fig.2.

Fig.3.

Fig.4.

fig.5.

Phalaen. europ.

Noct. spiril. dorso. crist. Fig.1, foem, fig.2, mas. Adusta. Fig.3. Rhomboidea Fig.4, mas, fig.5, foem. Nana.

I.C. Bock fc

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Ph. Adusta
Esp.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaena [illegible]

[illegible] spiral [illegible] a

[illegible]

I.C. Bock fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

fig. 5.

Fig. 6.

Phalaen. europ.

Noct. spirit. Fig. 1. Millegrana. Fig. 2. Bigramma. Fig. 3. leucographa Fig. 4. mas. fig. 5. foem. Segetum. Fig. 6. Protea.

I.C. Bock fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

ad Tab. 150.

Fig. 1. Ph: Millegrana. Die Raupe hiezu fand ich d. 23. Juny 1786 an den Pechblumen Stengeln. Sie ist grün, am Bauche ist ein weißlicher Saum bey der letzten Häutung wird sie braungelb, hinterwärts ist diese Raupe gewölbt. d. 8. Sept: erhielt ich davon die Phal:

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

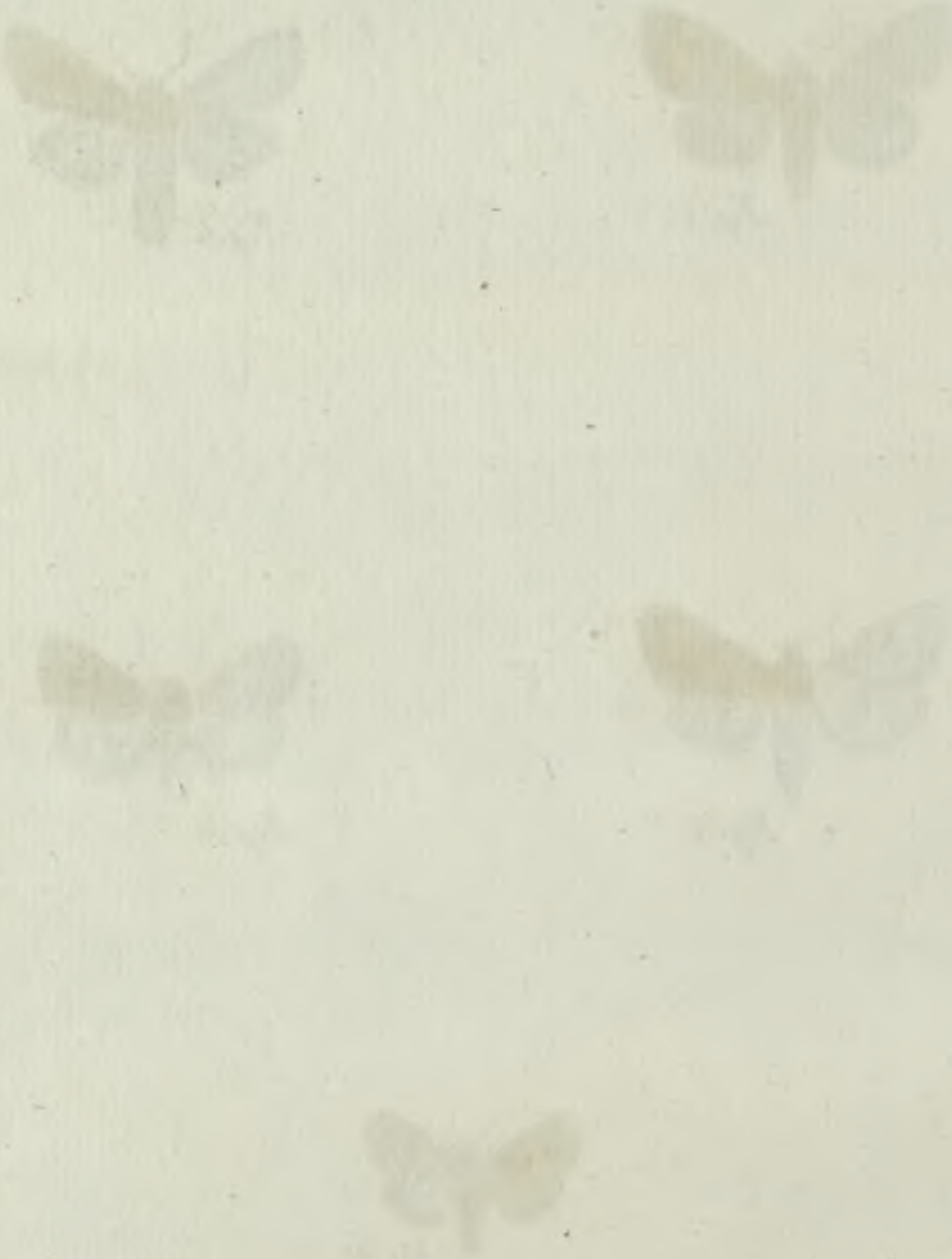
Fig. 5.

Phalaena. europ.

Noctuae spirit. Fig. 1. Turbida. Fig. 2. Contacta. Fig. 3. Instabilis. Fig. 4. Radica. Fig. 5. Putmonaris.

I. C. Bock sc.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaenae corop.

[illegible] Spirit. Fig. 2. Canchina. Fig. 3. Lepida. Fig. 4. Impressa. Fig. 5. Cruda.
Fig. 6. Sinuata. Fig. 7. Collerata.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaenar. europ.

Noctuae spirit. Fig. 1. Concinna. Fig. 2. Lepida. Fig. 3. Impressa. Fig. 4. Cruda. Fig. 5. Saucia. Fig. 6. Collinita.

I. C. Bock fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 6.

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

fig. 7.

Fig. 4.

fig. 5.

fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. Fig. 1. Flavicinta maior, fig. 2, larva, fig. 3. chrysal. Fig. 4. Dysodea fig. 5 larva, fig. 6, chrysal. Fig. 6, foem. fig. 7, mas, Flavicinta minor

I.C. Bock fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Phalaenae europ.

[illegible] Fig. 1. Scrophulariae. Fig. 2. [illegible] Fig. 3. [illegible]
Fig. 4. [illegible]

[illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

fig. 3.

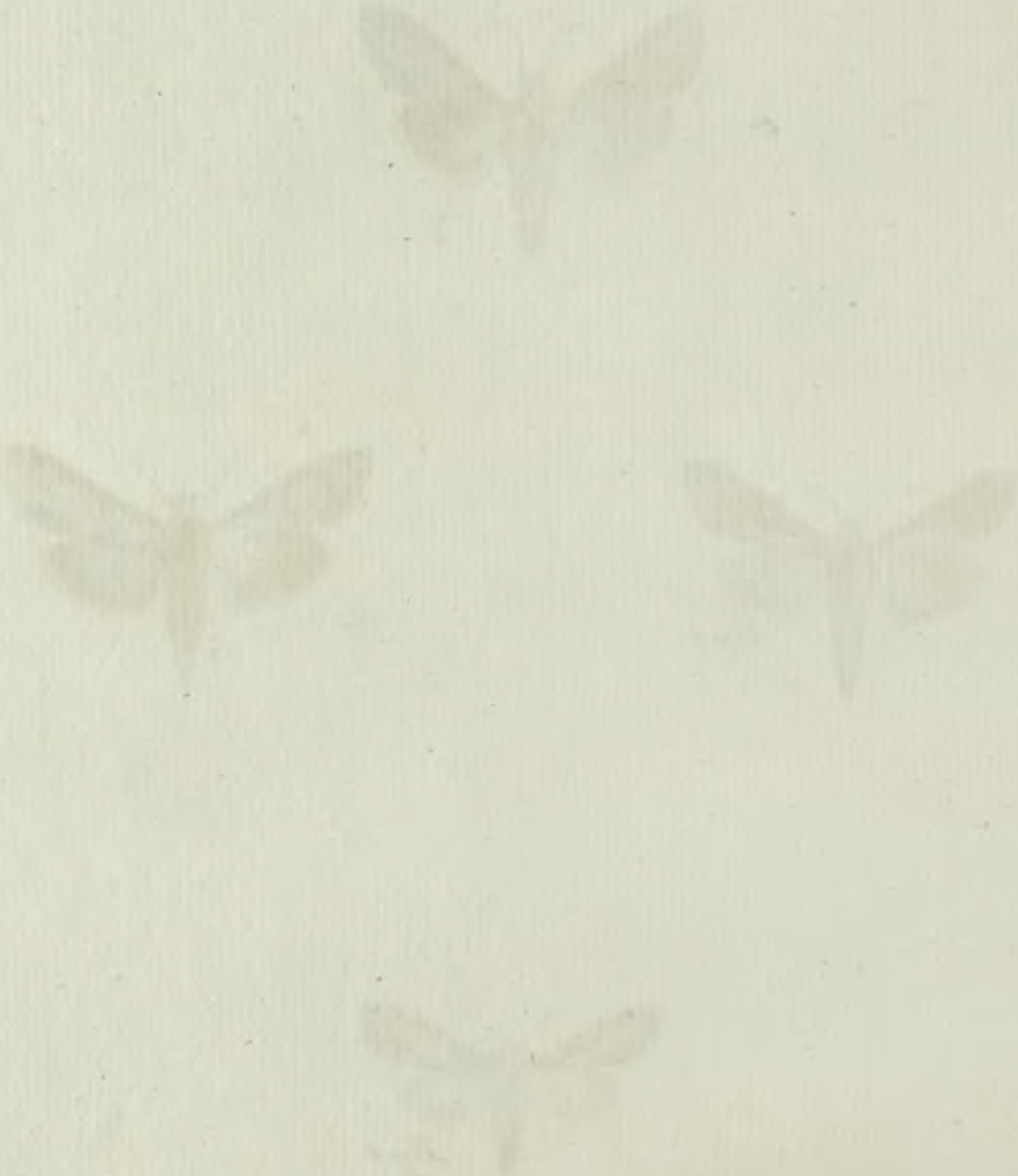
Fig. 4.

Phalaenar europ.

Noctuae spiril. Fig. 1. Scrophulariae. Fig. 2, mas, fig. 3, foem. Asteris. Fig. 4. Blattariae.

I. C. Bock. fc.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

Auß dem

Solidago virgaurea.

wird die Räupe von der
Phal: Asteris gefunden
im Monath Augt und
Septbr:

Die Raupe zu dieser Phal: ist grün, die Gelenke sind gelb, über den Rücken ist eine breite violette netzförmige Zeichnung und an den Seiten auf jedem Absatz gegen die Füße zu ein violetter schräger Strich. Im Aug. 1783 fand ich sie auf Asterarten im Gehöltze und d. 9ten Jung 1784 erhielt ich die Phal: Auf demselben Futter und zu gleicher Zeit fand ich sie mit der Raupe der Asteris ~~Lysimachia rubra~~ Solidago virgaurea

gehört zu der 5ten No 76 von mir beschriebenen Raupe vid Stavium de 1783.
Die Phal: ist von dem Kupferstecher H: Endler in Breslau gemahlt, und die Zeichnung von der Raupe hatte ich an H: Gerning nach Fr: Furt am Mayn gesandt u nicht wieder zurück erhalten
Atze

Die Raupe von der Phal: Asteris habe in der Freyburger Gegend sehr oft gefunden u. ~~erzogen~~ und verschiedene Exemplare an H. Gerning gesandt. Des H. Organ: Meigens zu Solingen Beschreibung der Raupe ~~sowohl als auch des Futters und~~ und der Zeit, trifft vollkommen zu vid: Borckh: 4 Theil pag: 311. Ab noch auf keinem andern Futter als dem ~~Aysimachia~~ Solidago virgaurea ~~Fabra~~ habe sie entdeckt, wenn anders das Futter so mir ein Botanicker so benennet, auch den richtigen Nahmen hat. H. Meigen will sie auf dem Aster Amellus in Gärten gefunden haben und H. Prof: Fabr: giebt Aster Chinensis als ihr Futter an

fig. 4.

6.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

Fig. 3.

fig. 4.

fig. 5.

fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spirit. *Fig. 1, mas, fig. 2, foem.* **Dichroma.** *Fig. 3, mas fig. 4, 5, 6. Varietates,* **Monochroma.**

I. C. Bock sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Pholzen ecrop.

[illegible] Fig. 1 mas. Fig. 2 [illegible] Fig. 3 mas. Fig. 4 [illegible] Rubrica
Fig. 5 mas. Fig. 6 [illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

Fig. 3.

fig. 4.

Fig. 5.

fig. 6.

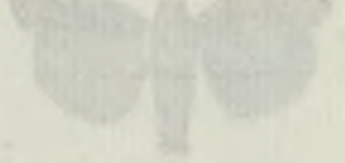
Phalaen. europ.

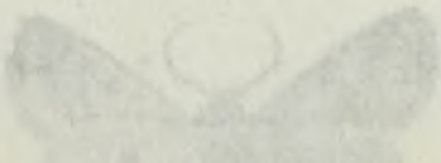
Noctuae spir. *Fig. 1, mas, fig. 2, foem. Serina. Fig. 3, mas, fig. 4, foem. Rubetra. Fig. 5, mas, fig. 6, foem. Canaria*

I. C. Bock sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl





Ph: Canaria Fig: 5 et 6. Die Raupe frißt Pechblumen Kraut ist schlank blaßgrün und glatt, der Kopf platt und die Gelenke gelb, über den Rücken läuft eine sehr feine weiße Linie und an jeder Seite eine etwas stärkere, am Bauche ist noch ein weißer Saum, derhalb grün eingefaßter Saum. Im Junio 1783 entdeckte ich sie auf bemerkten Futter, die Zeit ihrer Entwickelung ist aber zu bemerken vergessen worden

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

fig. 3.

Fig. 4.

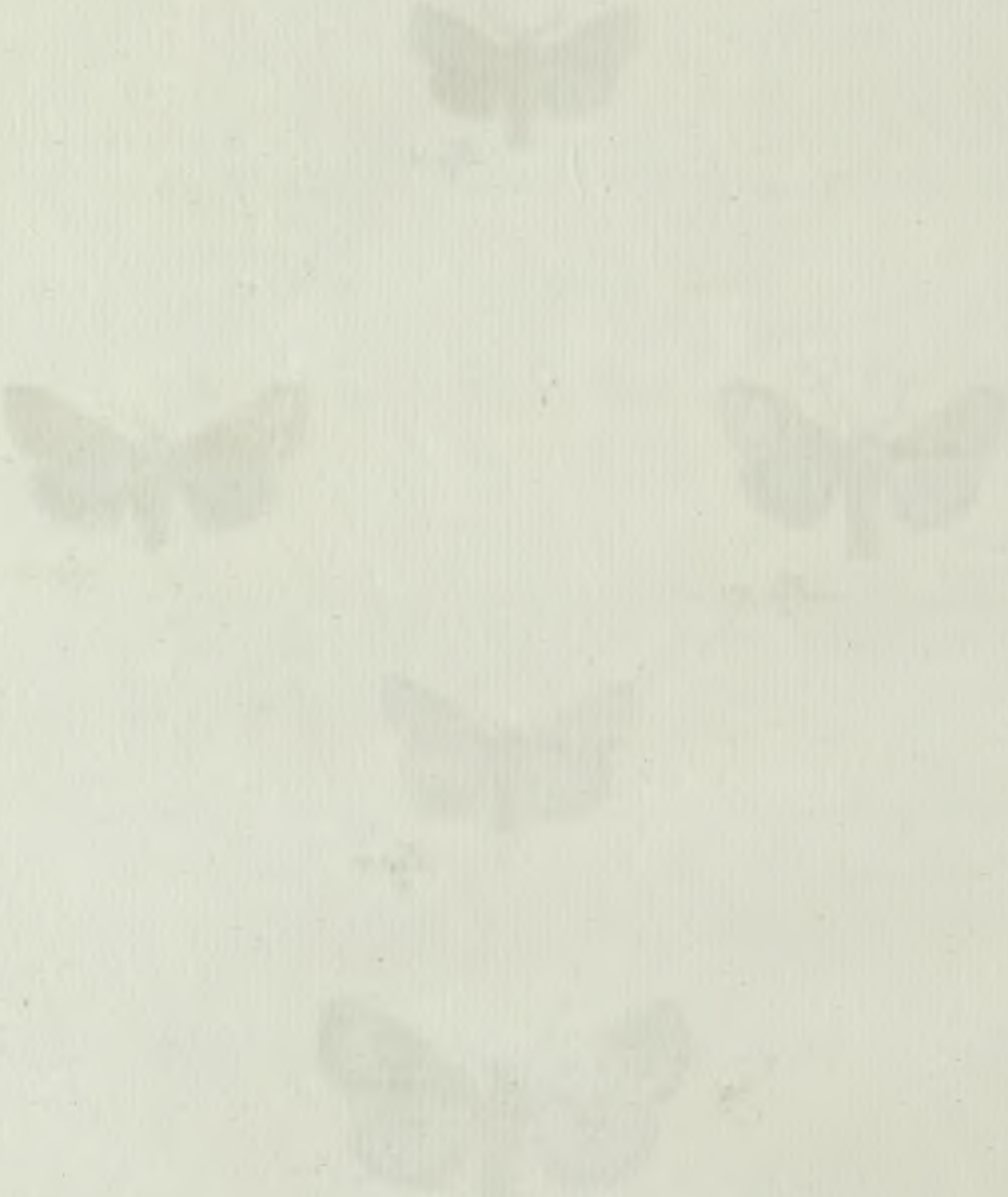
Fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. Fig. 1. Ruticilla. Fig. 2, mas, fig. 3, foem. Schoenobaena. Fig. 4 Rubecula. Fig. 5. Bimaculosa italica Linn.

I.C. Bock sc.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

Fig: 4 wohnt auch in hiesiger Gegend

ad T: 157. Fig. 5. diese Ph: bimaculosa hält sich in der Gegend von Camendorf bey Canth auf, und ist verschiedene mahl an den Sonnenrosen gefangen worden. An H. Gerning in Fr: furt am Mayn habe diese Phal: gesandt und H. Borckh: hat von ihm blos erfahren daß sie aus Schlesien sey: wie er pag: 145. meldet. vid: dessen 4ten Theil

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

Fig. 3.

fig. 4.

Fig. 5.

fig 6

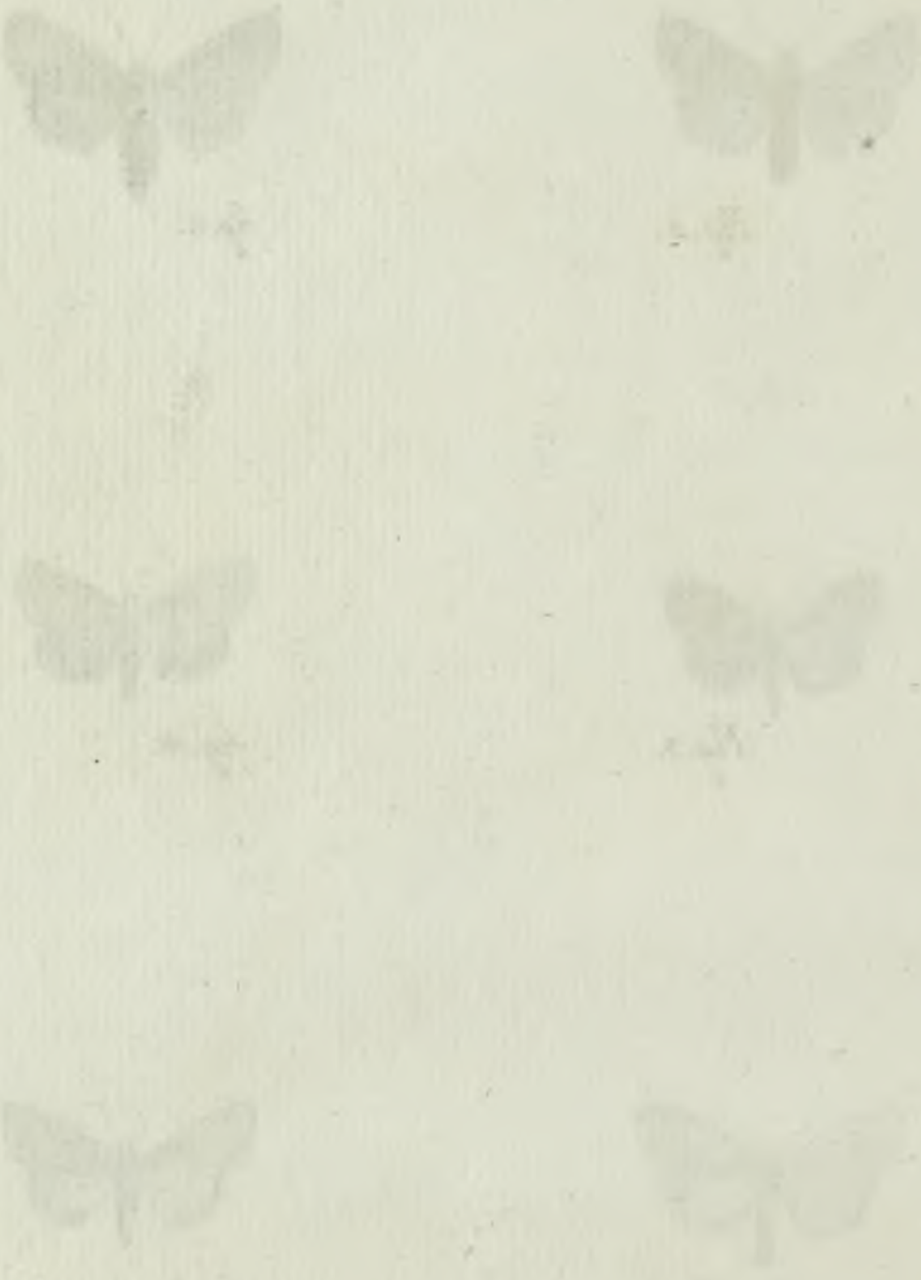
Phalaen. europ.

Noctuae spirit. *Fig. 1, mas. fig. 2, foem.* **Furva.** *Fig. 3, mas fig. 4, foem.* **Degener**

Fig. 5, mas, fig. 6, foem. **Divisa**—.

I. C. Bock. sc.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

Phalaenomorpha

[illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

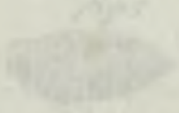
Phalaen. europ.

Noctuae spirit. dorso crist. Fig. 1, mas. fig. 2, foem. fig. 3, chrys. fig. 5, 6, larvae, Brassicae Linn. Sp. 163. Fig. 7. Leucostigma.

I. C. Bock fe.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 6.

fig. 7.

Fig. 8.

FREISTANDESHERRLICHE
ZU
WARMBRUNN
MAJORATSBIBLIOTHEK

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. dorso crist. Fig. 1, mas, fig. 2, foem. fig. 3, 4, 5, larvae, fig. 6, folliculus fig. 7, chrysalis, Oxyocanthae, Linn. Sp. 163. Fig. 8. Ariae.

I. C. Bock fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Thalaen omnes.

Noctuae spirit. Fig. 1. *Vaccinii Dion. spirit.* Fig. 2. 3. 4. 5. 6. *Variolatae simplex* [illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig.1.

Fig.2.

fig.3.

fig.4.

fig.5.

fig.6.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. Fig.1. Vaccinii. Linn. Sp.166. Fig.2,3,4,5,6, Varietates singulares eiusd. spec.

I.C.Bock sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

fig. 4.

Fig. 5.

fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spiral. Fig. 1. 2. 3. 4. Vaccinii Variet. Tab. antecedent. Fig. 5. [illegible] fig. 6. Var.

Conexiones.

J. C. Bock [illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

fig. 4.

Fig. 5.

fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spirit. Fig. 1, 2, 3, 4, Vaccinii Variet. Tab. anteced. Fig. 5, mas, fig 6, Var. Canescens.

I.C. Bock fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

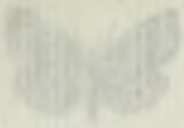


Fig. 2.

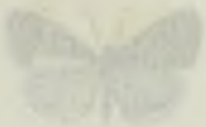


Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaena europ.

[illegible] Fig. 1. [illegible] Fig. 2. [illegible] Fig. 3. [illegible] Fig. 4. [illegible] Fig. 5. [illegible] Fig. 6. [illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig.1.

Fig.2.

Fig.3.

Fig.4.

Fig.5.

Fig.6.

Phalaen europ

Noctuae spir. dors. laev. Fig.1, Fasciola. Fig.2, Latruncula. Fig.3, Argentula. Fig.4, Purpurina. Fig.5, Bigutta. Fig.6, Triguttа.

I.C.Bock sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Fig. 7.

Phalaena [illegible]

[illegible] Fig. 1. Marginata. Fig. 2. Tibiale. Fig. 3. [illegible] Fig. 4. Variat.

Indiana. Fig. 5. [illegible] Fig. 6. [illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 6.

Fig. 7.

Fig. 4.

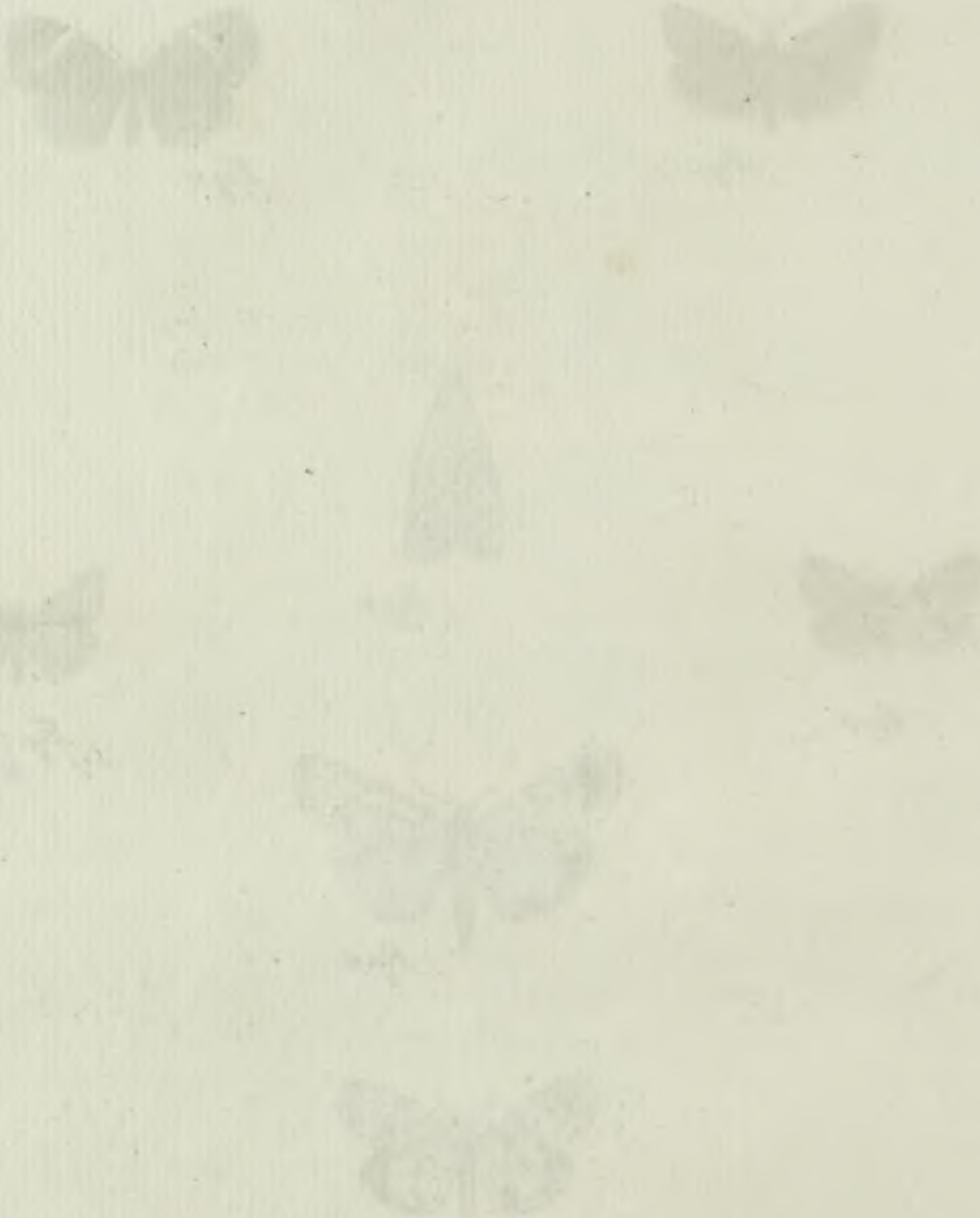
fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae spirit. Fig. 1. Marginea. Fig. 2. Tibiale. Fig. 3, 4. Pulchra europ. fig. 5. Variet. Indiae or. Fig. 6. Sulphurea. Fig. 7. Unca —.

I. C. Bock fc.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

FREISTANDESHERRLICH ZU WARMBRUNN MAJORATSBIBLIOTHEK

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Diese nach dem Original gezeichnete Zeichnung
ist von dem Herrn Ewald Tiede in Reichenbach
selbst ausgeführt worden

Diese niedliche Phalena wurde im Monath Juny 1807 durch Herrn Ewald Tiede
Reichenbach auf der Heuscheuer entdeckt. In meiner Sammlung wird sie
unter seinem Nahmen Phal: Tiedea aufgestellt.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

Fig. 4.

fig. 5.

fig. 6.

fig. 7.

fig. 8.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. Fig 1, 2, 3. Myrtilli Linn. Sp. 167. Fig. 4, mas, fig. 5. Var; fig. 6, 7, larvae, fig. 8. Chrysal. Oleracea Linn. Sp. 171.

I. C. Bock sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaen. europ.

[illegible] spec. Fig. 1. Phalaterna. Fig. 2. Spicula. Fig. 3. Lignosa. Fig. 4. Severia. Fig. 5. [illegible]
Fig. 6. form. Placida.

[illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spir. Fig. 1. Basilinea. Fig. 2. Spicula. Fig. 3. Ligula. Fig. 4. Serena. Fig. 5, mas, fig. 6, foem. Placida.

I.C. Bock sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

ad Tab: 166.

Die Raupe von Fig. 1. fand ich den 8ten April. 1788. beym Pflügen unter Erbsen.
Der Kopf ist glänzend fleischfarb bey manchen ins röthl: graue, der Leib glänzend braun
mit einer V förmigen Zeichnung, die 1te Ordnung trägt ein schwarzes Schild welches durch 3 Linien
so lange dem Rücken einlaufenden und bey manchen weiß bey manchen aber röthlich sind
getheilet ist. Zwischen den Linien stehen in schräger Lage 2 kleine schwarze Punkte auf
jedem Gelenke, der Bauch welcher ins weißliche oder röthliche fällt ist mehr die graue
Farbe des Rückens begränzt und zieht sich beyderseits die ganze Länge des Körpers.
in der Mitte einer schwarzen Linie, welche die sehr feine Luftlöcher fassen, beyderseits
ein. Der Kopf und Körper gegen das Ende zu ist mit feinen kurzen abstehenden
Haaren besetzt. Die 3 Linien laufen über den Schwanz flacher zusammen. Den
26ten May 1788 kamen die Phalanen aus der welchen die Farbe ebenfalls bald
selber bald dunkler abändert.

Fig: 2. Phal: Spitula fand ich auf den Raupen erzogen, eine Verwandlung der Puppe
aber, ehe mir einer Raupe das Gewürm zu bekämpfen aus welcher
Raupen dieß Phal: entstanden. Ich will morgen die Beschreibung einfügen
mir welche ich diese Phal: erhalten zu haben vermeine. Die Raupe ist glatt
mit einem braunen Kopf, weißgrauen Rücken der Leib mit 3 feinen weißen
Linien abgetheilet ist, die beyden Seiten ist eine schuppenförmige Zeichnung
sichtbar auf jeder Seite den dunklen Streif mit einer rothgelben Zeichnung
mit argen der Füße zu eine schmale weißliche Saum. Die weibl. sind
größer in die Flügel. Seit 1783 habe alle Jahre Raupen angetroffen
diese Art Raupen mit weniger Kinder konnte mir das Gewürm
nahmen zu erhalten. Auf jüngere Liste fand ich sie im Monath
May. Leider habe ihre Verwandlungs Epoque nicht angemerkt, weil ich sie
damals noch gar nicht systematisch studirte. An Herrn Hering habe ich
gewiß wie ich mich nicht dunkel erinnere, einige Stücke von dieser
Phal: übersandt.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig.4.

fig.5.

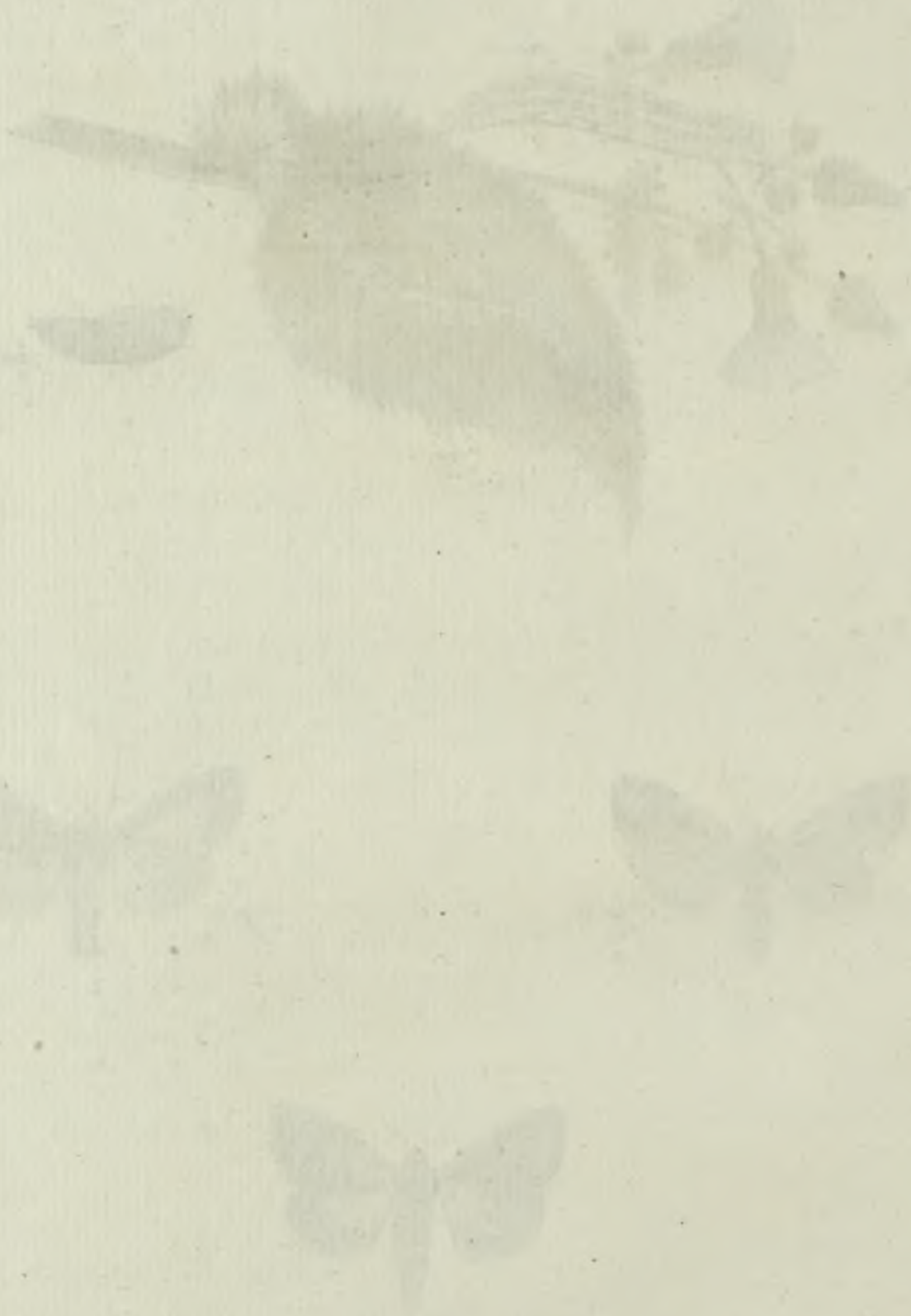
Fig.6.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril, dorso, laevi. Fig. 1. 2, larvae, fig. 3, chrys. Fig. 4. mas fig. 5. foem. Pisi, Linn. Sp. 172. Fig. 6. Tricomma~

I.C. Bock sc.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

ad Tab: 167.

Pal: Tricoma fig 6. fand ich einmahl in Rohnstock in der favorite todt in einem Spinnengewebe, doch fehlten ihr nur die Fühlhörner

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Phalaen.europ.

Noctuae spir: d.. crist. Fig.1, larva, fig.2 chrysal. fig.3 imago, Atriplicis Linn. Sp. 173. Fig.4, larva, fig.5, chrys. Fig.6, mas, fig.7, foem. Praecox, Linn. Sp. 174.

I.C. Bock fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig 1.

Fig 2.

Fig 3.

Fig 4.

Fig 5.

Fig 6.

Fig 7.

Fig 8.

Fig 9.

Phalaena

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Phalaen. europ.

Noctuae spir. d. crist. Fig. 1, mas, fig. 2, larva, fig. 3, chrys. Triplasia Linn. Sp. 175. Fig. 4. foem fig. 5. maris Var. Asclepiadea. Fig. 6, mas, fig. 7. Variet. fig. 8, 9, larvae, fig. 10, chrys. Satellitia, Linn. Sp. 176.

I. C. Bock sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Phala en europ.

Noct. spirit. crist. Fig. 1. mas. fig. 2. fem. Tragopogonis Linn. Sp. 171. Fig. 3. Scotophila. Fig. 4. Palyonita Linn. Sp. 171. Fig. 5. Palyzona.

J. C. Beck.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Phalaenae europ.

Noct. spirit. crist. *Fig. 1, mas, fig. 2, foem.* *Tragopogonis, Linn. Sp. 177.* *Fig. 3.* *Scotophila.* *Fig. 4, Polymita Linn. Sp. 180.* *Fig. 5. Polyzona.*

I. C. Bock sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Phalaen. europ.

Noct. spin. crist. Fig. 1. mas. fig. 2. larva. fig. 3. chryf. Pyramidea. Fig. 4. mas. fig. 5. larva. fig. 6. chryf. Conica.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

fig. 6.

Fig. 4.

fig. 5.

Phalaen. europ.

Noct. fpir. crist. *Fig. 1, mas.* *fig. 2, larva,* *fig. 3, chryf.* Pyramidea. *Fig. 4, mas.* *fig. 5, larva,* *fig. 6, chryf.* Conica.

I. C. Bock fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

Fig. 4.

fig. 5.

fig. 6.

Phalaen. europ.

Noct. spiril. erst. Fig. 1. mas. fig. 2. fem. fig. 3. Var. Dipsacea Linn.

Spass. Fig. 4. mas. fig. 5. 6. Var. Ononis.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig 1.

fig. 2.

fig. 3.

Fig. 4.

fig. 5.

fig. 6.

Phalaen. europ.

Noct. spiril. crist. Fig. 1, mas. fig. 2, foem. fig 3. Var. Dypsacea Linn

Sp. 185. Fig. 4, mas. fig 5, 6. Var. Ononis.

http://rcin.org.pl

I.C. Bock sc.

http://rcin.org.pl

ad Tab: 172. fig: 1. 2. 3. Dipsacea

Der Kopf dieser Raupe ist mit vielen schwarzen Punkten besetzt und oben schräge eingekerbt, auf dem Rücken sind röthliche und weiß melirte geschlängelte Linien, in der Mitte desselben ist ein grauer aus 2 Linien zusammen gesetzter Streif, an den Seiten eine weiße Linie und darunter ein grauer abgesetzter Streif unter welchem auf jeden Gelenke rothe fein punktirte Flecke im weißen Grunde stehen, am Bauche ist eine weiße mit grau vermischte Linie. Den 24t Aug. 1784 traf ich sie auf der Scabiosa die häufig im Winterkorn wächst, schon meist erwachsen an und den 28t Jany 1785 kam der Schmetterling aus. Die Puppe ist grau bestäubt.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 4.

fig. 3.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaen. europ.

Noct. spiril. crist. Fig. 1, mas, fig. 2, foem. fig. 3, larva, fig. 4, chrys.
Typica Linn Sp. 186. Fig. 5. Capsincola. Fig. 6. Cucubali.

I C Bock fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Tab: 173. fig: 6. Die Farbe der Raupe ist gelbroth mit dieser Zeichnung ⚔. An den Seiten des Rückens steht auf jedem Absatz ein großer und ein kleiner weißer Punkt in schräger Laage. Sie wurde im Aug. 1807 auf der Lichnis Chalcedonica gefunden und im May 1808 kam die Phal: noct: Cucubali. aus.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Phalaenae europ.

Noct. spiril. crist. Fig. 1. mas, fig. 2, foem. Lucipara Linn. Sp. 187. fig. 3, larva, fig. 4, chrysal. eiusd. Speciei. Fig. 5. Lancea.

I. C. Bock fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Phalaena euroy.

[illegible] Spirit. [illegible] Delphinii [illegible]

[illegible]

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Phalaena. europ.

Noctuae spirit. cr. *Fig. 1, imago maris, fig. 2, 3, larvae, fig. 4, chrysal.* ***Delphinii*** *Linn. Sp. 187.* *Fig. 5, mas, fig. 6, foem.* ***Citrago.*** *Linn. Sp. 189.*

I. C. Bock fc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Ad Tab: 175. fig: 5. 6. Citrago

Die Raupe dieser Phal: fand ich d. 17t May 1789. auf einem Linden-
Strauch an der Polsn: bach. Der Kopf ist gelbl: braun, glänzend,
das Gebiß und das Genicke sind schwarz, der Rücken ist mit einer
weißgrauen ~~Zeichnung~~ fleckenähnlichen Zeichnung auf den Abschnit-
ten besetzt, die in der Mitte durch eine weiße feine Längslinie
durchschnitten ~~ist~~, zu beiden Seiten aber durch schwarze Striche
längshin begränzt ist, an diesen Strichen stehen paar
weise, weiße Punkte, so wie auf dem ganzen Körper
welcher schwärzl: ist unzählige feine weiße Punkte anzutreffen
sind. Gegen den Bauch zu welcher so wie die Füße weiß ist,
stehen auf jedem Gelenke dicht aneinander ein schwarzer u. 1 weißer
Punkt. Gegen Ende May spannen sich ~~sich~~ meine Raupen zwischen 2 Blätter ein
und zwar dergestalt. Die zusammen geklebten Blätter sahen aus
als wären sie zusammen genäht indem man Löcher wie mit einer
Nadel gestochen, wahrnehmen konte. In diesem Behältniß
lagen sie beinahe 1 Monath ohne sich zu verwandeln u. den 1t
u. 6t Augt erhielt ich daraus 3 vollkommene Falter aus den Raupen die ich auf
oben bemeldeten Lindenstrauch beisammen gefunden hatte. Von der Verwand-
lung der Raupe zur Puppe kan man also 1 Monath und von der Puppe
zum Schmetterl: 1 Monath rechnen. Diese Raupen Art lebt beständig zwischen
2 zusammen gekleebten Blättern versteckt.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

fig. 4.

Fig. 5.

fig. 6.

Phalaena europ.

Noctuae spiril. cr. *Fig. 1, Flavago.* *Fig. 2, Gilvago.* *Fig. 3, mas.* *fig. 4, foem.* *Fulvago* *Linn. Sp. 190.* *Fig. 5, mas,* *fig. 6, foem.* *Fuscago*

I.C. Bock sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Ad Tab: 176. fig: 3. 4. Fulvago

Die Raupe dieser schönen Phal: lebt an Eichensträuchern im Junio u. Julio. sie ist gelblich wie matt gearbeitetes Gold. Auch in der Mitte des Rückens schräge zusammen lauffende Linien von dieser Figur V hinter welchen 2 feine weiße und auf der Schwanzklappe 2 dergl. etwas stärkere Punkte stehen zieren diese Raupe. Der Kopf ist sprenklich und dieser so wie der ganze Körper mit dünne stehenden feinen Härchen besetzt. Die winkliche Figuren stehen auf den Absätzen vom 4 bis 12ten Absatz. Den 9ten Sept: 1787 entwickelten sich die Falter ~~daraus~~ aus denen in obigen Monathen gefundenen Raupen

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae Sp. cr. *Fig. 1. Ochrago.* *Fig. 2. Perla.* *Fig. 3. Depuncta*

Linn. Sp. 191. *Fig. 4, 5, Litura, Linn. Sp. 192*

I. C. Bock sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Phalaena curvq

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Fig. 1.

Fig. 2.

fig 3

Fig. 4.

fig. 5.

Fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spir. cr. Fig. 1. *Retusa. Linn. Sp. 293.* Fig. 2, mas, fig. 3, *foem. Calvaria.* Fig. 4, mas, fig. 5, foem. *Advena.* Fig. 6. *Lucifuga*

I. C. Bock fc.

http://rcin.org.pl

Dołąd do T. IV, Bd 2 1 absolu.
od 179 tablicy 1" " 2 "
Brak 15 tabl.

http://rcin.org.pl

1

2

3

4

Phalaen: europ.

Noctuae spiril. crist. *Fig. 1. Vesta Var. (Tab. CXLI. 62)* *Fig. 2.*
Hochenwarthii. *Fig. 3. Variet. maris.* *Fig. 4. Ain.*

I. C. Bock sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

1.

2.

3.

4.

5.

Phalaen. europ.

Noctuae spir. *Fig. 1. Donna.* *Fig. 2. Ammonia.* *Fig. 3.*
Variet. Indiae orient. *Fig. 4. Scrophulariae. (Tab. CLIV.)*
Fig. 5, Larva. Ph. Octogenae. (Tab. CXXVIII. Noct. 49.)

I. C. Boet sc.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

1.

2.

3.

4.

Phalaen europ.

Noctuae spiril. Fig. 1. Basilinea *Fig. 2. mas, Fig. 3. foem* Chenopodii (*Fig. 4. Larva Ph.* Artemisiae

Tab. CXXVIII. Noct. 49.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

1.

2.

3.

4.

Phalaen. europ.

Noct. spiril. Fig. 1 Clymene. *Fig. 2* | Ophiogramma *Fig. 3.* | Opalina. *Fig. 4* ♀ | Haematitedea.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

1.

2.

3.

4.

5.

Phalaen. europ.

Noctuae *spiril. Fig. 1. mas. Fig. 2. foem. Unigutta. Fig. 3.* denticulosa. *Fig. 4.* Illumina. *Fig. 5* Xerampelina.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Ist

der 5te Theil von

Esper's europäischen

Schmetterlingen.

Text und Kupfer, jedoch defect.

http://rcin.org.pl

Defekt
brak s. 89 – 2 fle
tabl. 36.

http://rcin.org.pl

Die

Schmetterlinge

in

Abbildungen nach der Natur

mit Beschreibungen

von

Eugenius Johann Christoph Esper.

Fünfter Theil.

Europäische Gattungen.

Erlangen
im Verlage Wolfgang Walthers.
1794.

http://rcin.org.pl

INSTYTUT ZOOLOGICZNY
POLSKIEJ AKADEMII NAUK
BIBLIOTEKA
Nr K.5048

http://rcin.org.pl

Der

Nachtschmetterlinge vierter Phalanx oder Horde.

GEOMETRAE. Spannerphalenen. Spannenmesser. Spanner.

Geométres, Phalénes des chenilles arpenteuses. Spanrups — Kapellen — Vlinder.

Phalenae alis patentibus horizontalibus quiescentes — pectinicornes, seticornes. *Linn.*

Nachtschmetterlinge, mit ausgebreiteten, im ruhenden Stand eben liegenden Flügeln, und theils kammförmigen, theils borstenförmigen Fühlhörnern.

Bey der Bearbeitung dieser Horde, finden sich mehrere Anstände, als sich irgend bey den ersten Abtheilungen ergeben hatten; es ist daher nicht zu befremden, wenn damit der Fleiß der Beobachter bisher beruhet hat. Die Anzahl der untergeordneten Gattungen, ist beynahe noch beträchtlicher, als die der Eulenphalenen, man hat sie überdieß noch nicht mit gleicher angelegenen Sorgfalt aufgesucht. Es entdecken sich jährlich, auch in kleinen Bezirken, viele die noch unbeschrieben, oder auch strittig sind. In dem Colorit und den Zeichnungen, haben mehrere unter sich eine so nahe Verwandschaft, daß die Merkmahle ihres Abstands kaum wörtlich anzugeben sind. Noch größere Schwierigkeiten veranlassen die Abänderungen, die bey verschiedenen Arten, noch mannichfaltiger, als bey irgend einer der vorigen Horden sind, es hält öfters allzuschwer, das Zufällige zu entscheiden. Noch sind die Kennzeichen dieser Horde selbst, nicht so auffallend, wie bey den vorigen angegeben. Es ist öfters eine Spannerphalene, von einem Spinner oder einer Eulenphalene, besonders bey denen mit verstärkten Körpern, und dachförmig hangenden Flügeln, nicht hinreichend zu unterscheiden; es kann nur die Erziehung der Raupe das Gewisse belehren.

Die Phalenen der drey ersten Horden, waren ausser andern wesentlichen Merkmahlen, vorzüglich durch die Fühlhörner, am kenntlichsten unterschieden. Die Spinner hatten sie ohne Ausnahme kammförmig, und die Eulen fadenförmig, an den hier untergeordneten Phalenen aber, finden sich beyde Arten dieser Werkzeuge zugleich. Einige haben, nach beyderley Geschlecht, kammförmige, andere fadenförmige Antennen, bey den meisten

http://rcin.org.pl

sind nur die männlichen Falter, durch die erstere Art der Organe, von den weiblichen unterschieden. Noch haben sich viele Gattungen entdeckt, deren Weibchen ungeflügelt sind, die Männchen aber theils kammförmige, theils fadenförmige Fühlhörner besitzen. Die von letzteren Arten können daher leicht, wenn nicht beyde Geschlechter bekannt sind, für die Weibchen anderer Gattungen gehalten werden. Ueberdieß sind auch dergleichen weibliche Falter sehr selten, und werden uns, meistens nur durch die Erziehung ihrer Raupen bekannt; sie leben wenigstens sehr verborgen. Wegen der gleichförmigen Stärke des Hinterleibs, sind auch nach den äussern Merkmahlen, öfters die Geschlechtsverschiedenheiten sehr schwer zu erkennen.

Auch die Erziehung der Raupen, ist wegen ihrer zärteren Körper, mißlicher als bey andern Arten. Die meisten überwintern im Stand der Chrysaliden, wo sie leicht vertrocknen, oder sonst widrigen Zufällen ausgesetzt sind, ich habe wenigstens bey aller Sorgfalt, eine große Anzahl derselben, nicht zum Auskommen zu bringen vermocht. Ueberdieß hat man eine weit größere Menge ihrer Raupen, als bey den ersten Abtheilungen, so bekannt auch die Falter sind, noch nicht entdeckt. Durch die Erziehung aber erhalten wir viele Gattungen, deren Phalenen uns gar nicht begegnet sind, da sie vielleicht nur in spätester Nacht erscheinen, oder sich sonst zu verbergen wissen. Doch ich übergehe andere Anstände zu erwähnen, welche die vollständige Geschichte der Gattungen dieser Horde erschweren. Ihre Kenntniß hat einen weit mehr ausgebreiteten Umfang und vorzüglichern Werth, sie ist besonders dem Oeconomen sehr wichtig. Hier treffen wir nicht mindere Schönheiten als in den vorigen Horden an, auch Seltenheiten vom gleich erheblichen Rang. Die körperliche Größe ist, wenige ausgenommen, nicht so beträchtlich, wie bey den Spinnern und Eulen, und es finden sich hier weit mehrere in kleinstem Ausmaas, als bey jenen, es kommen viele den Mottenphalenen gleich. Doch unter den ost- und westindischen Arten, sind Gattungen von Kolossengröße enthalten, dergleichen aber hat die Natur unseren Gegenden versagt. Bey den mannichfaltigen Verzierungen, mit welchen ihr Gewand geschmückt ist, mangeln ihnen die **nierenförmigen Mackeln** (stigmata), es ist uns wenigstens noch kein Spanner, mit diesen den Eulenphalenen so gemeinen Zierden, bekannt. Auch wird man keine **augenförmige Flecken** (ocelli), an ihnen gewahr, sie haben höchstens nur kleine ringförmige Züge, oder gerundete Mackeln, denen diese Benennung nicht eigentlich zukommt. Doch ich habe nun die **Kennzeichen** zu erläutern, nach welchen sich die Gattungen dieser Horde, von den beyden ersteren unterscheiden.

http://rcin.org.pl

Durch die Erziehung der **Raupen**, sind alle Anstände gehoben. Ihre Kennzeichen sind so wesentlich, daß sie nicht einmal eine Ausnahme verstatten. Sie haben sämtlich nur **zehen Füsse**, nämlich sechs vordere, die niemalen fehlen, zwey an dem Bauch, oder dem achten Ring, und zwey an dem Ende des Hinterleibs, der sich noch mit einer Klappe endiget, die zum Festhalten und der aufrechten Stellung dienet. Ich habe sonach diejenigen davon gesondert, die man als **zwölffüssige** und **vierzehnfüssige** Spannerraupen angegeben hatte. **Die ersteren** sind theils zu den Spinnern, theils zu den Eulen gerechnet worden, zumal wir sehr wenige Gattungen derselben noch kennen. Sie haben nächst dem letzten Paar der Bauchfüsse, noch ein zweytes unter dem nächsten oder dem achten Ring. Dahin gehört, die in den Fortsetzungstafeln beygebrachte Raupe der Ph. sesquistriataria, nebst der Ph. fusco und viridifascioſa, (fasciaria Linn. prasinaria), welche die Herren **Verfasser des syst. Verz.** mit der Ph. G. margaritata Linn. als die drey einzigen jetzt bekannten Gattungen angegeben haben. Die zwölffüssigen Raupen der Ph. Gamma, Chrysitis und verwandten Arten, lassen sich von der Horde der Eulenphalenen nicht sondern. Noch müßten hiezu auch verschiedene Raupen der Eulen, besonders der rothen Bandphalenen, gerechnet werden, wo die beyden ersten Paare der Bauchfüsse entweder gänzlich mangeln, oder in stuffenweiser Abnahme kaum merklich sind. Wegen der **vierzehnfüssigen** Spannerraupen, als denen das erste Paar der Bauchfüsse entweder mangelt, oder kaum merklich ist, hat es gleiche Bewandniß; ihre Phalenen können von den ersten Horden nicht getrennet werden. Nicht minder würden auch verschiedene Spinnerraupen dahin gehören, die ihre vollkommenen acht Bauchfüsse haben, denen aber das letzte Paar an dem Ende des Hinterleibs mangelt, da dieser in eine einfache oder gedoppelte Spitze ausgehet, und nicht einmal eine Klappe führet. Als Beyspiele davon, sind die Raupen der Ph. vinula, furcula, lacertula, und andere, genugsam bekannt. Ob es aber auch achtfüssige Spannerraupen giebt, als denen das einzelne Paar der Bauchfüsse fehlt, und die ausser der Klappe nur Schwanzfüsse haben, oder wenn auch diese mangeln, nur erstere allein, nebst den sechs Vorderfüssen besitzen; ist zur Zeit noch unbekannt. Keine Horde der Phalenen hat daher in Rücksicht der Raupen, ein so bestimmtes Merkmahl, als diese. Sie haben niemalen mehr und weniger als zehen Füsse, es sey dann, daß sich auch achtfüssige entdecken sollten, wovon wir aber noch keine Erfahrungen haben. Ihr Körper ist sehr lang gestreckt und meistens walzenförmig gerundet, doch bey einigen auch flach gewölbt, und auf der untern Seite breit gedrückt. Sie haben wegen der mangelnden mittleren Füsse, einen bogenförmigen Gang, indem sie im

http://rcin.org.pl

Schreiten auf den Schwanzfüssen ruhen, und den ganzen Körper gerade ausstrecken. Haben die Vorderfüsse ihren Ruheplatz erreicht, so werden dann die Hinterfüsse nachgezogen, und kommen nächst an die vordern zu stehen, wodurch die mittleren Ringe eine aufrecht stehende Krümmung erhalten. Bey einigen ist dieser Bogen zirkelförmig, bey andern elliptisch erhöht, und öfters schließen auch die inneren Seiten gedränge an einander. Sie können sonach, und zumal bey beträchtlicher Länge des Körpers, am geschwindesten sich bewegen. Doch scheint es nicht, daß sie von diesen Vorzügen sonderlichen Gebrauch machen. Wird der vordere Körper zwar sehr schnell ausgestreckt, so stehet es doch gemeiniglich lange an, bis die vordern Füsse ihre Ruheplätze finden, und es werden dann um so gemächlicher die hintern Füsse nachgezogen. Ihr Gang scheint ihnen vielmehr dahin am meisten behülflich zu seyn, um so geschwinder von einem abstehenden Zweig, zu dem andern, sich zu begeben. Raupen mit mehreren Füssen, haben sich ganz an die Fläche eines Zweiges zu halten, und müssen einen weiteren Umweg nehmen, um zu einem entfernteren Platz zu gelangen. Diese können sich daher weit leichter als andere Raupen verbreiten. Im ruhenden Stand liegen sie zwar ganz auf der gewählten Fläche ausgestreckt, die meisten aber sind gewohnt, sich mit den Hinterfüssen fest zu halten, und den ganzen übrigen Körper gerade zu erheben. Diese Richtung nimmt gemeiniglich, mit der Fläche ihres Ruheplatzes, einen spitzigen Winkel, doch sie können sich auch senkrecht erhalten, und es kommt an sich nicht auf das Gewicht ihres Körpers an, da sie mit gleicher Bequemlichkeit, diese Stellung, sowohl überwärts, als herabhängend, oder zur Seite ausstehend, nehmen. Hier ist die Stärke der Muskeln zu bewundern, welche einen so schwachen Körper, dessen Gewicht durch die Länge noch mehr vergrössert wird, in dieser Stellung erhalten, und besonders bey denen von sehr beträchtlicher Größe. Einige Gattungen sind zugleich in dieser Gestalt, für Nachstellungen geschützt, sie haben nämlich das Ansehen dürrer Zweige, und gemeiniglich auch die Farbe der Aeste der nämlichen Pflanze, die ihnen zur Nahrung und Aufenthalt dienet, sie sind öfters bey dem ersten Anblick, kaum davon zu unterscheiden.

Diese Raupen scheinen einfacher gebildet zu seyn, als die der vorigen Horden, sie haben fast sämtlich eine glatte Haut, und selten bunte oder hohe Farben. Man kennt zur Zeit keinen zehnfüssigen Spanner, mit borstigen oder filzigten Haaren, nach Art der Bären- oder Bürstenraupen, höchstens sind einige nur mit einzelnen kaum merklichen, besetzt. Man hat auch keine mit Stacheln, wie sie verschiedene Raupen der Tagschmetterlinge führen, noch entdeckt. Diese Werkzeuge sind wenigstens bey einigen Spannern von

http://rcin.org.pl

ganz eigener Art, entweder glatte, kegelförmige harte Spitzen, oder weiche Auswüchse, die jenen zwar gleichen, aber ganz verschieden sind. Es hat keine Spannerraupe in dem Inneren anderer Körper, dem Holz oder Mark irgend einiger Pflanzen, ihren Aufenthalt, sie würden auch wegen ihres bogenförmigen Gangs, in so engen Räumen sich nicht bequemen können.

Ihre **Verwandlungen** gehen sie meistens in der Erde, oder über derselben, mit Beyhülfe weniger Materialien an. Doch einige fertigen auch ein seidenartiges Gewebe, in unterschiedenen Formen. Die **Chrysalide** ist bey den meisten Gattungen, sehr schmal und in die Länge gestreckt, bey andern an dem Vordertheil stark gewölbt, an dem Ende aber sehr kurz, und sie lassen sich von denen der erstern Horde leicht unterscheiden, nur wenige kommen mit den Chrysaliden der Eulenphalenen ganz überein.

Durch diese Kennzeichen der Raupen, ist die Horde der Spannerphalenen, von allen übrigen wesentlich unterschieden, und es hat damit nicht den mindesten Anstand. Um so mehrere Schwierigkeiten aber finden sich bey ihren Phalenen, doch wird ein Kenner, auch bey den Ausnahmen, nach dem Muster einiger Arten, sich zu finden wissen, so wenig auch die Merkmahle selbst, wörtlich anzugeben sind. Es ist der Körperbau, von allen andern Phalenen sehr abweichend gebildet, und es kommt nur auf Erfahrungen an, sich den Abstand bekannter zu machen. Herr **von Linne** hat **zwey Kennzeichen** angegeben, welche auch noch jetzt beynahe die einzigen sind. Es ist die **Lage der Flügel im ruhenden Stand**, und somit ihr eigener Körperbau, dann in dieser Verbindung, die **Gestalt der Fühlhörner.**

Das **erste Kennzeichen, die im ruhenden Stand ganz ausgebreitete und mit der Fläche ihres Ruheplatzes eben liegende Flügel** (Alae patentes, horizontaliter quiescentes), bezieht sich auf die größte Anzahl dieser Gattungen, und man wird nicht fehlen können, einen Spanner, in dieser natürlichen Lage, zu unterscheiden. Bey den Spinnern und Eulenphalenen liegen die Flügel entweder dachförmig, oder übereinander enge geschlossen. Die Attaker haben sie klaftend und halb geöffnet, hier aber sind die Vordern weiter ausgebreitet, und daher die Hinterflügel noch mehr geöffnet. Sie sind aber nicht sowohl gerade ausgestreckt, sie halten auch mit ihrem Ruheplatz, wenn dieser eben ist, eine parallele Richtung, oder liegen auf demselben gedränge an. Der Körper ist daher sehr dünne und geschmeidig, er hat zwischen den Flügeln einen sehr geringen Abstand, und so liegen sie beynahe ganz an der Fläche auf. Doch

http://rcin.org.pl

es wird nicht erfordert, den Spanner gerade im Leben, in dieser Lage zu beobachten, es sind die Flügel schon ganz eigens gebildet, sie sind im Verhältniß des Körpers länger gestreckt und von vorzüglicher Breite. Bey vielen Gattungen stehen die Hinterflügel, um den dritten oder vierten Theil ihrer Länge, weiter hervor, wenn sie von den Vorderflügeln bedeckt werden. Noch sind die Flügel sehr dünne, und die meisten Falter hätten ohne Widerlage eines grössern Leibes, sonach auch stärkerer Muskeln, die Kräfte nicht, sie in schreger Lage zu erhalten. Die Sehnen sind sehr fein, und bey den meisten kaum zu bemerken. Zuweilen wird man zwar auch Spanner mit aufrechtstehenden oder zusammengeschlagenen Flügeln gewahr, und dadurch getäuscht werden, einen Tagfalter zu erblicken. Sie pflegen sich aber in dieser Stellung nicht lange zu erhalten, und bringen in wenigen Minuten ihre Flügel wiederum in ebene Lage. Doch machen hievon ein Paar Gattungen, die Ph. piniaria, und die mit der Ph. Lunaria verwandten Arten, eine Ausnahme, bey denen diese Stellung gewöhnlicher ist. Eine große Anzahl der Spannerphalenen, und besonders die in schattigen Wäldern, fliegen bey Tag, doch sind sie die Nacht hindurch in weit lebhafterer Bewegung. Diese Kennzeichen würden hinreichend seyn, wenigstens den größten Theil der Spannerphalenen, von den ersteren Horden zu unterscheiden. Es giebt aber auch viele, welche ihre Flügel in dachförmiger Richtung tragen, es sind meistens diejenigen, welche vorzüglich verstärkte Leiber haben. Hier hat der Kenner Mühe, das Gewisse zu entscheiden. Es kommt auf die Aehnlichkeit einiger Muster an, die sich nicht, ohne große Weitläufigkeit bestimmen lassen. Die Flügel sind indessen breiter oder auch sehr dünne, und halten nie eine ganz dachförmige Richtung, sondern stehen etwas geöffnet von einander. Hier geben die Fühlhörner bey den meisten einen hinreichenden Character, und vermindern dadurch die Anzahl dieser zweifelhaften Arten. Noch wird man auch bey diesen Phalenen keine kammförmige Haarbüschel auf dem Obertheil der Brust, wie bey den meisten Eulen, gewahr. Die Schuppen liegen hier in ebener Schichte, oder die Haare sind wollicht, und etwa nur in zwey Lappen zur Seite getheilt. Ausnahmen sind wenigstens sehr selten.

Das **zweyte Kennzeichen** der Spannerphalenen beziehet sich auf die **Fühlhörner**, diese aber scheinen die mindeste Bestimmung zu geben. Die untergeordnete Gattungen haben sie theils **kammförmig**, theils **fadenförmig** (Antennae pectinicornes, seticornes), wie die von den ersteren Horden. Bey genauerer Untersuchung, zeigt sich bey den kammförmigen eine beträchtliche Abweichung. Sie sind in längere abgesetzte Glieder getheilt, die Seitenfasern stehen sonach weiter von einander ab. Der

Stiel

http://rcin.org.pl

Stiel (Rachis), gehet meistens in eine kahle Spitze aus, und diese beträgt öfters die Hälfte der ganzen Antenne. Der Bombyx aesculi führet sie zwar auf eine ähnliche Art, dort sind aber die Seitenfasern, in dem Umfang gerundet, und schließen gedränge an. An diesen hingegen, stehen sie weiter auseinander, und sind nur selten mit andern kleineren Seitenfasern besetzt, die aber nicht mit den entgegengesetzten sich anschließen. Diese Fühlhörner können sich daher öffnen und gedränge an dem Stiel anlegen. Bey einigen Gattungen stehen die Fasern sogar in mehreren Reihen um den Stiel, wovon wir bey den andern Horden keine Beyspiele haben. Durch diese besondere Abweichung der Antennen, ist ein großer Theil der Spanner leicht zu erkennen. Bey den übrigen hat man andere bereits angegebene Kennzeichen, zugleich zu Hülfe zu nehmen. Die kammförmigen Fühlhörner nehmen, wie bey den Spinnern, in der Stärke der Seitenfasern, nach verschiedenen Gattungen gemächlich ab, und nähern sich den fadenförmigen, wo fast kein Unterschied von denen einiger Eulenphalenen zu bemerken ist. Doch sind sie meistens mit färbigen Schuppen bedeckt, welche Bekleidung jenen gemeiniglich fehlt. Einige sind mit einem wollichten Gewebe, oder feinen Haaren besetzt, welche Herr von Linne Antennae pubescentes nennet. Die Gattungen, die sie führen, habe ich wegen ihrer nächsten Verwandschaft, zu den Arten mit kammförmigen Fühlhörnern gerechnet, um dadurch die Ausnahmen zu vermindern.

Herr Professor Fabricius hat diese Abtheilung der Nachtschmetterlinge, zu einem besondern Geschlecht, unter dem Namen der Phalaena, gebracht. Wie sehr wünschten wir, alle Anstände damit gehoben zu finden, nach dem eigenen Urtheil dieses verdienstvollesten Naturforschers aber, sind die angegebene Kennzeichen selbst nicht hinreichend, und es wurden die eben erwähnten Linneischen zum Grund gelegt, ohne sie eben anzuführen. Diese generische Merkmahle, sind die walzenförmige Fühlspitzen, die hervorgestreckte häutige Zunge und die sowohl gefiederte als ungefiederte Antennen, (*Palpi* cylindrici, *Lingua* porrecta membranacea, *Antennae* filiformes. Die walzenförmige Fühlspitzen finden sich bey den meisten Gattungen, und geben, so wenig sie zwar öfters zu erkennen sind, mit Beyhülfe anderer Kennzeichen, einen erheblichen Unterschied. Doch es haben sie auch viele Gattungen anderer Horden. Noch sind sie bey einer großen Anzahl der Spanner, breit gedrückt, gebogen, hervorstehend, und sonst von verschiedenen Formen. Die Zunge hat bey vielen die angegebene Gestalt, sie stehet gerade aus, und gleichet einer Membrane. Doch bey weit mehreren Gattungen ist sie eingerollt, und walzenförmig gebildet, auch eine

http://rcin.org.pl

große Anzahl der ersteren Horden sowohl als der nachfolgenden, führen sie in gleichen Formen. Noch sind diese Kennzeichen, bey getrockneten Exemplaren, selten zu erkennen, auch bey andern, ohne Zerstöhrung, nicht zu untersuchen, und in Abbildungen konnte auf diese Fühlspitzen keine Rücksicht genommen werden. Die **fadenförmige Fühlhörner**, kommen hier als Kennzeichen nicht in Erwägung, da sie keinen Unterschied anderer Geschlechter bestimmen, als deren Gattungen solche gleichfalls führen. In der neuen Entomologia systematica, hat Herr Prof. **Fabricius**, zwischen diesem Geschlecht und der Noctua, noch ein anderes unter dem Namen der Hyblaea eingeschaltet, welches aber ganz allein ausländische Gattungen, und zur Zeit nur sechs enthält. Es sind Eulenphalenen, mit verlängerten, ausgeschweiften Hinterflügeln *).

*) Zu bequemerer Uebersicht, füge ich hier die Kennzeichen der sämtlichen Geschlechter der Phalenen nach dem System des Herrn Fabricius, in folgender Tabelle bey.

	Palpi.	*Lingua.*	*Antennae.*
1) BOMBYX.			
Attaci et *Bomb.* Linn.	— 2 compressi reflexi,	—brevis, membranacea	filiformes.
2) COSSUS.			
Bomb. Linn.	— 2 breviſſimi, cylindrici,	— nulla,	breves, filiformes.
3) HEPIALUS.			
Noctuae elingues Linn.	— 2 piloſi,	rudimentum linguae bifidae inter palpos,	— moniliformes.
4) NOCTUA.			
Noctuae ſpiril. Linn.	— compreſſi, piloſi apice cylindrici, nudi,	— porrecta, cornea,	— ſetaceae.
5) HYBLAEA.			
Noctuae indicae ſingulares	— porrecti, compreſſi medio dilatati,	— (*labium* porrectum) acutum,	ſetaceae.
6) PHALAENA.			
Geom. (*Pyral.*) Linn.	— cylindrici,	porrecta, membranacea	— filiformes.
7) PYRALIS.			
Pyral. et Tortr. Linn.	nudiuſculi, baſi cylindrici, medio dilatato-ovati, apice ſubulato		ſetaceae.
8) TINEA.			
Tineae Linn.	— 4 inaequales,		ſetaceae.
9) ALUCITA.			
Tineae antennis longiſſimis Linn.	— 2 ad medium bifidi lacinia interiori acutiſſima,		ſetaceae.
10) PTEROPHORUS.			
Tineae Alucitae Linn.	— lineares,	exſerta, membranacea,	ſetaceae.

http://rcin.org.pl

Nach diesen Erläuterungen, ist es noch eine Aufgabe, wesentliche, oder vielmehr einfachere Kennzeichen der Spannerphalenen, so bestimmt sie bey ihren Raupen sind, ausfindig zu machen. Doch es werden die hier erwähnten, zur Zeit noch hinreichend seyn, und man hat sie nur in ihrem gesamten Umfang zu Hülfe zu nehmen. Würden bey der Verwandlung einer Raupe, die Bauchfüsse, irgend eine Spur an dem Hinterleib des Falters, hinterlassen; so würden sich dadurch die Spanner, nach gleichen wesentlichen Kennzeichen, unterscheiden, da diesen, drey Paar der Füsse fehlen. Das vollkommene Insect aber, ist dieser Organe nicht benöthigt, und man hat nicht die mindesten Merkmahle an ihren Stellen wahrgenommen. Nur die sechs Vorderfüsse bleiben in ihrer Lage unverändert, sie erreichen aber eine sechs bis zehnmal größere Länge, als sie vorhin hatten. Doch es sind diese Umstände genauer zu untersuchen. Ich habe nun noch der **Eintheilung** dieser sehr zahlreichen Geschöpfe, zu erwähnen.

Schon **Reaumur** hat sie in Rücksicht ihrer Raupen in zwey Klassen gebracht, in zwölffüssige und zehnfüssige Spannerphalenen. Von ihm kommt die erste Benennung der Geometres, Feldmesser, da er sich in den bogenförmigen Schritten, die Ausspannung einer Feldmesserkette gedacht hatte. Doch war ihm von der ersten Abtheilung nur eine einzige Gattung, die Raupe der Phal. Gamma, und von den letztern sehr wenige bekannt. Die Sybilla **Merian**, hat unter ihren einheimischen und ausländischen Schmetterlingen, keinen einzigen Spanner beygebracht. **Rösel** hat die Reaumurische Abtheilung beybehalten.

Der Ritter **von Linne** hat zuerst, ausser den Kennzeichen der Raupen, auf die Unterscheidungszeichen ihrer Phalänen, den Bedacht genommen. Er fand sie in den **Fühlhörnern**, und dem eckigten oder gerundeten Umriß der Flügel. Dadurch ergaben sich **zwey Familien** der Spanner, welche wiederum in **zwey Linien** gesondert wurden.

I. **Familie**; Ph. Geometrae pectinatae. Spannerphalenen mit **kammförmigen** Fühlhörnern.

1. **Linie**, alis posticis subangulosis. Kammförmige Spannerphalenen, mit **eckigten** Flügeln.

2. **Linie**, alis rotundatis. Kammförmige Spannerphalenen, mit **gerundeten** Flügeln.

http://rcin.org.pl

II. **Familie**; Ph. Geometrae seticornes. Spannerphalenen, mit **fadenförmigen** Fühlhörnern.

1. **Linie**, alis angulatis. Fadenförmige Spannerphalenen, mit **eckigten** Flügeln.

2. **Linie**, alis rotundatis. Fadenförmige Spannerphalenen, mit **gerundeten** Flügeln.

Diese Eintheilung ist ganz der Natur gemäß und auch zum Behuf des Systems sehr leicht. Die übrigen Erläuterungen habe ich in der vorgesetzten Theorie anzuzeigen.

Herr **Fabricius** hat diese Linneische Abtheilung, in Rücksicht der kammförmigen und fadenförmigen Fühlhörner (antennae pectinicornes et seticornes), zwar beybehalten *), aber nicht nach den Unterabtheilungen der gerundeten oder eckigten Flügel. Er hat dagegen eine dritte Eintheilung in seiner Mantissa hinzugefügt, Spannerphalenen mit spitzigen, oder ausgeschweiften Flügeln (alis forficatis). Sie sind von der Abtheilung der Pyraliden genommen. Die Gattungen dieser Horde, deren Raupen sich als zehnfüssige Spanner entdeckt haben, so wie auch verschiedene von den Mottenphalenen (Tineae), sind an sich davon zu sondern, und dieser Horde beyzufügen. Hierdurch wird auch in dieser Rücksicht, eine Ausnahme verhütet.

Die Herren **Verfasser des syst. Verzeichnisses**, haben diese Horde gleichfalls in zwey Abtheilungen gebracht, den zwölffüssigen und zehnfüssigen Spannern. Die **erste** enthält nur drey Gattungen. Ich habe sie zu den Spinnerphalenen, wegen der kammförmigen Fühlhörner ihrer Falter gebracht. Unter den Eulenphalenen, kommen gleichfalls Raupen mit zwölf Füssen vor, welche zu dieser Abtheilung müßten gerechnet werden. Sie waren aber von jener Horde nicht zu sondern, und wurden auch nach diesem System, in eine besondere Klasse der Eulen, den Halbspannraupen, geordnet. Die **zweyte** Abtheilung der Spanner enthält eine desto zahlreichere Menge der Gattungen. Sie wurden von den berühmten Herren Verfassern, nach so vielen gründlichen Erfahrungen und scharfsinnigen Eintheilungen, in Verbindung der Kennzeichen der Raupen mit ihren Faltern, in

*) Nach der systematischen Kunstsprache des Herrn Prof. Fabricius, haben die sämtlichen Linneischen Phalenen, entweder antennas filiformes, oder setaceas. Beyde können gefiedert seyn. An ersteren ist der Stiel von gleicher Dicke, an letzteren aber, gegen die Spitze verdünnt.

http://rcin.org.pl

neunzehn Familien geordnet. Die Linneische Abtheilung, in kammförmige und fadenförmige Spanner, konnte nicht zugleich angewendet werden, doch wurden die Wortendungen, die sie bezeichnen, beybehalten *).

*) Ich füge hier zu bequemerer Uebersicht, die Eintheilung mit den sämtlich angegebenen Namen der Gattungen bey, von denen aber viele unbekannt sind.

System. Verz. d. Schmetterl. der Wiener Gegend. S. 95. Dritte Abtheilung. Die Spanner. *Geometrae.* Linn.

† Raupen mit 12 Füssen.

Fam. A. Halbeulenraupen, *Larvae seminoctuales.* Doppelstreifige Spanner. Phalaenae Geometrae bistriatae. Nr. 1. margaritaria (margaritata Linn.) 2. fasciaria L. 3. prasinaria.

†† Raupen mit 10 Füssen.

B. Schoßraupen. L. stoloniformes. Weißstriemigte Sp. G. *albolineatae.* nr. 1. papilionaria L. 2. cythisaria. 3. vernaria Lin. 4. buplevraria (fimbrialis Scop.) 5. thymiaria. 6. bajularia. 7. viridata L. 8. putataria Lin. 9. lactearia Lin. Nachtrag: 10. aeraginaria.

C. Rinderraupen. L. corticinae. Spinnerförmige Sp. G. *bombyciformes.* nr. 1. prodromaria. 2. betularia Lin. 3. hirtaria L. Fn. suec. 4. hispidaria. 5. zonaria. 6. pilosaria. 7. horridaria. 8. lichenaria. 9. corticaria. 10. cineraria.

D. Stengelraupen. L. pedunculares. Zackenstriemigte Sp. G. *crenato striatae.* nr. 1. roboraria. 2. repandaria L. 3. abietaria. 4. rhomboidaria. 5. secundaria. 6. cinctaria. 7. selenaria (porata Lin.) 8. crepuscularia. * serotinaria. Anh. S. 315. 9. viduata. 10. aerugaria. 11. leucopharia. 12. aescularia. 13. aceraria. Nachtr. 14. serotinaria.

E. Zweigschoßraupen. L. *furculiformes.* Geradstreifige Sp. G. *rectofasciatae.* nr. 1. linceolata. 2. artesiaria. 3. coarctaria. 4. vespertaria L. 5. arenacearia. 6. obliquaria. 7. palumbaria (chlorosata, mucronata Scop.) 8. aureolaria. 9. purpuraria L. 10. gilvaria. 11. elinguaria L. 12. pennaria L.

F. Aesteraupen. L. *ramiformes.* Zackenflüglichte Sp. G. *angulatae.* nr. 1. sambucaria L. 2. alniaria L. 3. angularia L. * Honoraria. Anh. S. 315. 4. erosaria L. 5. evonymaria. 6. pectinaria. 7. lunaria. 8. syringaria L. 9. amataria L. 10. emarginata L. 11. notataria (notata) L. 12. flavicaria. 13. crataegata L. 14. apicaria. 15. paralellaria. 16. dolabraria L. 17. prunaria L. (corticalis Scop.) Nachtr. 18. honoraria.

G. Streifenraupen. L. *striatae.* Staubige Sp. G. *pulverulentae.* nr. 1. defoliaria L. 2. capreolaria. 3. rupicapraria. 4. murinaria. 5. atomaria (pennata, et fem. isoscelata Scop.) * diversata. Anh. S. 315. 6. glarearia. 7. piniaria. 8. conspersaria. 9. plumaria. 10. liturata Fn. suec. 11. alternata. 12. Wauaria L. 13. punctulata. Nachtr. 14. diversata.

http://rcin.org.pl

Die Anzahl der Spannerphalenen, beträgt in der zwölften Ausgabe des Linneischen Systems, 91 Gattungen, dazu noch ein Paar in dem An-

H. Strichraupen. L. *strigilatae.* Wechselnde Sp. L. *alternantes.* nr. 1. pendularia L. 2. punctaria L. 3. omicronaria. 4. pusaria L. (strigata Scop.) 5. exanthemata Scop. 6. clathrata Linn. 7. decussata. 8. immorata L.

I. Walzenraupen. L. *rigidae.* Schattigte Sp. G. *umbrosae.* nr. 1. furvata. 2. pullata. * dilucitaria. Anh. S. 315. 3. obscurata. 4. obfuscata. 5. carbonaria. Nachtr. 6. dilucidaria.

K. Scheineulenraupen. L. *noctuiformes.* Wellenstriemigte Sp. G. *undatae.* nr. 1. vetulata. 2. rhamnata. 3. dubitata L. 4. dilutata. 5. impluviata. 6. rupestrata. 7. sylvata. 8. polycommata. 9. brumata L. 10. hexaptera. 11. salicata. * angustata, ** scripturaria. Anh. S. 315. 316. 12. albulata. 13. rivulata. * inundaria. S. 316. 14. tersata. 15. vitalbata. 16. undulata L. 17. bilineata L. 18. luteata. 19. rubricata. 20. ochreata Scop. 21. pallidata. 22. osseata. 23. candidata. 24. succenturiata L. (signata Scop.) 25. subumbrata. 26. pusillata. 27. minutata. 28. variata. 29. juniperata. Nachtr. 30. angustata. 31. scripturaria. 32. inundaria.

L. Runzelraupen. L. *rugosae.* Mittelstreifigte Sp. G. *mediofasciatae.* nr. 1. cervinata (cervinalis Scop.) 2. mensuraria (mensurata Scop.) 3. badiata. 4. plagiata L. 5. bipunctaria (undulata Scop.) 6. caesiata. 7. olivata. 8. psittacata. 9. rectangulata L.

M. Schüppenraupen. L. *squamosae.* Eckestreifige Sp. G. *angulato-fasciatae.* nr. 1. moeniaria (moeniata Scop.) 2. chenopodiata L. 3. comitata L. 4. fulvata Forst. 5. ligustrata. 6. quadrifasciaria L. Fn. su. 7. propugnata. 8. alchemillata L. 9. ocellata L. (fasciata Scop.) 10. linariata. 11. ferrugaria. ferrugata L. Fn. su. 12. spadicearia. 13. galiata (didymata? L.) * suffumata. Anh. S. 316. 14. montanata. 15. rusticata. 16. tophaceata. 17. populata L. 18. russata. 19. prunata L. 20. silaceata. 21. miaria (miata L.) 22. rubidata. 23. berberata. 24. derivata. Anh. S. 316. 25. hastata L. 26. tristata L. Nachtr. 27. suffumata. 28. luctuata. Anh. S. 316.

N. Zeichenraupen. L. *signatae.* Halbstreifigte Sp. G. *subfasciatae.* nr. 1. procellata. 2. fluctuata L. * blandiata. Anh. S. 316. 3. reticulata. 4. vetustata. 5. rubiginata. 6. sinuata. 7. centaureata. 8. albicillata L. 9. adustata. 10. marginata L. (staphyleata Scop.) * conspicuata. Anh. S. 316. 11. grossulariata L. 12. pantaria L. (sylvata Scop.) 13. maculata (macularia L.) 14. alpinata. Nachtr. 15. blandiata. 16. conspicuata.

O. Spreckenraupen. L. *punctatae.* Einfärbige Sp. G. *unicolores.* nr. 1. chaerophyllata L. 2. griseata. 3. dealbata L. 4. nivearia (niveata Scop.) 5. illibata. 6. taminata. 7. temerata. 8. heparata. 9. euphorbiata.

P. Faden-

http://rcin.org.pl

hang hinzugekommen. Doch sind abermals verschiedene davon zu sondern, welche zu andern Horden mußten vertheilt werden. Unter dieser Anzahl befinden sich nur acht, die unserm Welttheil nicht eigen sind, so wenige ausländische Spanner waren damals bekannt. Die Herren **Verfasser des Wiener Verzeichnisses**, haben 215 Gattungen namentlich angegeben. In der **Mantisse** des Herrn **Fabricius**, wurden 325 Species unter dem Geschlechtsnamen der Phalaena, verzeichnet, welche in der Entomologia systematica, mit den beygerechneten Pyraliden, auf 427 sind vermehret worden. Unter diesen ist eine desto beträchtlichere Anzahl der Ausländer eingetragen worden. Doch mangeln viele, welche in den Cramerischen und Druryschen Werken beygebracht wurden. In der **dreyzehnten Ausgabe** des Linneischen Systems, wurden 404 Gattungen angezeigt, von denen aber verschiedene eingehen, andere zu berichtigen, und mehrere einzutragen sind. Noch haben sich der Zeit viele neue Gattungen entdeckt, die ich theils einzuschalten, theils nachzuliefern habe. An sich ist diese Horde, in ihrer Vollständigkeit am mühsamsten zu bearbeiten.

Erste Familie der Spannerphalenen.

Phalaenae Geometrae pectinatae.

Spannerphalenen mit kammförmigen Fühlhörnern.

Nur die männlichen Falter der hier untergeordneten Gattungen, führen kammförmige Fühlhörner, an den Weibchen sind sie sämtlich fadenförmig gestaltet, es sind wenigstens nur einige sehr seltene Beyspiele einer Ausnahme bekannt. Nach einzelnen Exemplaren könnten daher die weiblichen Phalenen, leicht für Gattungen der zweyten Familie angenommen werden, und man hat deswegen auf die übrigen Kennzeichen des Sexus, vorzüglich der Stärke des Hinterleibs, Rücksicht zu nehmen. Dem ersten Anblick nach, scheinen die Fühlhörner der männlichen Falter, mit denen der Spinnerphalenen übereinzukommen, sie sind eben so mannichfaltig, in den breiten und schmalen Seitenfasern, wie jene gebildet. Doch zeigt sich bey den meisten ein beträchtlicher Unterschied. Es nehmen die Seitenfasern nicht allein gemächlich gegen die Spitze ab, sondern diese ist auch an dem Ende ganz kahl,

P. Fadenraupen. L. *filiformes*. Bogenstriemigte Sp. G. *orcuato - striatae*. nr. 1. pyraliata. 2. vibicaria (cruentaria Scop.) 3. aversata Linn. 4. strigilata (variegata Scop.) 5. remutata L. 6. immutata L. 7. incanata L. 8. virgulata. 9. moniliata. 10. laevigata Scop. 11. fimbriata. 12. scutulata. 13. decorata. 14. ornata Scop.

http://rcin.org.pl

wie ich schon erwähnet habe. Bey einigen, wo sie nur nach einem kleinern Theil hervorstehet, oder auch ganz gefiedert ist, stehen diese Seitenfasern, weit auseinander. Sie sind zwar abermals mit kleineren besetzt, diese schliessen aber nicht in einander, sie stehen frey und können sich auch einzeln bewegen. Bey den meisten hat der Stiel länglicht gerundete Glieder, und selbst die Seitenfasern sind gegliedert. Bey andern Gattungen haben die Fühlhörner ein zartes, sehr kurzes Gewebe ausstehender Haare, die nicht eigentlich Seitenfasern zu nennen sind. Sie umgeben den Stiel, und nehmen gegen die Spitze gemächlich ab. Doch es sind nur wenige Gattungen, die sie führen; eine Ausnahme, die daher sehr unbedeutend ist. Die Benennungen der hier untergeordneten Phalenen, wurden theils von der Futterpflanze, theils von der Farbe der Falter und ihren auffallendsten Merkmahlen genommen. Zum Unterschied der folgenden Familie, hat sie Herr **von Linne** durch die Wortendung —aria, unterschieden, da sich bey jenen mit fadenförmigen Fühlhörnern, die Namen in —ata endigen. Wir haben diese Vorschrift bey neuen Gattungen beyzubehalten. Möchten wir auch in teutscher Sprache ein gleiches Unterscheidungszeichen in dieser Kürze haben! In der zwölften Ausgabe des Linneischen Natursystems wurde die vorige Ordnung dieser Horde versetzt. Sie kommt nach den Spinnern zu stehen, da sie vorhin auf die Eulenphalenen folgte.

Erste Linie der ersten Familie der Spannerphalenen.

Phalaenae Geometrae pectinatae, alis posticis subangulosis.

Kammförmige Spannerphalenen, mit eckigten Hinterflügeln.

Die Vorderflügel der Gattungen dieser Linie, sind gewöhnlich an dem Aussenwinkel (angulus externus), spitzig gestaltet. Die Form der Hinterflügel aber bestimmt ihren wesentlichsten Abstand von denen der folgenden Linie. Hier sind sie entweder in einem einzigen theils stumpfen, theils spitzigen Winkel gebildet, oder sie gehen in mehrere aus, und diese sind sowohl kappenförmig, als eckigt geformt. Andere haben sie ausgeschweift oder zerfressen, und sonst auf verschiedene Art ausgeschnitten, sie sind wenigstens niemalen ganz gerundet, eine Form, die nur denen der folgenden Abtheilung eigen ist. **Linne** bestimmt diese eckigten Flügel durch den Ausdruck subangulatas, da nämlich auch diejenigen winklichten Flügel darunter begriffen sind, welche nur ein einziges Eck bilden, oder wo auch dieses, so wie andere Ausschnitte, nicht allzu beträchtlich sind. Man hat daher sehr genau auf die Vollständigkeit des Randes zu sehen. Es können leicht die

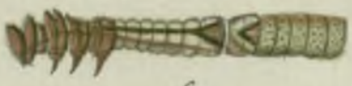
Franzen

http://rcin.org.pl

3. 4.

1. 2.

5.



6.

7.

8.

9.

Phalaen. europ.

Geom. pect. al. ang. *Fig. 1. mas. fig. 2. foem. fig. 3. 4. antennarum maris et foeminae maior repraesentatio.* Lactearia *Linn. sp. 194. Fig. 5. larva. fig. 6. annulorum primorum mai. repraes. fig. 7. 8. chrysalis. fig. 9. imago foeminae* Vernaria *Linn. sp. 195.*

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Franzen zur Seite abgeführt seyn, wodurch der Flügel einen winklichten Umriß erhält, der an sich gerundet ist. Im Gegentheil können sich auch die Winkel verlieren, wenn hier die Borden eine Verletzung erlitten. Unter diesen Spannern mit kammförmigen Fühlhörnern und winklichten Flügeln, ist mir zur Zeit keine Gattung vorgekommen, deren Weibchen ungeflügelt ist, dergleichen sich nur bey der folgenden Linie, unter den Gattungen mit gerundeten Hinterflügeln, befinden. Die Raupen haben meistens einen dreyeckigten Kopf, und fleischerne oder verhärtete Auswüchse über den Ringen.

Linne hat folgende siebzehn Species dieser Linie angegeben; als von Nr. 194. der Phalenen, biß 210. Sie sind Sp. 194. lactearia, 195. vernaria, 196. putataria, 197. striataria, 198. vibicaria, 199. Thymiaria, 200. punctaria, 201. amataria, 202. falcataria, (welche ich zu den Spinnerphalenen gerechnet, da ihre Raupe 14 Füße hat), 203. sambucana, 204. lacertinaria, (ist nach gleicher Bewandnis den Spinnern beygezählt worden), 205. Alniaria, 206. Syringaria, 207. dolabraria, 208. Prunaria, 209. pennaria, 210. Piniaria. Sämtlich europäische, und auch in unsern Gegenden einheimische Falter.

Die erste Spannerphalene.

Phal. Geometra *lactearia*, milchfärbige Spannerphalene.

La laiteuse.

Tom. V. Tab. Ph. Geom. I. Fig. 1. der männliche, fig. 2. der weibliche Falter, fig. 3. das vergrößerte männliche, fig. 4. das weibliche Fühlhorn.

A. Linne S. N. Ed. XII. T. I. P. II. p. 858. sp. 194. Ph. Geom. *lactearia*. G. bipectinicornis, alis angulatis albis immaculatis, antennis apice setaceis. Spannenmesserphalene mit gedoppeltfiedrigen, an der Spitze fadenförmigen Fühlhörnern und eckigten weisen ungefleckten Flügeln. — Hab. in Europa. — *Fauna suec.* Ed. II. p. 322. Nr. 1226. Ph. G. *lactearia*. — Descr. magnitudo minor. *Alae* omnes niveae immaculatae; *posticae* angulo recto terminatae. *Antennae* inferiore parte valde hirsutae; superiore omnino setaceae.

Müller Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 704. Ph. *lact.* Der Milchflügel.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. T. I. P. V. p. 2447. Nr. 194. Ph. lact. — Habitat in Europae nemoribus, tenerrima et fere pellucida.

Fabricius, *Syst. Entom.* p. 619. sp. 1. *Phalaena lactearia*, Ph. bipectinicornis, alis angulatis niveis, immaculatis, antennis apice setaceis. — Hab. in Europae nemoribus. — Tenerrima et fere pellucida. — *Spec. Inf.* T. II. p. 241. sp. 1. — *Mantissa Inf.* T. II. p. 184. sp. 1. — *Entom. syst.* T. III. P. II. pag. 129. sp. 1. —

Geoffroi Hist. d. I. T. II. pag. 131. nr. 44. Ph. *lact.* La *laiteuse* Ph. pectinicornis spiril. alis patentibus, rotundatis niveis, corpore flavo. Long. 3. lign. Larg. 7. l.

http://rcin.org.pl

Syst. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 98. Fam. B. nr. I. G. Lactearia. Unb. Raupe.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 289. G. Lact. (la laiteuse) — Nach Linne. — Obs. Tenerrima haec phal. raro conservatur.

O. Fr. Müller Fauna Fridr. pag. 47. nr. 417. Ph. *lact.* — Zool. Dan. Pr. p. 124. nr. 1431. — (nach Linne).

Schriften der Dronth. Gesellsch. IV. Th. S. 283. nr. 41. (nach Linne).

Acta Upsal. 1736. p. 34. nr. 39. Pap. alis planis albis.

Fischers Naturgesch. v. Lifland, S. 154. nr. 369. Ph. lact.

Syst. nat. du Regn. Anim. T. II. p. 153. n. 56. Ph. fetic. spiril. tota nivea.

Gleditsch Forstwissensch. 2 Th. S. 978. nr. 23. Ph. *lact.* der milchweise Spannenmesser.

Beckmann Epit. Syst. Linn. p. 166. nr. 194. Ph. G. lact.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 275. Ph. G. lact. der Milchflügel.

Jung alphab. Verz. der inn und ausl. Schm. Geom. lact.

Borkhausen Naturgesch. der Europ. Schmett. V. Th. S. 46. nr. 16. Ph. G. Lactearia. Weiser, schneeweißgestrichter Spanner. *)

Clerck Icon. Tab. III. fig. 12?

In der Ordnung dieser Spannerphalenen, hat Herr von Linne die kleinsten Falter vorgesezt, sie haben die angegebenen Kennzeichen ihrer Abtheilung, im vorzüglichstem Grad. Diese Gattung hat hierunter, wegen ihres ganz einfärbigen Gewands, vor andern den Vorzug. Sämmtliche Flügel führen ein reines Weiß, ohne irgend eine Verzierung von Streifen oder Puncten zu haben. Man wird bey einigen, nur in schreger Richtung, einen kaum merklichen, schillernden Queerstreif gewahr, und die untere Seite hat einen etwas blaulichten Glanz. Auch die sehr verlängerte Franzen sind von gleicher Farbe. Die Hinterflügel sind etwas ausgeschweift, und bilden in der Mitte eine stumpfwinklichte Spitze. Die ganze Fläche ist sehr dünne mit Schuppen überlegt, diese gehen aber in kurzer Zeit durch den Flug verlohren, es ist daher diese Phalene selten in ihrer Vollständigkeit zu erhalten. Sie erscheint gewöhnlich in dem Mai und Junius in Laubwäldern, wo sie gemeiniglich auf die untere Seite der Blätter sich niederläßt. Einige Exemplare, die ich vor einigen Jahren von Herrn Devillers in Lion erhalten, kommen mit den unsrigen auf das genaueste überein. Ich habe sie um die Hälfte kleiner als vorliegende Muster gefunden.

*) Da mir dieses sehr schäzbare Werk, eben bey der Ausgabe dieses Bogens zu Handen gekommen, so habe ich zur vorgesezten Einleitung dieser Horde noch beyzufügen, daß der verdienstvolle Hr. Verfasser, die Ordnung des Wiener Verzeichnisses, nur nach einiger Abänderung zum Grund gelegt hat.

http://rcin.org.pl

Die Stiele der Fühlhörner sind gleichfals weiß, die weit auseinander stehende Seitenfasern aber bräunlich. Diese sind gegliedert und können sich sowohl öfnen, als gedränge anschliesen. Jede der Seitenfasern ist wiederum mit seineren, die unter der Vergröserung einer Wolle gleichen, besezt, Herr von Linne nennte daher diese Fühlhörner, doppeltgefiederte, (antennae bipectinatae) die obere Spitze des Stiels, ist beynahe bis zur Hälfte kahl. An dem weiblichen Falter aber, sind die Fühlhörner ganz gerundet und fadenförmig gebildet. Ich habe beyde unter der **dritten und vierten** Figur, vergröfert vorgestellt.

Die **Raupe** ist zur Zeit noch unbekannt. Ich habe sie vor einigen Jahren mit mehreren zwar erzogen, aber ohne genaue Beobachtungen angehen zu können, und werde sie in der Folge beybringen.

Man hat diese Spannerphalene, öfters mit der Ph. putataria verwechselt, welche sich durch die Streifen unterscheidet. Ich habe daher die Schriftsteller, die sich unter dieser Benennung dahin beziehen, bey jener Gattung anzuzeigen.

Herr Prof. **Fabricius** hat unter dem Nahmen der Ph. nivearia, *) zwischen dieser und der folgenden Species, eine neue aus Engeland von gleichförmiger Gestalt, eingeschaltet, die mir noch unbekannt ist. Es sind die Flügel gleichfals weiß, die vordern aber an dem Hinterrand, und auf der untern Seite braun, die Hinterflügel hingegen, führen einen schwarzen Punct in der Mitte. Wir haben einen ähnlichen Falter, wo ich aber noch genauere Untersuchungen anzugehen habe. Er hat gleiche Gröse, und auf jedem Flügel einen braunen Punct, nur der vordere Rand ist etwas bräunlich angeflogen.

Die zweyte Spannerphalene.

Ph. Geom. Vernaria. Die Frühlingsspannerphalene.

Tom. V. Tab. Ph. Geom. I. Fig. 5. Die Raupe auf einem blühenden Zweig des männlichen Wachholders (Juniperus communis Linn.) Fig. 6. der Kopf und die vordern Ringe vergröfert, Fig. 7. 8. die Chrysalide. Fig. 9. der weibliche Falter.

Linne S. N. Ed. XII. pag. 858. sp. 195. *Vernaria* P. Geom. pectinicornis, alis subangulatis virescentibus: strigis duabus albis repandis, antennis apice setaceis. Spannerphalene mit kammförmigen Fühlhörnern, etwas eckigten grünlichten Flügeln, zwey weisen ausgeschweiften Streifen, und an der Endspize kahlen Fühlhörnern. — Hab. in Europa. — *Fauna suec.* Ed. nova. nr. 1227. *Geom. vernaria.* — Descr. Praecedenti

*) Fabr. Sp. Inf. T. II. p. 241. sp. 2. — Mant. inf. T. II. p. 184. sp. 2. „*Phal.* nivearia. — Alis albis: margine posteriori primoribusque subtus fuscis, posterioribus puncto centrali nigro. — Hab. in Angliae nemoribus.“

http://rcin.org.pl

(*lactearia*) si millima, sed *Alae* pallide virescentes strigis duabus, albis, repandis; altera versus postica. *Subtus* tota pallidior. Accedit ad Ph. *viridatam*.

Gmelin Ed. XIII. S. L. T. I. P. V. p. 2447. sp. 195. — Ph. *vernaria*. (In Bezug auf Fabricius, Reaumur, Rösel, Schufer, Degeer ꝛc.)

Müller Linn. N. Syst. V. Th. I. B. S. 704. nr. 195. Ph. vern. Der Frühlingsvogel.

Fabricius Syst. Ent. pag. 620. sp. 3. *Phalaena vernaria*. (*Roes.* Inf. 1. Ph. 3. Tab. 13.) Habitat in Jasmino, Syringa. *Larva* ferruginea, albo nigroque varia, capite dentato. — *Sp. Inf.* T. II. p. 241. (Reaum. Inf. II. Tab. 29. fig. 14-19. Schaeff. Icon. Tab. 122. fig. 5.) — *Mant. Inf.* T. II. p. 184. sp. 3. (Ph. vernaria Wien. Verz. 97. 3.) — *Entom. Syst.* T. III. P. II. p. 129. sp. 3. (zugleich in Bezug auf Hübners Beytr. IV. Tab. I. fig. D.)

O. Fr. Müller Fauna Inf. Fridr. p. 51. nr. 454 * Ph. G. *strigata*. Seticornis alis viridibus, margine tessellato: strigis duabus albis (in Bezug auf Rösel.) Hab. in arbusto. — *Zool.* dan. Prodr. p. 129. nr. 1486.)

de Villers Entom. Linn. T. II. p. 289. sp. 396. Ph. *vern.* (De Geer T. II. Tab. VI. fig. 8. — Reaum. Schaeff.) Roes. l. l. c. c. — *Obs.* colore differunt praecedentes Geometrae. *Vernaria* praecedenti (lactearia) paulo maior, minusque fragilis. Color viridis cum vitta saepe evanescit.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 276. nr. 195. Ph. G. vernaria: Der Frühlingsvogel? — S. 377. nr. 58. Ph. G. Fimbriata, der weisse Saum. (In Bezug auf Rösel unter andern.)

Jung Alph. Verz. der inn- u. ausl. Sch. S. 259. Ph. vern.

Schwarz Raupenkalender 1. Th. S. 227. nr. 322. Ph. G. Fimbriata. (In Bezug auf Göze und Rösel, angef. o.)

Borckhausen Naturgesch. V. Th. S. 32. nr. 9. Ph. G. Aestivaria. (In Bezug auf Rösel, O. Fr. Müllers strigata, Göze und Schwarz fimbriata, und zugleich Hübners aestivaria.)

Rösel Inf. Bel. I. Th. III. Kl. S. 45. Tab. LIII. Das kleine sehr schlanke, braungeschupte Spannerräuplein.

Unter den sämtlichen Spannerphalenen der ersten Abtheilung unseres Systems, hat diese zu den meisten Streitigkeiten Anlaß gegeben. Sie wurde mit nicht weniger als sechs verschiedenen Gattungen verwechselt, und bey diesem Gewirre, von andern, vollends für zweifelhaft erklärt. Zur Entscheidung des Gewissen, haben wir uns an die genauesten Merkmahle des Herrn von Linne zu halten, der sie zuerst, wiewohl ohne irgend weiteren Bezug, angegeben hat. Sie kommt nach seinen Bemerkungen, mit der Ph. lactearia, in der körperlichen Gröse sowohl, als in dem Umriß und den Fühlhörnern überein; nur die Farbe ist grün, oder blaßgrün,

http://rcin.org.pl

und die Flügel haben zwey weisse, ausgeschweifte Streife, *) davon der eine gegen den Hinterleib gerichtet ist. Die untere Seite, hat eine blässere Grundfarbe.

Mit diesen Kennzeichen, kommt der in Abbildung hier vorgelegte Spanner, auf das genaueste überein. Er ist eben derjenige, welchen Rösel auf der obenangeführten Tafel beygebracht hat. Linne bezieht sich in der Beschreibung der Ph. viridata dahin, und bemerkt daß diese der Rößlischen Phalene, und somit unserer vernaria, sehr nahe kommt, nur habe die viridata einfärbige Franzen, und eine einzige weise Linie. Auch diese Kennzeichen bestättigen es, daß diese Gattung, die ächte ist. Nur hat man abermahls, die viridata, mit eben so vielen andern Gattungen verwechselt. Ich habe sie nach ihren Originalen, in der folgenden Abtheilung, vorzulegen. Linne muste nothwendig den Rösischen Falter verkennen. Es ist die Farbe viel zu hoch, und von einem allzubefremdenden Grün, aufgetragen. Kenner wissen, wie schwer diese Mischungen der Farben sind, wie leicht aber auch durch einem minderen oder höheren Grad, bey gewissen Gattungen, das Natürliche unkenntlich wird. Ueberdieß bleicht sich das grüne im Kurzen aus, und es verliehret sich auch das Fleckigte der Franzen, das überdiß sehr fein angelegt ist.

Diese Phalene kommt mit der folgenden, der aestivaria, so nahe überein, daß auser der zwar sehr abstehenden Grösе, die Merkmahle kaum bedeutend scheinen. Rösel hatte sich selbsten verleiten lassen, jene nur für ein grösseres Exemplar der nehmlichen Gattung zu halten, und wer würde nicht gleiches urtheilen? Die Raupen sind aber ganz verschieden, und an den Faltern ist dennoch ein merklicher Abstand gelassen, so gering er auch immerhin scheint. Die Grundfarbe ist um einiges heller, sie ziehet sich mehr ins Perlenfärbige, da sie bey jenem, nach frischen Exemplaren, in ein sattes Meergrün absticht. Die Vorderflügel, sind im Verhältniß der körperlichen Grösе weit schmäler und spitziger gestaltet, und der äusere Rand ziehet sich in einer fast geraden Richtung, da er bey der aestivaria mehr bogenförmig gerundet ist. Die beyden weissen Linien, sind sehr fein, und weit weniger ausgeschweift. Die Hinterflügel sind gleichfalls schmäler, und ziehen sich in eine weit mehr verlängerte Spitze. Die Borden kommen mit jenen in der abwechselnden weissen und schwarzen Farbe überein, nur ist das weisse weit reiner und heller. Der Falter selbsten erscheint um ein vier bis 6 Wochen früher als die aestivaria, die des Sommers bey uns nicht selten ist.

*) Nach Herrn Houttnyn, und in der Uebersetzung des Müllerischen Nat. Syst. heißt es: der Falter habe zwey breite Striche und eben solche Fühlhörner. Der Beysatz weisse, ist wohl durch einen Druckfehler ausgelassen, repandus aber, unrichtig, durch breit, ausgedruckt worden. Ein breiter Strich, ist eine Binde (fascia).

http://rcin.org.pl

Bereits seit zehen Jahren, habe ich alle Mühe verwendet, die Raupe dieser Ph. vernaria nach der Rösliſchen Angabe, ausfündig zu machen, es hat aber auch keinem der mir bekannten Liebhaber gelungen, noch weniger war der in gleicher Grösse und Farb übereinstimmende Falter, in einer Sammlung vorhanden. Rösel fand sie ein einzigesmahl auf dem Kandelblütheſtrauch *), einer wie leicht zu erachten, zufälligen Futterpflanze. Es wurden auch die Schlehensträuche zum Aufenthalt angegeben, wo sich aber die Raupe der aeſtivaria findet, die mit dieſer verwechſelt worden. In dem heurigen Frühjahr, es war in der Mitte des Aprils, unterſuchte ich, die in dieſer Rückſicht, noch wenig angelegenen Wachholderſträuche (Juniperus communis), an denen ich ſchon vorhin verſchiedene ihnen eigene Raupen gefunden hatte. Hier kam mir dieſe, nach ein paar Exemplaren, wiewohl in einer noch haarförmigen Stärke, vor. Eine einzige hatte ſich davon erhalten, doch jezt da ich ihren Aufenthalt weiß, möchte ſie öfters vorzufinden ſeyn. Sie lebte von den Kätzgen (amentum) der männlichen Blüthe, genos aber auch zumeilen die Blätter. Nach einem Verſuch, hatte ſie auch Schlehen und Zwetſchgenblätter benagt, und iſt alſo leicht, an eine andere Koſt zu gewöhnen. Anfangs war die Grundfarbe ganz einfach ocherfärbig, oder gelblichbraun. In der folgenden Häutung erhielten die vordern Ringe eine röthlich braune Farbe, die folgenden aber eine geblichte. In der letzten Häutung hingegen, wurden erſtere dunkler, die letzteren hingegen von dem Gelben mehr ins Grüne verlohren. Bey allen Veränderungen, blieben die Farbe und Form des Kopfes, ſo wie die Höcker des nächſten Rings unverändert. Die ganze Fläche war rauh, und unter der Vergröſſerung mit dichte aneinander liegenden körnigten Erhöhungen beſetzt. Dieſe ſind aber ſo klein, daß ſie auch nach der ſechſten Figur, unter der vergröſſert vorgeſtellten Hälfte dieſer Raupe, ſich nicht hatten ausdrücken laſſen. Die Vorderfüſſe haben gleiche dunkle Ocherfarbe wie der Kopf, desgleichen auch die zwey letzten Ringe und die Endſpitze. Ueber dem Rücken der vordern, ziehet ſich ein ſchwarzer zu beyden Seiten weißgeſäumter Streif, der wiederum eine bräunliche Einfaſſung gegen die Unterſeite hat. Der fünfte Ring führet einen mondförmigen, ſchwarzen, etwas verlohrenen Flecken, und der nächſtfolgende, einen dergleichen winklichten, weißlicht geſäumten Zug. Es iſt hieraus leicht abzunehmen, daß dieſe Raupe in der Höhe und Vertiefung der Farbe ſehr verändert erſcheint; nach allen weſentlichen Kennzeichen aber, kommt ſie mit der Rösliſchen vollkommen überein, wiewohl die Abbildung bey ſo geringer Größe, ſeiner Beſchreibung ſelbſten, nicht entſpricht. Dieſe Raupe, hatte bey gemächlicher Zunahme, noch drey Wo-

*) Philadelphus coronarius Linn. bey uns insgemein der wilde oder auch teutſche Jaſmin genannt, daher die irrige Angabe verſchiedener Schriftſteller kommt, welche den ausländiſchen Jaſmin, (Jaſminum officinale) für die Futterpflanze, erklärt haben.

http://rcin.org.pl

chen zu ihrem vollkommenen Wuchs nöthig gehabt. Sie verfügte sich endlich auf den Boden des Glaßes, wo sie sich nur mit ein Paar Fäden befestiget hatte, und blieb da acht Tage unverändert liegen, biß sie sich in eine Chrysalide verwandelte. Diese zeigte eine sehr lebhafte Bewegung und hatte eine gelbbraune Farbe, über dem Rücken aber, wie die Raupe, einen schwarzen Streif. Die Endspitze führet einen einfachen mit feinen Häckgen besetzten Stiel. Der Körper ist sehr geschmeidig, der vordere Theil spitzig, der hintere aber noch mehr verlängert. Erst am 12 Junius kam die Phalene hervor, wo ich sie auch im Freyen bereits ein Paar Tage zuvor im Flug, an gleichen Wohnplätzen, wahrgenommen hatte. Sie war nach den äusern Kennzeichen, des starken Hinterleibs, und den fadenförmigen gezähnelten Antennen, weiblichen Geschlechts. Es ist aber nicht zu zweifeln, daß das Männchen kammförmige Fühlhörner hat. Ich werde, wenn mir die Erziehung, bey der zweyten Erzeugung in dem Herbst, gelingen sollte, davon, mit Gelegenheit, nähere Erläuterung geben.

Herr Degeer hat unter dem Nahmen der Linneischen Ph. vernaria, die aestivaria abgebildet, sich aber zugleich auf eine Phalene des Reaumurs bezogen, welche nach der Abbildung und Beschreibung, die putataria zu erkennen giebt. Herr O. Fr. Müller gab der Rößlischen Phalene den Nahmen der striataria, und hatte die im Schäferischen Werk abgebildete Thymiaria, für die vernaria erklärt, die Thymiaria selbsten aber, nicht angegeben. Es ist mir zur Zeit unbekannt, welche Gattung die Herren Verf. des Symst. Verz. der Wien. Schmetterlinge, unter der vernaria gemeint haben. *) Nach einigen Schriftstellern wurde auch die Ph. sesquistria, für die ächte vernaria erklärt. Die unter gleichem Nahmen, von Hrn. Hübner vorgestellte Phalene **) ist von den Linneischen Kennzeichen allzuabweichend, wie dieß nach der Vorstellung der durch die Güte des Hrn. Gerning mir mitgetheilten Originalien, aus den, Tab. V. fig. 1. und 2. beygefügten Abbildungen zu ersehen ist. Ich übergehe die Anzeige anderer Verwechslungen, deren Erzählung meinen Lesern möchte zu lästig seyn.

*) Herr Borkhausen, Naturgesch. V. Th. S. 29. nr. 8. beschreibt sie in diesem Bezug, von seladongrüner Farbe, mit zwey weißlichten Streifen, und in der Größe der Ph. putataria. Er führet unter den bestimmtern Synonymen, Degeer II. B. VI. Taf. fig. 8. und Reaum. T. II. Tab. 29. fig. 14 - 19. an. Die Abbildung und Beschreibung nach ersterem, ergiebt aber die Ph. aestivaria, und nach lezterem die putataria selbsten, wie ich in beyder Beschreibung anzuzeigen habe. Diese Ph. vernaria, in Bezug auf Röseln, wurde sonach für die aestivaria erklärt. Die von Hrn. Borkhausen, bey lezterer angeführte Ph. Baiularia, ist von beyden ganz verschieden.

**) Beytr. I. B. I. Th. S. 6. Taf. I. fig. D. Geom. vernaria.

http://rcin.org.pl

Die dritte Spannerphalene.

Ph. Geom. Aestivaria. Die grüne Sommer-Spannerphalene.

Tab. II. fig. 1. der männliche, fig. 2. der weibliche Falter, fig. 3. ein vergrößertes Fühlhorn des Männchens.

Ph. G. pectinicornis, alis angulatis saturate coeruleſcenti-viridibus, latioribus; ſtrigis duabus albis, angulato-repandis. (*Maior* Ph. vernaria).

Brahm Handb. d. Inſ. Geſch. II. Th. S. 251. nr. 144. Ph. G. *Aeſtivaria.* Grüner wellenſtreifiger Spanner. (In Bezug auf Hübner, unten angef. O. —) Die Raupe auf Aepfel- Birn- und Aprikoſenbäumen, im April. Der Falter im Junius und Julius.

Borkhauſen Naturgeſch. V. Th. S. 32. nr. 9. Ph. G. Aeſtivaria, (als nur in Bezug auf Hübner und Brahm angef. O.)

Degeer Mem. T. II. P. I. p. 362. nr. 3. Tab. VI. fig. 8. (nach der Abbildung; in der Beſchreibung aber, für Ph. vernaria Linn. angegeben. — Götze Ueberſetzung ꝛc. Gleicher Theil und Taf. S. 263.

Hübner Beyträge I. B. IV. Th. S. 22. III. Taf. fig. R. Ph. G. *aeſtivaria.* II. B. Nachtr. p. 120. In Bezug auf Röſels I. Th. III. Cl. Tab. XIII. fig. 4.

Die Raupe dieſer Phalene, und ſomit der Falter ſelbſten, iſt in unſern Gegenden nicht ſelten. Sie findet ſich im April und Mai, auf den Schlehen, Zwetſchgen, Birn und Aepfelbäumen. Ich habe ſie jährlich mit andern erzogen, aber gerade zu dieſem Gebrauch eine Abbildung zu nehmen verſäumt, da andere ſeltene Arten den Vorzug hatten, und bey einer öfters zu großen Anzahl, nicht ſämmtlich zu beſtreiten waren. Ich habe ſie daher in der Folge, in Abbildung beyzubringen, und ihre übrige Geſchichte anzuzeigen. Herr Hübner hat dieſer Phalene den oben angegebenen Nahmen beygelegt, den in dem Röſliſchen Werk aber vorgeſtellten ähnlichen Falter für übereinſtimmend angenommen, und dieſem Urtheil iſt auch Hr. Borkhauſen beygetretten. Wie ich ſchon erwähnt habe, wurde dagegen unter dem Nahmen der Ph. vernaria eine ganz verſchiedene Gattung vorgeſtellt. Ich habe bereits in der Beſchreibung der Linneiſchen vernaria, den Unterſchied bemerkt. Die Farbe fällt öfters noch dunkler aus, und bey dem Auskommen des Falters, hat ſie auch einigen Glanz. Mit der Zeit gehet ihre Höhe leicht verlohren, und in das Blaſſe oder Gelbliche über. Man hat dieſe Phalene in einem noch größern Ausmaas, aber auch noch etwas kleiner gefunden. Beyde Geſchlechter ſind in der Farbe und den Zeichnungen unverändert, das Männchen aber kommt ſeltener vor. Es ſind die Fühlhörner deſſelben, auf eine eigene Art gefiedert, wie aus der beygefügten, vergrößerten Vorſtellung, abzunehmen iſt. Der Stiel iſt weiß, die Seitenhaare bräunlicht, und die Spitze kahl. Jedes Glied iſt bis an die Mitte des Stiels gerundet, und hat zwey zu beyden Seiten hervorſtehende Spitzen, an welchen ſich kurze, büſchelförmige Seitenhaare befinden, die nach der Länge des Stiels gemächlich abnehmen.

http://rcin.org.pl

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

Phalaen. europ.

Geom. pect. al. ang. *Fig. 1. mas, fig. 2. foem. fig. 3. antenae maris mai. repraes.* **Aestivaria** *Fig. 4. mas. fig. 5. foem. fig. 6. antenae maris mai. repraes.* **Putataria** *Linn. sp. 196. Fig. 7. mas. fig. 8. foem.* **Micantaria**.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

men. Die Bruſt iſt an beyden Faltern von gleichem Grün, der Hinterleib aber, ſo wie die Füße, lichtgrau. Die untern Seiten ſind weißlicht, ins Bläulichte oder Grünliche abſtechend, und nur der vordere Rand iſt gelblich angeflogen.

Die vierte Spannerphalene.

Ph. Geom. Putataria. Die kleine grünlichte Spannerphalene mit weiſſen geraden Streifen.

Tab. Geom. II. fig. 4. der männliche, fig. 5. der weibliche Falter, fig. 6. ein vergrößertes männliches Fühlhorn.

A Linne S. N. Ed. XII. p. 859. ſp. 196. *Putataria.* Geom. pectinicornis, alis angulatis: omnibus albis, ſtrigis duabus candidis repandis. Spannerphalene mit kammförmigen Fühlhörnern, eckigten, weißlichten Flügeln, und zwey hellweiſen ausgeſchweiften Streifen. — Hab. in Europa. — *Fauna ſu.* Ed. n. p. 323. nr. 1225. — *Deſcr.* Color albus margaritaceus: ſupra *Alae omnes* ſtrigis duabus albis, repandis absque puncto centrali: ſubtus omnes niveae.

Müller Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 704. Ph. *put.* Der Weißſtrich.

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. T. I. P. V. p. 2448. ſp. 196. — Hab. in Europae nemoribus.

Fabricius Syſt. Ent. p. 620. ſp. 4. *Phalaena putataria.* — Nach Linne. — antennis apice ſetaceis — *Spec.* Inſ. T. II. p. 242. ſp. 5. — Mantiſ. Inſ. T. II. p. 185. ſp. 6. — *Entom. Syſt.* T. III. P. II. p. 131. ſp. 8. —

O. Fr. Müller Zool. Dan. Pr. p. 125. nr. 1436. — (Nach Linne) — Fn Fridr. p. 47. nr. 416. —

de Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 397. Ph. G. putataria. *La perlée.* — Hab. in Eur. In Gallia Lugdunum prope.

Syſtem. Verz. d. Wiener Schm. S. 98. nr. 8. G. put. Linn. Perlenweißlichter, weißſtriemiger Spanner. Unbek. Raupe.

Göze Entom. Beyträge III. Th. III. B. S. 278. Ph. G. putataria Linn. Der Weißſtrich.

Jung Verz. der inn und ausländ. Schm. S. 149. G. putataria.

Rossi Fauna Etruſca. T. I. pag. 189. nr. 1149. Ph. putataria?

Borkhauſen Naturgeſch. V. Th. S. 44. nr. 15. Ph. G. putataria. Perlweißlichter, weißſtriemigter Spanner.

Reaumur Mem. T. II. pag. 367. Pl. 29. fig. 16-19. — il n'a presque qu'une ſeule couleur — les deux cotés des quatre aîles ſont d'un bleu tendre — il y a dans cette couleur quelque choſe de nacré, de luiſſant. —

Clerck Icon. Inſ. Tab. III. fig. 9. P. Geom. putata.

http://rcin.org.pl

Scopoli Entom. Carn. p. 529. Ph. *Lactearia* L. long. 5; lat. $3\frac{1}{2}$ lin. — Alba, antennis pectinatis; pectinibus villosis, apice setaceis; alis posticis angulatis: omnibus strigae transversae vestigio. — In agro Labacensi. — *Lingua* paleacea. *Oculi* fuscescentes. *Antennacum* pectines pilosi, rachi obscuriores. Fig. 529.

Hufnagels Tabellen der Spanner nr. 4. In der Anmerk. verglichen mit Naturf. XI. St. S. 65. nr. 4?

Dieser Falter kommt mit der Ph. lactearia sehr nahe überein, er wurde auch vielfältig mit derselben verwechselt. Die Fühlhörner sind an beyden wenig verschieden, und die Flügel haben gleichen Umriß; der Falter aber ist größer, er hat auch weit mehr verlängerte Borden. Die Ausenseite hat einen dem Perlenmutter etwas ähnlichen Glanz, und spielet in ein sehr mattes Blau, oder Seladongrün, das sich aber in wenigen Tagen sehr vermindert, und ins Weisse verändert. Doch sind dabey die wesentlichsten Kennzeichen, die beyden etwas wellenförmig ausgeschweifte Streifen der Vorderflügel, welche der Ph. lactearia mangeln, deutlich zu erkennen, und von einem hellern Weiß. Im frischen Zustand des Falters sind sie noch mit einem gleichbreiten dunklergrünen Streif, gegen die Grundfläche hin gesäumt. Die Unterseite fällt mehr ins Milchweisse, und ist nur gegen den vordern Rand der Vorderflügel gelblich angeflogen. Beyde Flügel haben hier einen geringern bläulichten Schiller als von ausen, aber keine Streifen. Der ganze übrige Körper ist weiß, nur die Fühlhörner und die Augen sind braun. Man findet diese Spannerphalene, in unsern Gegenden fast zu gleicher Zeit mit der Phalena lactearia, in den Wäldern. Ich habe sie auch von der Raupe mit andern erzogen, doch ohne genaue Beobachtungen angehen zu können. Nach Reaumurs Beschreibung ist sie grün, und hat auf dem Rücken eines jeden Ringes, einen rothen Punct. Er fand sie auf den Schlehen und Eichen. Seine vergrößerte Vorstellung des männlichen Fühlhorns kommt mit dieser überein.

Wegen der Kennzeichen, welche Linne von dieser Phalene angegeben, hat es nicht den mindesten Anstand. *) Der zweyte Streif auf den Vorderflügeln ist zuweilen nicht sichtlich genug, bey frischen Exemplaren aber mangelt er nie. Dieser Ursache wegen halte ich des Hrn. Scopoli Ph. Lactearia für diese Gattung, da jener Phalene die Streifen gänzlich fehlen. Das Schillernde der Grundfarbe ist sehr verschieden. Linne nennt es am besten perlenfärbig (margaritaceus), es ist mehr bläulicht als grün. In dem Clerckischen Werk wurde dieser Falter in dem Umriß zwar richtig abgebildet, jedoch mit einem

*) Wie schon von den Herren Verf. d. Syst. Verz. und Herrn Göze bemerkt worden, ist in dem Anhang der XII. Ausg. des Linn. Syst. N. in Bezug auf Schaeff. Icon. Tab. 67. fig. 10. 11. der Nahme *putatoria*, an statt *potatoria*, als ein Druckfehler, zu ändern.

http://rcin.org.pl

allzuhohen Blau übermahlt. Wir wissen, daß bey mehreren bekannten Arten sich dort gleiche Irrungen ereignet haben. Die Herren Verf. des Syst. Verz. bemerken auch eine ins Röthliche spielende Varietät, die mir unbekannt ist. Degeer hat unter dem Nahmen der Ph. vernaria, die oben beschriebene Ph. aestivaria abgebildet, nach der Raupe aber, sich auf Reaumur, oder der von unserer putataria bezogen. Noch hat dieser Falter eine sehr nahe Aehnlichkeit mit dem Bomb. sesquistria, und scheint beynahe nur ein verkleinertes Exemplar zu seyn. Bey genauer Untersuchung aber zeigen sich sehr wesentliche Abweichungen. An jenem sind die Fühlhörner rothgelb, und bis an die Spitze gefiedert, sie haben kurze an einander hangende Seitenfasern; hier aber sind sie bräunlich, und weiter abstehend gegliedert, auch im Verhältniß der körperlichen Größe mehr verlängert. Sie schliesen an dem Stiel gedränge an, dorten aber bilden sie eine Rinne, wie insgemein die Fühlhörner der Spinnerphalenen haben. In Vergleichung mit denen der Ph. lactearia, sind die Seitenfasern in der Mitte um vieles verlängert. Ich habe unter der sechsten Figur eine vergrößerte Vorstellung beygefügt. Die Vorderflügel sind an jenem Falter ausgeschweift, und die Streifen haben eine veränderte Lage und Richtung. Auch die Hinterflügel sind von einem sehr abweichenden Ausschnitt. Hier gehen sie in eine rechtwinklichte, mehr verlängerte Spitze aus. Man hat auch von der Ph. sesquistria zwar sehr kleine Exemplare, von denen ich bereits vor zehen Jahren einige von Lion erhalten habe, und diese sind leicht mit der putataria zu verwechseln, bey genauer Untersuchung aber, werden die eben angegebene Merkmahle das Gewisse entscheiden.

Diese Phalene habe ich von einem Freund zugleich unter dem Nahmen der Ph. Baiularia des Syst. Verz. erhalten. Da sich hier aber die Herren Verfasser auf eine Phalene des Geoffroi *) bezogen hatten, wo eine ganz verschiedene Gattung angegeben wird; so habe ich sie nicht dafür annehmen können. Diese Baiularia wurde von Herrn Fabricius die Ph. Ditaria **) genennt. Sie ist zwar grün, und hat gleichfalls weisse verblichene Streifen, aber rostfärbige Flecken an den Winkeln des innern Rands. Nach übereinstimmenden Merkmahlen des Hrn. Fabricius ist sie die Ph. pustulataria, welche Hr. Knoch ***) unter diesem Nahmen bereits in genauester Abbildung beygebracht hat, und die ich in der folgenden Abtheilung zu liefern habe.

*) Hist. D. Inf. T. II. p. 126. nr. 33. *La Phalene verdelet.* Phalaena pectinicornis elinguis, alis viridibus, limbo maculaque ani cinereo-fuscis. *Long.* 6 lign.

**) *Entom.* Syst. Tom. III. P. II. p. 152. sp. 82. — Mant. Inf. II. sp. 68.

***) Beytr. z. Inf. Gesch. II. St. S. 4. nr. 2. Tab. I. fig. 2.

http://rcin.org.pl

Die fünfte Spannerphalene.

Ph. Geom. Micantaria. Grünliche Spannerphalene mit gewässerten Flecken.

Tab. Geom. II. Fig. 1. der männliche, fig. 2. der weibliche Falter.

Ph. G. pectinicornis, alis angulatis virescentibus, nitentibus; strigis macularibus albis.

Diese noch unbekannte Phalene habe ich der geneigten Mittheilung des Herrn Oelmann in Leipzig, mit mehrern schäzbaren Beyträgen, zu danken. Sie wurde gleichfalls für die Ph. putataria erklärt, von der sie aber, so nahe Aehnlichkeit sie auch hat, allzusehr verschieden ist. In dem Umriß und den Fühlhörnern kommt sie derselben gleich, sie hat aber eine mindere Größe. Die äusere Seite der Flügel führet einen stärkern Glanz, aber eine etwas blässere Mischung des Grünen, welches an dem männlichen Falter kaum merklich ist, und vielmehr ins Gelbliche fällt. Die sich durchziehende weisse Streifen bestehen aus abgesezten Flecken, und haben einen stärkern Glanz. Sie sind meistens so sehr in die Fläche verlohren, daß ihre Lage und Anzahl kaum anzugeben ist. Da die Hinterflügel mehr ins Grünliche gefärbt sind, so nehmen sich darauf zwey schrege sich durchziehende, abgesezte Streifen, etwas deutlicher aus. Sie sind mit einer dunklern Grundfarbe gesäumt. Einen dergleichen Punct, oder vielmehr verlohrne Mackel bemerkt man in der Mitte beyder Flügel, welcher der Ph. putataria mangelt. Diese nimmt sich schon durch die gleichen, oder ununterbrochenen Streifen am kenntlichsten aus. Die Borden, so wie die untern Seiten, sind einfärbig weiß, etwas ins Blaulichte spielend. Da Hr. Oelmann diese Phalene von der Raupe erzogen, so möchte ich nach gefälliger Mittheilung, in den Stand gesezt werden, das übrige ihrer Geschichte in der Folge anzuzeigen.

Die sechste Spannerphalene.

Ph. Geom. Striataria. Kleine gelbgestrichte Spannerphalene.

Tab. Geom. III. Fig. 1. der männliche Falter. Fig. 2. eine Abänderung des weiblichen.

A Linne S. N. Ed. XII. p. 859. sp. 197. *Striataria.* Ph. Geom. subpectinicornis alis angulatis niveis: strigis duabus flavescentibus obsoletis. Spannerphalene mit wenig gefiederten Fühlhörnern, eckigten, weissen Flügeln, mit zwey gelblichen verblichenen Streifen. — Hab. in Europa.

Müller Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 704. nr. 197. Ph. striataria. Der Gelbstrich.

Gmelin Ed. XIII. S. L. T. I. P. V. p. 2448. sp. 197. Ph. G. *striat.* — Hab. in Europae umbrosis.

Fabricivs Syst. entom. p. 620. sp. 5. *Phalaena striataria.* (Nach Linne.) Hab. in Eur. umbrosis. — Alae omnes albidae, strigis anteriorum duabus, posteriorum

http://rcin.org.pl

1.

2.

3.

4.

5.

6. 7.

8.

Phalaen. europ.

Geom. *pect. al. ang. Fig.1, mas, fig.2, foem.* Striataria *Linn. sp. 197. Fig.3. mas. fig.4. Varietas, fig.5. foem. fig.6,7, larvae fig.8. chrys.* Vibicaria *Linn. sp. 198.*

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

unica, flavescentibus. — Spec. Inf. T. II. p. 242. sp. 6. — Mant. Inf. Tom. II. p. 185. sp. 6. — *Entom. syst.* T. III. P. II. p. 131. sp. 9. —

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 290. sp. 398. *Geom. striataria.* (Nach Linne.) Hab. in Europa. In Galliae sylvis. — DESCR. Paullo maior praecedentibus (lactearia, vernaria, putataria). *Antennae* maris valde pectinatae, apice excepto. Alae albissimae, striis duabus tribusve luteſcentibus obsoletis. V.

Göze Ent. Beytr. III. Th. III. B. S. 279. nr. 107. Ph. *Striat.* Der Gelbstrich.

Jung Alphab. Verz. der inn- und ausl. Schm. S. 214. *Striatar.* — Göze hat Hufnagels Striataria mit Unrecht citirt.

Borkhausen Naturgesch. V. Th. S. 47. Ph. G. Striataria. Weiser gelblichgestrichter Spanner.

CLERCK Icon. inf. Tab. LV. fig. 4.

Auch wegen dieser von Linne angegebenen Spannerphalene waren unsere Kenner noch ungewis, es wurden ganz verschiedene Gattungen dafür angenommen. Die Herren Verfasser des Syst. Verz. der Wien. Schmetterlinge, hatten die Vermuthung, sie möchte eine Abänderung der Ph. lactearia seyn, *) wiewohl ich den unter diesem Nahmen von ihnen angegebenen Falter für eine andere Gattung halte, da dieser niemahlen Streifen führt. Sie wurde zugleich mit der Ph. pusaria verwechselt, und es scheint, Herr Devillers habe diese dafür erklärt, unter jener Benennung aber eine andere Gattung angenommen. Er giebt sehr stark gefiederte Fühlhörner an, wovon aber Linne gerade das Gegentheil (subpectinicornis), sagt. Die angeführte Abbildung des Clerckischen Werks entscheidet das Gewisse. Hier ist derjenige Falter auf das genaueste vorgestellt, den ich auf dieser Tafel nach Originalen in Abbildung vorgelegt habe, und damit kommen auch die geforderten Merkmahle überein. Wir haben ihn in unsern Gegenden, wiewohl er wegen seines schnellen Flugs, der geringen Größe, und des nicht sogleich sichtlichen Unterschieds von andern ähnlichen Gattungen, leicht entgehet. Er erscheint des Sommers in lichten Laubwäldern. Gleiche übereinstimmende Exemplare, habe ich auch durch Vermittlung eines Gönners, aus dem hinterlassenen Insectenvorrath des zu frühe verstorbenen Herrn Mohr erhalten, der diese Phalene auch in Island gefunden hatte. Sie wurde unter der Benennung der Ph. undulata, wiewohl als zweifelhaft angegeben, und auch unter lezterm Nahmen in seiner Naturgeschichte dieser so merkwürdigen Insel **) bemerkt.

Es ist dieser Falter im Ausmaas gewöhnlich noch kleiner, als die hier vorliegende Abbildung beträgt. Die Fühlhörner des Männchens sind sehr wenig

*) S. 99. Anmerk.

**) Forsog til en Islandsk Naturhistorie ꝛc. ved N. Mohr Kiokenhavn. 1786. S. nr. 173. Ph. G. undulata. Linn.

http://rcin.org.pl

gefiedert, doch im Verhältniß der körperlichen Grösse etwas mehr, als an der Ph. Aestivaria. Die **Vorderflügel** sind an der Spize gerundet und zwischen den Sehnen etwas gefaltet, sie haben wenigstens keine ganz ebene Fläche. Die Grundfarbe ist ein etwas unreines, doch glänzendes Weiß. Gegen den äussern Rand ziehet sich eine breite, und daneben eine etwas schmälere Binde, schrege durch die Fläche. Sie bestehet aus abgesetzten gelben verblichenen Flecken. Gegen die Grundfläche befindet sich bey einigen Exemplaren noch eine dritte, auch zuweilen eine vierte Reihe, die aber in der abgesetzten Form, mehr für zerstreute Flecken anzunehmen sind. In der Mitte des Flügels, doch näher gegen den äussern Rand, stehet ein etwas dunklerer Flecken, und bey dem Ausgang der Sehnen zwischen dem Rand und den Borden, eine Reihe dunkelbrauner Punkte. Die **Hinterflügel** haben gleiche Farbe und zwey dieser ausgeschweiften, fleckigten Binden. Der äussere Rand bildet einen fast rechten Winkel. An beyden Flügeln sind die Borden sehr verlängert, und von weisser Farbe. Die Unterseite hat gleiches Colorit und Zeichnung, nur ist der äussere Rand der Vorderflügel, gelblicht angeflogen. Der ganze übrige Körper ist weiß. Die Füsse haben an den Gelenken sehr verlängerte Stacheln. An dem **weiblichen Falter**, sind die Fühlhörner ganz walzenförmig gerundet. Die Zeichnungen auf den Flügeln, sind gemeiniglich noch feiner und mehr verblichen. So dichte die Fläche mit Schuppen bedeckt ist, so sind dennoch die Flügel gegen das Licht gehalten, durchscheinend.

Die siebende Spannerphalene.

Ph. Geom. Vibicaria. Rothbandirte Spannerphalene, mit einzelner Binde.

T. V. Ph. Geom. Tab. III. Fig. 3. Der männliche Falter, Fig. 4. eine Abänderung desselben. Fig. 5. der weibliche Falter. Fig. 6. 7. die Raupen auf einem Zweig des Ginsters, (Spartium Scoparium Linn.) Fig. 8. die Chrysalide.

a Linne S. N. Ed. XII. p. 859. sp. 198. *Vibicaria* Ph. G. pectinicornis, alis angulatis glaucescentibus, puncto fascia striaque purpureis. Spannerphalene mit winklichten röthlichgelben Flügeln, hochrothen Binde Streifen und Punkt. Hab. in Europa. — Faun. suec. p. 323. nr. 1228. G. *vibic.* Descr. Media. Antennae pallidae. *Alae* pallide f. glaucae; in singulis punctum purpureum, transversum; fascia purpurascens antice; saturatior; striga purpurascens; margo omnis purpurascens. *Subtus* alae omnes purpurascentes. Hab. ad Liumkihl. A. *Berger.*

Müller Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 704. Ph. *Vibic.* der Purpurstrich.

Gmelin. Ed. XIII. S. Linn. T. I. P. V. p. 2460. nr. 198. Ph. *vibic.* — Hab. in Europae nemoribus frequens.

Fabricius Syst. entom. p. 623. sp. 19. Phal. *vibicaria.* Ph. pect., al. rotund. flavesc. strigis tribus purpureis; anteriore obsoletiore. — Hab. in Europae nemoribus. —

http://rcin.org.pl

Convenit Linnaei descriptio, at alae haud angulatae. — *Spec.* Inf. T. II. p. 246. sp. 25. — Alae in nostris haud angulatae. — Mant. inf. T. II. p. 187. sp. 31. — *Entom. syst.* T. III. P. II. p. 139. sp. 37. —

Geoffroi Hist. d. Inf. T. II. p. 132. nr. 48. Ph. pect. spiril. alis patentibus luteis, fascia transversa rubra. Long. 6 legn. Larg. 13 lign. La *bande rouge.*

Scopoli Entom. carn. p. 226. nr. 562. Ph. *Cruentata.* Long. lin. 6. Lat. $4\frac{1}{2}$. Alae supra osseae; fascia communi fimbriaque russeis. In Agro Labacensi. *Antennae* pectinatae. *Alae anticae* utrinque puncto russeo. *Alae posticae* supra fascia magis obsoleta; omnes subtus maxima parte russeae, alibi paleaceae. — Icon. nr. 562.

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 117. nr. 2. Ph. *vibic.* Schmelenspanner. Schmelenspanner Raupe. Airae montanae. *Cruentata* Scop.

Fueßli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 750. Ph. *Vibic.* Bey uns selten.

Berlin. Magaz. IV B. S. 612. nr. 82. Ph. Rubro-fasciata. Die rothe Binde. Strohgelb, mit einer breiten rosinrothen Binde durch alle vier Flügel.

Hufnagel Tab. Spanner nr. 82. Ph. rubrofasciata.

Naturforscher XI. St. S. 84. nr. 82. Ph. rubrofascita.

de Villers Ent. Linn. T. II. p. 290. Ph. G. *vibic.* La flagellée. — Hab. in Eur. In Gallia. — *Obs.* Nostra specimina uti ea D. Fab. haud angulatae. Striga in parte alarum antica, fascia fere in medio. In utraque pagina alarum fascia conspicuae.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 279. nr. 198. Ph. *Vibic.* der Purpurstrich.

Jung alph. Verz. der inn- und ausl. Schm. G. *Vibic.* S. 373. der Schmelenspanner.

Lang Verz. S. 200. nr. 1365. G. *Vibic.* der gestriemte Nachtfalter.

Gesenius Handb. S. 171. nr. 2. G. *Vibic.* Der Purpurmesser: Schmuziggelb, mit einem rothbraunen Punct in den Ober- und eine rothe Binde und bräunlichen Streif durch alle vier Flügel, deren äusserer Rand auch roth ist.

Brahm Handb. S. 443. G. *Vibic.* Schmelensp. Im Mai und Junius, die Raupe im Junius und Sept. auf Ginster.

Rossi Fauna etr. T. II. p. 190. nr. 1150. (nach Fabricius.)

Borkhausen N. G. V. Th. S. 503. nr. 254. Ph. G. *Vibic.* Schmelenspanner.

Clerck Icon. Tab. III. Fig. 2.

Schaeffer Icon. Tab. XII. Fig. 5. Ph. setic. 3.

Schwarz Beytr. z. Ins. Gesch. II. Th. II. Lief. S. 173. nr. 49. Tab. XXII. Fig. 1-6. Ph. G. *vibicaria.* Der Schmelenspanner.

Unter den einheimischen Spannerphalenen ist diese, eine der schönsten, es geht aber ihr so nettes Kolorit leicht verlohren, wenn sie nicht sorgfältig verwahret wird. An sich sind die blassen Farben des Rothen und Grünen, von keiner beständigen Dauer, wenigstens vermindert sich mit der Zeit ihre Höhe. Der Falter er-

http://rcin.org.pl

scheint in unsern Gegenden zweymahl des Jahres. Zuerst, gegen Ende des Aprils bis in die Mitte des Junius, wo er seltener ist, dann in dem Julius, in grösserer Menge. Er hält sich auf dem Grase oder andern niedern Gewächsen, in lichten Wäldern auf. Ohne gestöhrt zu werden, fliegt er selten bey Tage.

Die **Raupe** nähret sich von weichen Gräsern und verschiedenen niederen Gewächsen, am meisten aber treffen wir sie auf dem, unsern Gegenden so häufigen Ginster an. Sie erscheint gleichfalls zweymahl, nach früher oder späterer Witterung, zu Anfang bis zu Ende des Mai, und dann in dem Julius und August, worauf sie als Chrysalide überwintert. Zuweilen findet man auch, wie bey mehreren Gattungen, den Falter und die ausgewachsene Raupe zugleich. Der Körper ist gerundet und sehr schlank gebaut, er hat vor den beyden ersten Häutungen, kaum die Dicke eines Fadens. Da die Raupe, im Schreiten die Vorder- und Hinterfüsse gedränge aneinandersetzt; so bilden die übrigen Ringe einen im Verhältniß ihres dünnen Körpers, sehr grossen Bogen, und sie kann sich dadurch um so geschwinder bewegen. Doch hierinnen und in andern Eigenschaften, kommen ihr mehrere gleich. Sie erreicht eine Grösse von anderthalb Zollen. Die Fläche ist etwas rauh oder runzlicht, und die Einschnitte der Ringe sind kaum merklich vertieft. Unter der Vergrösserung, zeigen sich auf einem jeden der vordern Ringe über dem Rücken, ein Paar kleine schwärzliche Wärzgen, mit einzeln Haaren besetzt. Dazwischen, stehen weisse, braungerandete Striche, zur Seite aber, eine Reihe dunkler Punkte. Die Grundfarbe ist lichtbraun, oder mehr ins Ocherfärbige gemischt, und zuweilen fällt sie mehr ins Graue oder auch ins Zimmetfärbige, zur Seite aber ist der ganze Körper gelblich gesäumt. Der **Kopf** ist klein, mit bräunlichen Punkten und feinen einzelnen Haaren besetzt.

Sie fertiget sich zu ihrer Verwandlung, ein ziemlich starkes Gewebe, mit eingemengten Blättern. Die **Chrysalide** ist rothbraun, und hat an der Schwanzspize, wie die Vergrösserung ergiebt, zwey gerundete Knöpfgen, die mit fadenförmigen Spitzen besetzt sind. In drey bis vier Wochen erfolgt des Sommers, die Entwicklung der Phalenen.

Der männliche Falter, hat braune sehr enge gefiederte **Fühlhörner** mit einer kahlen Endspitze, an dem weiblichen aber sind sie ganz gerundet. Die **Vorderflügel**, sind an dem äussern Winkel spitzig geformt, die **Hinterflügel** aber bilden in der Mitte des äussern Randes ein stumpfes Eck. Es ist öfters kaum merklich, und wenn vollends die Franzen nicht ihre Vollständigkeit haben, oder die Fläche im Trockenen ungleich ausgebreitet ist, so scheinen sie ganz gerundet zu seyn, doch es haben die meisten Exemplare, einen desto mehr verlängerten Winkel. Die Grundfarbe beyder

Flügel,

http://rcin.org.pl

Phalaen. europ.

Geom pect. al. ang. *Fig. 1, mas, fig. 2, foem.* **Calabraria.** *Fig. 3. 4. larvae, fig. 5. capitis, fig. 6, annulorum abdominis mai. repraes. fig. 7, chrysalis. Fig. 8. imago maris, fig. 9. foeminae.*
Thymiaria *Linn. sp. 199.*

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Flügel, ist blaß ocherfärbig, oder mehr ins Gelblichte gemischt. Auf den Vorderflügeln stehen in fast paralleler Lage mit dem äussern Rand und einem beynahe gleichweiten Abstand, drey etwas ausgeschweifte Linien von hohen Rosenroth. Die beyden gegen den äussern Rand, sind in ihrem Zwischenraum, bald zur Hälfte, bald nur etwas verlohren oder auch ganz mit gleicher Farbe überzogen, und stellen sonach eine breite Binde vor. Diese sehr manchfaltige Veränderungen, zumahl noch in der stärkern oder feinern Anlage der Linien und ihrer Farbe, finden sich sowohl an dem männlichen als weiblichen Falter. Zwischen dieser und der dritten Linie, stehet in der Mitte ein gleichfärbiger Punkt, oder sehr kurzer Strich. Die dritte Linie mangelt auf der Unterseite, dagegen ist die Grundfläche rosenroth und der vordere Rand mit stärkerem Gelb angeflogen. Die Hinterflügel haben nur zwey parallele Linien nach gleicher Veränderung; da ihr Zwischenraum bald mehr oder weniger mit jenem Roth gefärbt ist. Den Rand sämtlicher Flügel, umgeben breite rosenfärbige Borden. Die Augen sind schwarzbraun, der Körper und die übrigen Glieder mit der Grundfarbe übereingefärbt.

Herr Cramer hat unter dem Nahmen der Linneischen Ph. vibicaria, Pl. LXXI. Fig. D. pag. 112., einen Falter aus Surinam vorgestellt, welcher aber wegen des schregen an die Spize sich ziehenden Streifs, der Ph. amataria Linn. weit näher kommt. Er ist von beyden, da die Hinterflügel gerundet, die Vordern aber eckigt sind, wesentlich verschieden. Er hat eine röthlichgraue Grundfarbe. Der Streif ist ochergelb und mit einem weissen Saum begränzt. Ueberdiß steht eine dergleichen Binde, gegen die Grundfläche. Der Falter ist um vieles grösser.

Die achte Spannerphalene.

Ph. Geom. calabraria. Rothbandirte Spannerphalene, mit gedoppelter Binde.

Tab. IV. Fig. 1. Der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter.

Pectinicornis, alis flavescentibus; superioribus acutis, fasciis tribus saturate roseis; inferioribus, rotundatis fasciis duabus.

Vinc. Petagna specimen Inf. ult. Calabriae, pag. 38. nr. 199. Fig. XXIII. *Phalaena Calabra*, seticornis, alis patentibus luteis, fascia duplici communi rosea, anticis versus basin fascia tertia lineari. — Videtur haec species aliquam similitudinem cum *Purpurata Linnaei* habere, quae fuit descripta in Fn. su. nr. 1302., sed revera nova species. — Alae patentes omnes luteae. Fascia marginalis latior; ante marginem fascia communis priori angustior: parum distans a basi alarum antice harum tertia fascia linearis lunata, quae progreditur per costam ad basis usque; omnes roseo

http://rcin.org.pl

laeto colore. Corpus totum luteo et roseo colore variegatum. Femora rosea, uti et frons. Tibiae luteae. — In montibus Quinquefrondi.

Borkhausen N. G. V Th. S. 500. nr. 251. Ph. G. calabraria, gelbgrünlichter, purpurrothstriemiger Spanner.

Hübner Beytr. II. Band. IV. Th. II. Taf. Fig. M. Ph. Geom. Calabraria mas.

Die nächstähnliche Bildung dieses Falters, verbindet ihn mit der Ph. vibicaria, allzunahe, als daß wir ihn in anderer Rücksicht, weiter entfernen sollten. Er hat nehmlich gerundete Hinterflügel, und so ergiebt er in dieser Abtheilung die einzige, wiewohl nach erstern Umständen, unerhebliche Ausnahme. Wir wissen aber nicht, ob sich etwa diese Flügel, wie bey erstierwähnter Gattung nach einigen Abweichungen, bey gemächlicher Abnahme, auch in einen Winkel formen. Doch es sind dagegen, die Vorderflügel, sehr spitzig gestaltet.

Dieser Falter hält sich nur in den südlichen Erdstrichen unseres Welttheils auf. Wir haben ihn von unterschiedlichen Gegenden Italiens erhalten. Herr Petagna, fand ihn auf den Gebürgen Calabriens, und hat ihn zuerst unter dieser Benennung, aber nur nach dem weiblichen Falter in Abbildung geliefert. Herr Hofrath Rudolph, hatte schon lange vorhin ein Exemplar von daher erhalten, und es zu diesem Gebrauch mir mitzutheilen die Güte gehabt.

Beyde Geschlechter sind gleichfärbig gezeichnet. Das Männchen hat ziemlich stark gefiederte Fühlhorner. Die Grundfarbe ist auf beyden Seiten sämtlicher Flügel, ein sehr sattes, doch etwas unreines Zitronengelb, zwey gleichbreite Binden, von hohen Rosenroth und ein dergleichen Saum, sind die einzigen Verzierungen der Vorderflügel. Die Hinterflügel haben in der Mitte nur eine einzige dieser Binden, aber einen etwas breiteren Saum. Auf der Unterseite sind diese Binden durch eingehende Streifen der Grundfarbe, durchschnitten, und der äussere Rand ist mit gleichem Roth in einiger Breite gefärbt. Der übrige Körper hat die Grundfarbe der Flügel. An dem Männchen sind die Binden in ihrer Mitte etwas gelblich, oder auch weißlicht gefärbt.

Die neunte europäische Spannerphalene.

Ph. Geom. Thymiaria. Die Thymianspannerphalene.

Tom. V. Phal. Geom. Tab. IV. fig. 3. 4. die Raupe in zweyen Stellungen auf einem blühenden Zweig des Quendels. (Thymus Serpillum Linn.) fig. 5. der vergrösserte Kopf mit den drey vordern Ringen, fig. 6. zwey vergrösserte Bauchringe, fig. 7. die Chrysalide, fig. 8. der männliche, fig. 9. der weibliche Falter.

A Linne, Syst. N. Ed. XII. p. 859. sp. 199. *Thymiaria.* Ph. Geom. pectinicornis, alis angulatis denticulatis viridibus: striga undulata obsoleta, Spannerphalene mit wink-

http://rcin.org.pl

lichten, gezähnelten, grünen Flügeln, und einem wellenförmigen, verblichenen (weiſſen) Streif. — Habitat in Thymo. D. *Schreber.* Maior duplo Ph. viridatae et magis viridis. Margine alarum ciliis pallidis. Antennae pallidae, tenuius pectinatae.

Müller Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 705. Ph. Thym. der Wellenſtrich.

Fabricius Syſt. Entom. — — *Sp. Inſ.* T. II. p. 241. ſp. 4. Phal. *Thymiaria.* Ph. pectinic. al. angul. dentatis viridibus, ſtriga undulata obſoleta alba. Hab. in Germ. Thymo. — Dentes alarum ferruginei, — *Mant.* Inſ. T. II. p. 185. ſp. 5. — ſtriga undulata, obſoleta alba ſeſquialtera. — Wien. Verz. — Schaeff. l. c. — *Larva* obſcura, maculis dorſalibus carneis, capite collarique bidentatis. — *Pupa* tenuiſſime folliculata brunnea, linea nigra, antice acuminata, poſtice biſida. *Ent. Syſt.* T. III. P. II. p. 130. ſp. 5. —

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. T. I. P. V. p. 2448. ſp. 199. Ph. G. *Thym.* (nach Fabricius.)

O. Fr. Müller Zool. Dan. Pr. p. 124. nr. 1432. Ph. vernaria. (In Bezug auf *Schaeff.* Ic. Tab. 122. fig. 5.

de Villers Entom. Linn. T. II. p. 291. G. Thym. (du Thym) (nach Linne.) — *Obſ.* alarum pagina inferior, ſuperiori fere concolor.

Syſt. Verz. der Wien. Schmett. S. 97. fam. B. nr. 5. Ph. *Thym.* Thymianſpannerraupe (Thymus vulgaris) Thymianſpanner. Die Raupe auf Schlehen (Prunus ſpinoſa) und dem Weißdorn (Crat. Oxyac.)

Fueßli Schweiz. Inſ. S. 39. nr. 751. Ph. Thym.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 280. nr. 199. Ph. G. Thym.

Jung alph. Verz. der Schmett. II. Th. S. 237. Ph. G. Thym.

Lang Verſ. II. Ausg. S. 175. nr. 1226. G. Thym. der Thymiannachtfalter.

Geſenius Verz. S. 171. Ph. G. Thym. Die Raupe — ſchwärzlich mit hellen Flecken an den Einſchnitten. —

Borkhauſen Nat. G. V. Th. S. 36. nr. 11. P. G. Thym. Thymianſpanner.

Friſch Beſchr. der Inſ. Xten Th. S. 20. nr. 17. XVII. Taf. der braune Spannenmeſſer mit zwey Kopf und Rückenſpitzen, und grüne Papilion?

Albinus, Hiſt. Inſ. Tab. 48. Fig. 81. die Raupe auf dem Weißdorn.

Schaeffer Icon. Inſ. Tab. CCII. Fig. 5.

Schwarz Beytr. zur Inſ. Geſch. II. Th. I. Lief. S. 10. Tab. II. Fig. 5-9. Raupe und Puppe Fig. 9. der Spanner, Ph. Thym. der Thymianſpanner.

Nach denen, von Linne angegebenen Kennzeichen, hat es wegen der gewiſſen Beſtimmung dieſer Phalene, nicht den mindeſten Anſtand, wenn ſie auch wie ich ſchon erwähnt habe, mit der Ph. vernaria und andern Gattungen, iſt verwechſelt worden. Die Raupe hingegen wird von verſchiedenen Schriftſtellern, allzuabweichend beſchrieben, und es iſt ſicher zu ſchlieſſen, daß ſich noch einige nächſtähn-

http://rcin.org.pl

liche, doch wesentliche verschiedene Falter in diesem grünen Gewand vorfinden, die wir noch nicht hinreichend kennen. Ich habe zu dieser Berichtigung genauere Beobachtungen anzugehen, welche ich in der Folge darzulegen nicht ermangeln werde. Bereits sind mir einige dieser Raupen zu Handen gekommen, die ich eben zu erziehen, und ihre Entwicklungen abzuwarten habe.

Frisch, giebt die Raupe von brauner Farbe an, es ist aber, aus seinen Abbildungen nicht mit Gewißheit abzunehmen, ob unsere Gattung damit gemeint ist. Die hier vorgestellte Raupe, hat Herr Schwarz bereits in Abbildungen geliefert, und sie auf das genaueste beschrieben.

Ich fand sie öfters auf dem Quendel, (Thymus Serpillum). Diese Pflanzengattung ist ihr auch natürlicher als der gemeine Thymian, (Thymus vulgaris) welcher so häufig er auch in den Gärten gezogen wird, doch nicht unter die ursprünglichen Pflanzen unserer Gegend gehört. Weit gewöhnlicher hat sie auf dem Feldbeyfuß ihren Aufenthalt. Auf den Schlehen, Zwetschgen, Birken und Eichen, nach anderer Angabe, habe ich sie niemals gefunden.

Der Körper ist gerundet, und an den vordern Ringen gemächlich verdünnt. Zur Grundfarbe hat sie ein frisches Meergrün, das bey einigen mehr oder weniger ins Gelbe gemischt ist. Die von brauner oder schwärzlichter Farbe angegebenen Arten, halte ich für ganz verschiedene Gattungen, zumahl auch ihre Form sehr abweichend ist. Der Rücken führet die Länge hin, eine hochrothe, abgesetzte Linie, die zuweilen an beyden Seiten verlohren ist, und einen breiten Streifen bildet. Die Einschnitte der Ringe sind weiß. An den Seiten der letzten Ringe stehet noch eine dunkelrothe Linie. Ueber dem Kopf und dem nächsten Ring befinden sich zwey kurze, kegelförmige Spitzen, welche aber in Verhältniß anderer Spannerraupen, die sie führen, sehr klein sind. Sie haben, wie die vordern Füsse, eine gelblichbraune Farbe. Wenn die Raupe abgenommen wird, so ziehet sie die Füsse gedränge an den Leib zusammen, den Kopf aber einwärts, und es stehen dann die Spitzen gerade aus. In dieser Lage äussert sie nicht die mindeste Bewegung, und man wird getäuscht, sie für einen abgefallenen Stiel gewisser, auch der Farbe nach nächstähnlicher Blätter zu halten.

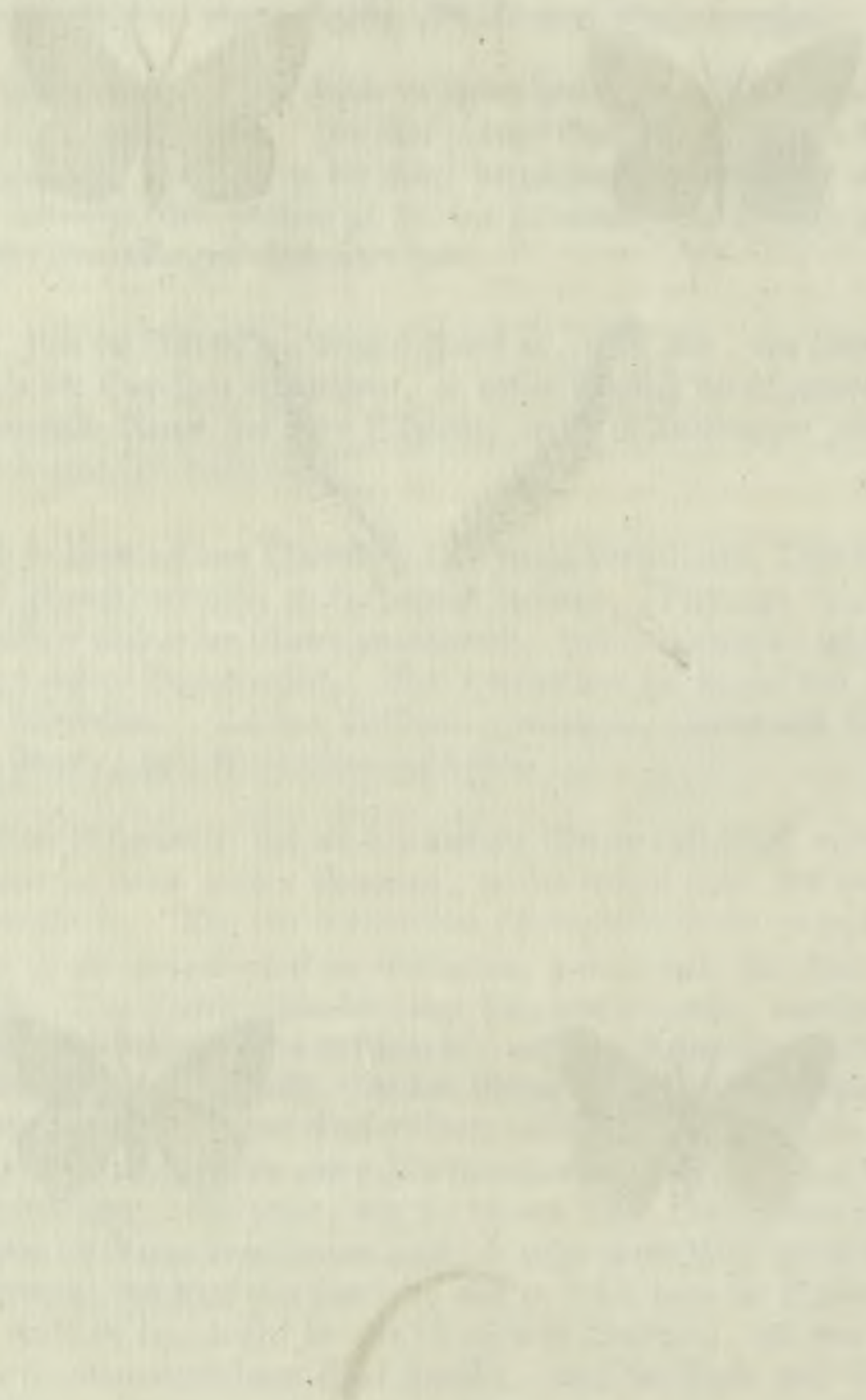
Zu ihrer Verwandlung fertiget sie sich ein dünnes gegittertes weisses Gewebe. Die Chrysalide ist von gelblicher Farbe, an den Stellen der Fühlhörner und Füsse aber schwarzbraun gestreift. Ueber dem Rücken stehet ein verlohrener rosenrother Streif, mit einer dunkelrothen Linie in der Mitte, wie vorhin die Raupe gehabt. In vier Wochen, als zu Ende des Julius, kommt die Phalene hervor. Bey der sehr frühen Witterung dieses 1794sten Jahres erhielte ich sie, nach meiner

http://rcin.org.pl

Phalaen. europ.

Geom. pectinic. Fig.1. mas fig.2. foem. fig.3. antenae maris, fig.4. foeminae, mai. repraes. **Chrysoprasaria**. *Fig.5. mas fig.6. foem. fig.7. antennae foeminae. mai. repraes.* **Smaragdaria**.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

Erziehung, beynahe um einen Monath eher. Die Raupen von der zweyten Erzeugung, gehen im September und October ihre Verwandlung an, und überwintern im Chrysalidenstand.

Beyde Geschlechter dieser Phalene sind gleichfärbig gezeichnet. Das Männchen hat stark gefiederte Fühlhörner, mit weissen Stielen, und dunkelbraunen Seitenfasern, welche sich in verminderter Länge, bis an die äusserste Spitze ziehen. Das Weibchen hat sie fadenförmig. Die Grundfarbe ist im Leben ein sattes Meergrün, doch nicht ins Blaue so stark gemischt, wie bey der Ph. aestivaria, der sie übrigens sehr nahe kommt. Sie unterscheidet sich von derselben durch den Umriß der Hinterflügel, welche bey jener, eine winklichte Spitze von fast geraden Seiten, bilden, hier ist aber die Seite gegen den vordern Rand einwärts gekrümmt, oder ausgehöhlt, und der Winkel daher spitziger. Die Vorderflügel haben einen sehr schmalen weissen Streif, in etwas gekrümmter Richtung, und nächst der Grundfläche, einen zweyten, der aber bey den meisten Exemplaren kaum sichtlich ist. An den Hinterflügeln, stehet nur ein einziger in der Mitte, der etwas mehr ausgeschweift ist. Die Ph. aestivaria, hat diese Streifen, in zackigter oder winklichter Richtung, dort scheinen sie auch mehr, aus einzeln Flecken zusammengesetzt zu seyn. In der Mitte der Vorderflügel stehet, ein wiewohl kaum merklicher, dunkelgrüner, mondförmiger Flecken. Der Rand sämtlicher Flügel, ist mit gewürfelten, weissen und rothbraunen, gezähnelten Borden eingefaßt. Die Unterseiten sind von einem etwas blässerem Grün. Das Bruststück hat gleiche, der Hinterleib aber eine etwas mehr gelblichte Farbe. Das Grüne der Grundfarbe, verliehrt sich mit der Zeit, mehr und mehr ins Gelbliche.

Die zehnte Spannerphalene.

Ph. Geom. Chrysoprasaria. Die Chrysoprasfärbige Spannerphalene.

Tab. Geom. V. Fig. 1. der männliche. Fig. 2. der weibliche Falter. Fig. 3. Vergrößerte Vorstellung des männlichen Fühlhorns. Fig. 4. dergleichen des weiblichen.

Germ. (utriusque sexus) pectinicornis; alis subangulatis dilute coeruleo-virescentibus strigis duabus repandis albis; inferioribus unica arcuata, ciliis concoloribus.

Hübner Beyträge, II. B. IV. Th. S. 6. III. Taf. fig. D. Geom. *Vernaria.* Nachtr. S. 118.

Herr Hübner hat unter der Benennung der Ph. vernaria, diesen Falter abgebildet. Wie ich schon erwähnt habe, lassen sich die Linneischen Kennzeichen nicht damit verbinden. Es wird die ächte Gattung dieses Nahmens, nur in dem Ausmaas der Ph. lactearia angegeben, diese aber ist viel zu groß. Es wird weiter gefordert, daß der Rand braun und weiß gewürfelte Borden haben müsse,

http://rcin.org.pl

hier sind sie hingegen mit der Grundfarbe gleichfärbig. Es ist sonach eine ganz verschiedene Gattung, welche daher die Aenderung des Nahmens nöthig gemacht. Sie wurde zuerst aus Wien beygebracht. Herr Gerning aber erhielte sie selbsten aus der Gegend von Frankfurt am Mayn, und hatte die Güte, die Originale mir mitzutheilen. Sie findet sich auch in der Gegend von Florenz, wovon in jener berühmtesten Sammlung ein Exemplar von vorzüglicher Größe verwahret wird.

Die Grundfarbe kommt dem Edelstein dieses Nahmens, beynahe am nächsten, sie hat aber nicht den mindesten Glanz. Die Mischung des Grünen ist von der Farbe der vernaria, aestivaria und Thymiaria ganz verschieden, es ziehet sich mehr in das Seladonfärbige, ist aber von weit stärkerer Anlage, als an der Ph. sesquistria, oder der G. margaritata des Linneischen Systems, von der sie durch den Umriß der Flügel und der veränderten Zeichnungen, allzusehr verschieden ist. Zwey sehr schmale, mit verstärkter Grundfarbe gesäumte, etwas ausgeschweifte Linien, sind die einzigen Verziehrungen an dem an sich genugsam verschönerten Gewand, doch diese hat sie mit mehrern nächst verwandten Arten gemein. Die untere Seite ist wohl etwas blässer angelegt, der vordere Rand aber mehr ins Dunkelgrüne gefärbt. Beyde Geschlechter ergeben einen kaum erheblichen Abstand. Doch hat das Weibchen das Eigene, daß die Fühlhörner gefiedert sind, wiewohl die Seitenfasern sehr fein und spitzig sind. Ich habe sie zur Vergleichung, nach der **dritten** und **vierten** Figur vergrößert vorgestellt. Die Vorderflügel sind gerundet, die Hinterflügel aber, bilden ein sehr stumpfes Eck, das bey einigen Exemplaren kaum zu bemerken ist. Der übrige Körper ist mit der Grundfarbe gleich gefärbt.

Die eilfte Spannerphalene.

Ph. Geom. Smaragdaria. Die Smaragdfärbige Spannerphalene.

Geom. Tab. V. Fig. 5. die männliche, Fig. 6. die weibliche Phalene. Fig. 7. Eine vergrößerte weibliche Antenne.

Geom. pectinicornis alis *rotundatis*, saturate flavescenti-viridibus, strigis duabus, maculaque in medio albis; inferioribus versus marginem crassiorem albicantibus.

Fabricius Mantissa Inf. T. II. p. 192. sp. 67. *Smaragdaria.* Phal. pectinicornis, alis viridibus: anticis strigis duabus punctoque medio albis. *Habitat* in Austria. Dom. Schiffermyller. — *Statura* praecedentis (Ph. prasinaria, s. cythisaria Vienn.) *Antennae* pectinatae fuscescentes. *Alae* omnes virides, anticis striga baseos, e lunulis duabus cohaerentibus alba. In medio punctum album et postice striga undata

http://rcin.org.pl

alba. *Posticae* immaculatae. Subtus omnes virescentes, striga pallida. — *Entomol. syst.* Tom. III. p. 151. sp. 81.

Gmelin Ed. XIII. S. N. Linn. T. I. p. 2464. nr. 670. Ph. G. *Smaragd.*

de Villers Entom. Linn. T. IV. p. 499. Ph. G. *Smaragd.* L'emeraudine.

Jung Verz. II. Th. S. 203. Smaragd.

Borkhausen N. G. V. Th. S. 42. nr. 13. Ph. G. Smaragd. Smaragdgrüner, weißstreifiger Spanner.

Hübner Beytr. II. B. II. Th. S. 46. II. Taf. fig. M. G. Smaragdaria.

Die Hinterflügel dieser Spannerphalene sind gerundet, und so gehörte sie zu der folgenden Linie dieser Familie. Doch sie läßt sich im übrigen nicht füglich von diesen so nahe verwandten Arten, sondern, ich glaubte vielmehr, es würde für das System dienlicher seyn, die zwey übrigen nächst ähnlichen Gattungen, die Ph. Baiularia und Cythisaria, oder die des weitern noch zu entdeckende grüne Spanner mit gefiederten Fühlhörnern, vollends diesen beyzurechnen, wenn sie auch vollkommen gerundete Flügel führen. Der so gemächliche Abstand ergiebt sich dann um so kenntlicher, und die verschiedenen Mischungen dieser Farbe, die fast wesentlich sind, lassen sich bequemer vergleichen. Eine Ausnahme des Systems, welche in dieser Rücksicht unerheblich wird, zumahl auch schon einige dieser Gattungen in der bestimmten Form dieser Flügeln abzuändern pflegen. Mit fadenförmigen Fühlhörnern, und gleichem Colorit ist mir zur Zeit nur eine einzige Gattung, die Ph. viridata, bekannt, welche Linne schon vorgezeichnet hat, und die ich in ihrer angewiesenen Stelle beyzubringen habe.

Es kommt diese Phalene, in der Grundfarbe, der Ph. Thymiaria, nach frischen Exemplaren, am nächsten; sie ist aber von weit höherem Grün, und statt des Bläulichten, mehr ins Gelbliche oder Papageygrüne gemischt. Die Franzen sind einfärbig weiß, und fast die Hälfte der Fläche der Hinterflügel ist mit dieser Farbe angeflogen. Die Vorderflügel haben einen dergleichen ausgeschweiften Streif aus zusammen verbundenen Flecken, gegen den äusern Rand, und einen an der Grundfläche, welcher nur aus zwey mondförmigen Strichen bestehet. Ein Zusatz, den keine der erstbeschriebenen Arten führt, ist die weisse gerundete Mackel auf sämtlichen Flügeln zu beyden Seiten. Auf der Oberseite der Hinterflügel sind sie in die gleichfärbige Fläche verlohren. Die Unterseite hat gleiche Grundfarbe und Zeichnungen, nur hat der innere Rand beyder Flügel, einen breiten Saum von weisser Farbe. Das Männchen hat starke, gefiederte Fühlhörner von brauner Farbe, welche in der Länge der Seitenfasern, die von der erst beschriebenen Phalene beynahe übertreffen, wiewohl sie im übrigen ganz übereinkommen. Die weibliche Phalene hat sie gleichfalls gefiedert, doch mit keinen Spitzen, wie dieß aus der beygefügten vergrößerten Vorstellung abzunehmen ist.

http://rcin.org.pl

Es findet sich diese Phalene in der Wiener Gegend. Bey uns hat sie sich noch nicht vorgefunden. Herr Hübner sagt, sie fände sich beynahe allenthalben, jedoch selten.

In den nordamerikanischen Gegenden haben sich verschiedene nächstähnliche Falter, von gleicher Grundfarbe, doch in sehr abweichenden Zeichnungen, entdeckt, wovon ich die neuesten, in dem dazu bestimmten Werk *) vorzulegen habe.

Die zwölfte europäische Spannerphalene.

Ph. Geom. Papilionaria. Die tagfalterähnliche Spannerphalene. Die grose grüne Spannerphalene.

Tab. VI. Fig. 1. die Raupe auf einem Birkenzweig. Fig. 2. die Chrysalide. Fig. 3. der männliche, Fig. 4. der weibliche Falter.

A Linne Syst. N. Ed. XII. pag. 867. sp. 225. *Papilionaria.* Ph. Geom. pectinicornis, alis omnibus viridibus subrepandis; striga sesquialtera pallida. Kammförmige Spannerphalene mit grünen, etwas ausgeschweiften Flügeln, nebst einem ganzen und halben weißlichten Streifen. — Habitat in Thymo? — *Fauna suec.* p. 326. nr. 1241. — strigis duabus albidis undatis, posticis repandis, antennis flavis. Roes. l. c. — Habitat in Tilia. *Descr.* Magnitudo Pap. Brassicae. *Alae* virides: strigis duabus: posterioribus albidis, obsoletis undulatis, cum rudimento tertiae versus basin. *Inferiores* alae margine repandae, similiter pictae. Antennae et pedes flavescentes.

Müller Linn. N. Syst. V. Th. I. B. S. 710. nr. 225. Ph. G. *pap.* Der Tagling.

Fabricius Syst. Entom. p. 624. sp. 20. *Phalaena papil.* Alis viridibus, subrepandis, striga sesquialtera repanda. — Hab. in Europae nemoribus. — *Spec.* Ins. T. II. p. 246. sp. 26. — Hab. in Europae Betulis. — *Larva* viridis, dorso aculeis decem incurvis rufis. *Pupa* viridi flavoque variegata. *Quies* 14 dierum. — *Mantissa Ins.* T. II. p. 188. sp. 33. — *Entom. Syst.* T. III. P. II. p. 139. sp. 39.

Syst. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 97. nr. 1. G. *Papil.* Linn. Buchenspinner Raupe (Fagi sylvestris). Buchenspinner.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. T. I. P. V. p. 2457. nr. 225. G. papil. (nach Fabricius.)

de Villers Entom. II. p. 311. sp. 438. Ph. G. Papil. *La papilionacée.* Tom. (nach Linne). (*Entom. paris.* T. II. p. 60. Ph. *Nayas*). pectinicornis, spirilinguis, alis patentibus, aqueo-

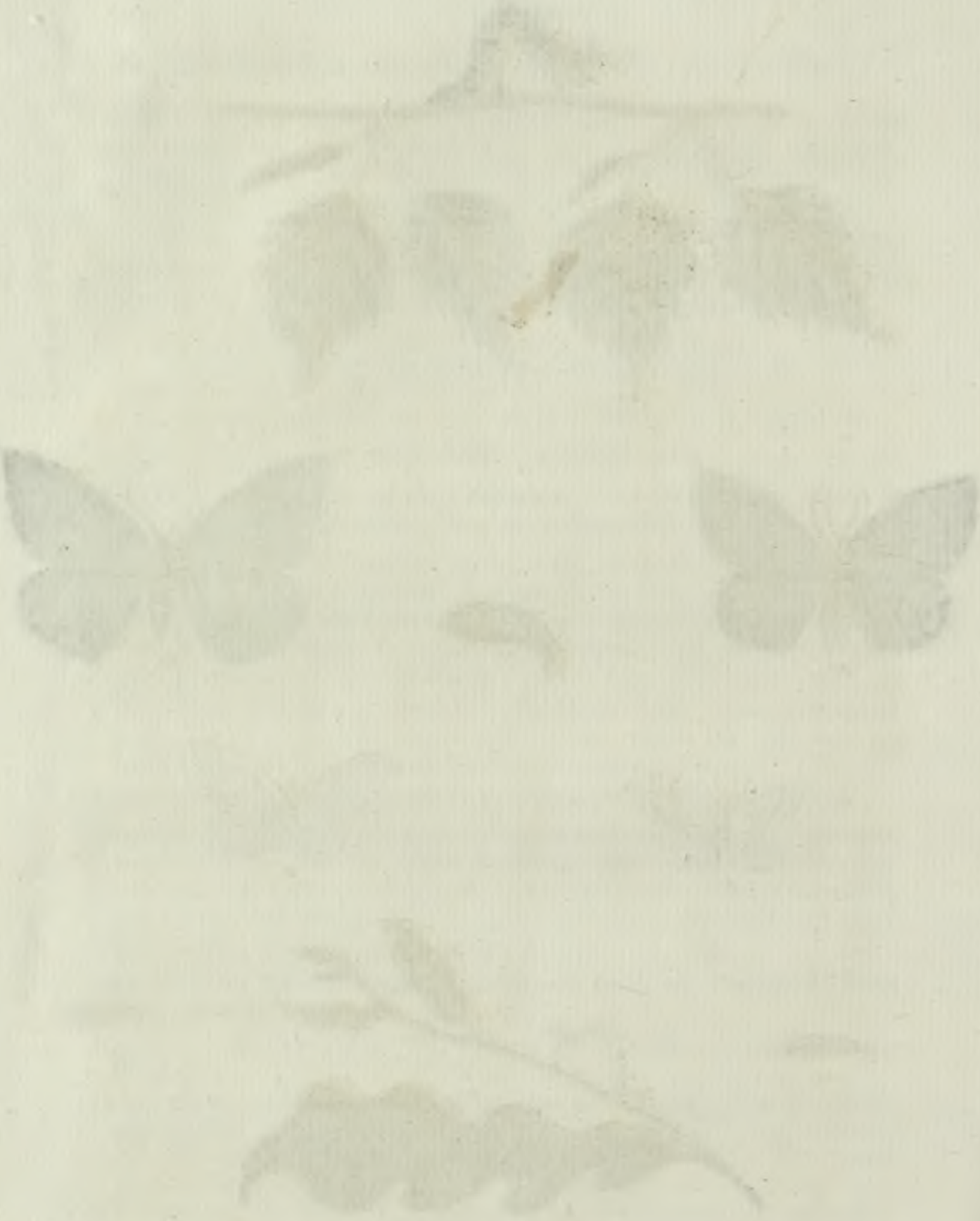
*) Magazin des Thierreichs, wovon ich die Bearbeitung derjenigen Schmetterlinge übernommen habe, welche in den Cramerischen und Druryschen Werken mangeln. Von diesen, besizt der Verleger, Herr Walther, bereits einen grosen Vorrath, und mehrere sollen des weitern nach günstiger Gelegenheit, von Zeit zu Zeit aus ihren vatterländischen Gegenden, so wie aus andern berühmten Sammlungen, beygebracht werden.

http://rcin.org.pl

Phalaen europ

Geom. *pect, al, ang. Fig.1. larva, fig.2. chrysal. fig.3, mas. fig. 4. foem* Papilionaria *Linn. sp.225. Fig.5. mas, fig.6. foem fig.7. larva, fig 8, 9. chrysalides,* Punctaria *Linn. sp.200.*

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

aqueo-viridibus, linea duplici transversa alba, antennis niveis. — *Obs.* Variat colore magnitudineque haec Geometra. Non frequens apud nos. Mortua color viridis debilitatur, aliquoties evanescit, tunc virideſcenti alba.

O. Fr. Müller Faun. Fridr. p. 48. nr. 425. G. *Pap.* (nach Linne) — Zool. Dan. Prodr. p. 126. nr. 1450. —

Fueßli Schweiz. Ins. S. 40. nr. 771. Ph. G. papil. Der Tagmeſſer. Bey uns nicht ſelten auf Birken.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 312. nr. 225. Ph. G. papil. Der tagfalterartige Spanner.

Berliner Magazin IV. B. S. 506. nr. 1. Ph. Prasinaria. Das grüne Blatt. Graßgrün, mit drey ſchmalen gelblich weiſſen unterbrochenen parallellaufenden Queerſtreifen.

Hufnagel Tab. Geom. nr. 1. Ph. *Praſinaria.* Das grüne Blatt.

Naturf. XI. Stück. S. 63. nr. 1. Ph. praſinaria iſt Ph. papilionaria Linn.

Fiſcher N. G. von Lieſl. S. 154. nr. 371. Ph. papil.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 37. nr. 96. Ph. papil.

Jung alph. Verz. II. Ausg. II. Th. 85. Ph. papil.

Geſenius Lepid. Encycl. S. 179. Ph. G. papil. Linn. nach Beſchreibung, aber unrichtigem Bezug auf Röſels I. Th. N. V. III. Cl. 12 Taf., und der Angabe einer ganz verſchiedenen Raupe.

Lang Verz. II. Ausg. S. 174. nr. 1219. G. papil. Um Augſpurg.

Schwarz neuer Raupenkal. I. Abth. S. 316. nr. 312. Ph. papil. Linn. Raupe und Falter im Junius.

Borkhauſen N. G. V. Th. S. 23. nr. 6. Ph. G. Papilionaria. Buchenſpanner. Das grüne Blatt.

Röſel Ins. Bel. IV. Th. S. 134. Taf. XVIII. fig. 3. Ein ungemein ſchöner celadongrüner Nachtvogel der dritten Claſſe. (Ein Männchen.)

Schaeffer Icon. Inſ. Tab. XVII. fig. 1. Die weibliche Phalene. Abhandl. v. Inſ. S. 83. mit Abbild. fig. 1-7. Die Ellernraupe.

Naturf. XII. St. (Walch) S. 56. Tab. I. fig. 11. Die Raupe, fig. 12. 13. Die Chryſalide.

Fueßli Archiv, II. Heft, S. 1. Taf. 9. fig. 1. 2. die Raupe, fig. 3. das Geſpinſte, fig. 4. die Chryſ. fig. 5. der weibliche Falter. Ph. papil. Linn.

Linne hat dieſe Phalene zu den Gattungen der folgenden Linie, den Spannern mit gerundeten Flügeln, gerechnet. Sie war ihm vielleicht, ſo genau im übrigen ſeine Beſchreibung iſt, nicht nach einem vollſtändigen Exemplar bekannt. Er hat den Rand der Hinterflügel für ausgeſchweift angegeben, er iſt aber gezahnt, und ſo ſtehet dieſe Gattung, noch auſer dem nächſt ähnlichen Gewand,

http://rcin.org.pl

mit den eben beschriebenen, in genauester Verbindung. Noch wurde von ihm, nach beygesezter Anführung, eine ganz verschiedene Phalene in Verbindung gebracht *), dabey aber sorgfältig bemerkt, daß die erst beschriebene Gattung, eine gedoppelte Gröse hat. Nach der angeführten Abbildung des Frisch, finde ich dort, zumahl nach dem Falter, eine nähere Aehnlichkeit, mit der Ph. Thymiaria als mit dieser. Herr de Villers hat zwar nach dem Linneischen Kennzeichen, diese Gattung angegeben, in seiner Beschreibung aber, scheint er die Ph. sesquistria, gemeint zu haben. Es kommt die Farbe und die angegebene Abänderung, damit nicht überein. Noch ist sie dem Nahmen nach, von andern Schriftstellern, mit der Ph. Thymiaria, gleichfalls verwechselt worden.

Rösel hatte diese Spannerphalene zuerst in Abbildung beygebracht, die Raupe aber, war ihm unbekannt. Von dieser hatten nachgehends der seel. Walch eine Vorstellung im jugendlichen Alter, und dann Füßli, in ausgewachsener Gröse gegeben. Herr Cammerrath Jung in Uffenheim hatte sie mir bereits in dem 1777 Jahr zu Anfang des Mai zu übersenden die Güte gehabt. Sie hatte ihren vollkommenen Wuchs erreicht, und schon unter Wegs sich ein Gespinnste zu fertigen angefangen. Sie verwandelte sich nach fünf Tagen in eine Chrysalide. Von beyden habe ich die vorliegende Abbildung genommen, welche mit denen des seel. Fueßli ganz übereinkommen. Diese Raupe wurde auf dem Hagedorn gefunden. Sie kam mir nachgehends öfters vor, am gewöhnlichlichsten aber auf der Birke. Man hat sie auch auf der Haselstaude, der Buche und den Erlen gefunden. Sie ist nur schwer herabzubringen, da sie sich mit ihren starken Füssen sehr feste anhält. Linne hat auch den Thymian, wegen der mit dieser verbundenen Phalene, zur Futterpflanze, wiewohl als zweifelhaft, angegeben. Die Raupe erscheint zweymahl des Jahres, so wie der Falter selbsten, da er nur vierzehn Tage, oder längstens drey Wochen, zu seiner Enthüllung aus der Puppe nöthig hat. Im Frühjahr ist die Raupe bey gewöhnlicher Witterung biß in die Mitte des Mai, und die Phalene, biß zu Ende des folgenden Monaths zu finden. Nach der zweyten Erzeugung kommt sie im September vor, und biß zu Ende desselben auch der Falter. Nothwendig überwintern die abgesezten Eyer, aus denen sich die Räupgen sehr frühe entwickeln. Nach beyden Erzeugungen ist diese Gattung dennoch selten.

Die Raupe ist im Verhältnis ihrer Länge sehr dick gestaltet, und sie gehet in anscheinender beschwerlicher Krümmung, wenigstens ist ihr Gang sehr langsam. Sie hat ein dunkles Meergrün zur Grundfarbe, und zu beyden Seiten

*) Rösel Ins. Bel. I. Th. III. Cl. Tab. XII. Sie ist, *Fabric.* Mant. Ins. T. II. p. 192. sp. 66. Ph. prasinaria, oder Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 97. nr. 2. Ph. Cythisaria.

http://rcin.org.pl

einen breiten gelben Streif, über den lezten Ringen aber einen dunkelrothen Strich. Der Kopf ist dunkelgelb, die Füsse aber grün. Das einzelne Paar der Bauchfüsse, ist sehr stark. Sie zeichnet sich vor allen andern Spannerraupen, durch die besondern kegelförmigen Spitzen aus, die sie in gleichen Paaren über dem Rücken führt. Diese sind nach unterschiedenen Exemplaren, theils mehr, theils weniger verlängert, und bald von hochrother, bald rothbrauner Farbe. Ueber dem ersten Ring nächst dem Kopf sind sie am kleinsten, über dem sechsten und beyden folgenden aber, am grösten. Zuweilen hat auch der lezte Ring ein Paar derselben, doch von minderer Höhe. Sie sind sämtlich mit sehr kleinen Kügelchen von weisser Farbe besetzt, die aber im Alter verlohren gehen. Auf den übrigen leeren Ringen stehen sehr kleine spitzige rothbraune Wärzchen in gleichen Paaren.

Sie legt zwischen den Zweigen oder Blättern ein dünnes **Gewebe** von weisser Farbe, an. Die **Chrysalide** behält das Colorit ihrer Raupe, und auch den dunkelrothen Streif an den letzten Ringen. Das Vordertheil ist stark gewölbt, die Endspitze aber sehr verlängert. Sie äusert eine lebhafte Bewegung.

Die auskommenden Falter haben auf beyden Seiten ein fast gleichfärbiges, sehr frisches Meergrün zur Grundfarbe. Es vermindert sich aber dessen Höhe, schon nach wenigen Tägen. Einige Exemplare sind dem Zufall ausgesezt, wovon noch keine Ursache anzugeben ist, daß mit der Zeit ocherfärbige Flecken auf der Fläche entstehen, welche sich öfters auf sämtliche Flügel verbreiten. Doch es sind fast alle grünfärbige Falter diesen Zufällen ausgesetzt, wenn sie nicht an sehr trockenen Orten aufbewahret werden. Es hat ohnfehlbar die Luftsäure auch da, ihre gewöhnliche Würkung. Doch einige erhalten sich auch neben diesen, ganz unverändert. Der männliche Falter hat eine mehr ins Blaulichtgrüne gemischte Grundfarbe, bey dem weiblichen aber, welches auch um vieles gröser ist, fällt es mehr ins Seladonfärbige aus. Das Männchen hat ocherfärbige Fühlhörner, mit feinen Seitenfasern, welche an dem Stiel in spitzigen Winkeln anliegen, und sich biß an dem äuserſten Theil desselben gemächlich vermindern. Das Weibchen hat, wie gewöhnlich, fadenförmige Fühlhörner von weißlichter Farbe. Die Brust führet ein gleiches Grün, der Hinterleib aber ist mehr weißlicht gefärbt. Der Rand sämtlicher Flügel ist in stumpfe Spitzen, oder mehr kappenförmig, ausgeschnitten, und mit breiten weissen Borden besezt. An den Hinterflügeln gehen diese Winkel tiefer ein, als an den vordern, wo sie öfters kaum zu bemerken sind. Die Verzierungen der Fläche sind sehr einfach. Eine blaßweisse Binde von einzelnen halbgerundeten Flecken ziehet sich schrege, und in einiger Krümmung, durch beyde Flügel. Sie sind gegen die Grundfläche mit einer dunklergrünen Farbe, gesäumt. Zwischen dieser Binde und dem äusern Rand, ist noch eine andere angebracht, die aber aus einigen kaum merklichen Flecken bestehet, so wie noch eine

http://rcin.org.pl

dritte gegen die Grundfläche. In der Mitte der Oberseiten beyder Flügel befindet sich noch ein dunkelgrüner, kurzer Streif, der zur Seite ins Weißlichte verlohren ist. Doch bey den meisten Exemplaren sind diese Verzierungen kaum merklich, und mangeln auch bey vielen fast gänzlich. Noch weniger sind sie auf der mehr ins Weißlichte gemischten Unterseite, wahrzunehmen. Nach Art der Tagschmetterlinge trägt dieser Falter, im ruhenden Stand, die Flügel in die Höhe gerichtet oder zusammengeschlagen, und dieß hat dem Herrn von Linne zur Benennung Anlaß gegeben. Doch diese Stellung ist nicht beständig, und auch mehrern gemein.

Die 13te europ. Spannerphalene.

Phal. Geometra Punctaria. Die punctirte Spannerphalene.

Tab. VI. Fig. 5. die männliche, fig. 6. die weibliche Phalene, fig. 7. die Raupe auf einem Eichenzweig, fig. 8. 9. die Chrysaliden. Tab. VII. fig. 1. 2. Zwey Abänderungen.

A Linne S. N. Ed. XII. p. 859. sp. 200. *Punctaria.* Ph. G. pectinicornis, alis angulatis cinereo-griseſcentibus: striga ferruginea ordineque transverso punctorum atrorum. Spannerphalene, mit kammförmigen Fühlhörnern, winklichten, röthlichgrauen Flügeln, einem rostfarbigen Streif, und schregen Reihe schwarzer Puncte. — Habitat in Europa. Ordo punctorum in medio, pone strigam, in utraque pagina omnium alarum distinctus. — *Fauna ſu.* pag. 328. nr. 1250. — Hab. in Finlandia. — *Deſcr.* Minor. Alae flaveſcentes: posteriores angulatae. Striga omnibus ferruginea in medio; ordo punctorum atrorum pone strigam in utraque pagina omnium alarum.

Uddmann Diſſ. 67. Ph. alis pallide griſeis linea transverſali ferruginea.

Müller Linn. N. S. V. Th. 1. B. S. 705. Ph. punct. Der Punctstrich.

Fabricius Syst. Ent. p. 620. sp. 6. *Phal. punctaria*, — alis subangulatis, cinereis, striga ferruginea ordineque punctorum nigrorum. Habitat in Europa, Anglia. — *Spec.* Inſ. Tom. II. p. 242. sp. 7. — — *Mantiſſa Inſ.* T. II. p. 185. sp. 9. — *Larva* geometra cinerea, maculis lateralibus flavis rubro-notatis. *Pupa* folio alligata supra subcarnea, subtus flaveſcena. — *Entom. ſyſt.* T. III. P. II. p. 132. sp. 11. —

Gmelin Ed. XIII. S. L. T. I. P. V. p. 2448. sp. 200. (nach Fabricius).

de Villers Entom. Linn. T. II. p. 291. sp. 401. Ph. G. punct. (La ponctuée). — Hab. in Europa. Prope Lugdunum frequens. — Obſ. Puncta saepe subtus oblitterata sunt.

Berlin. Magaz. (Hufnagels Tabellen) IV. B. S. 514. nr. 18. Ph. *punct.* Der Rothstreif. Blaßgelb, mit einem rothen Queerstreif und vielen rothen Puncten. — S. 622. Anm. G. Im Frühjahr die zeitigste unter allen; schon an den Baumstämmen, wenn der Schnee noch nicht weggeschmolzen ist. — S. 623. Anm. H.

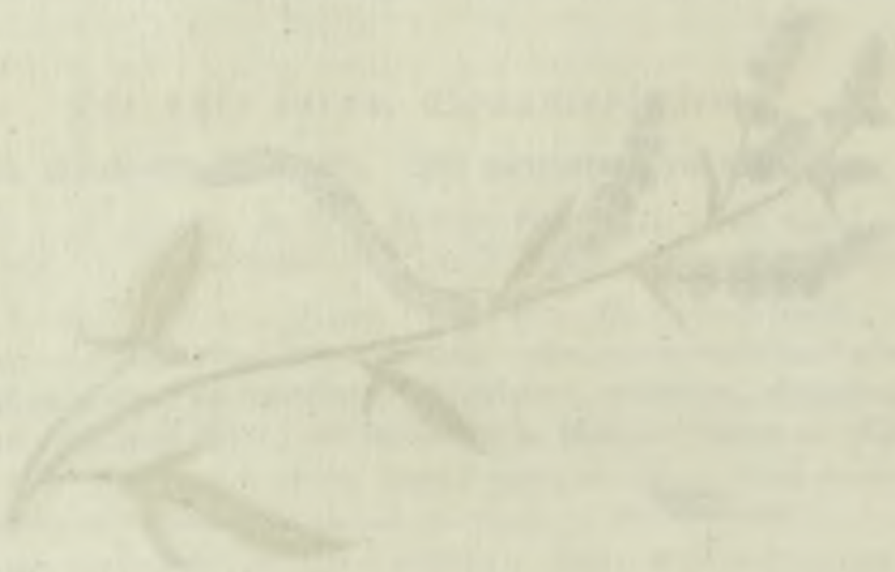
Otto Fr. Müller Fauna Fridr. p. 49. nr. 429. Ph. G. *punct.* (nach Linne) — Zool. Dan. Prodr. p. 125. nr. 1437.

http://rcin.org.pl

Phalaen. europ.

Geom. pect. al. ang. Fig. 1. 2, Varietates Punctariae. *Fig. 3, larva fig. 4, chrys. fig. 5. mas fig. 6. foem.* Amataria *Linn. sp. 201.*

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

Syst. Verz. d. Wien. Schmett. S. 107. nr. 2. Ph. G. *punct.* Eichenbuschspannerraupe. (Quercus Roboris) Eichenbuschspanner. — S. 103. Anmerk. *)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 281. nr. 200. Ph. G. *punct.* Der Punctstrich.

Jung alphab. Verz. II. Ausg. I. Th. S. 144. G. *punct.*

Lang Verz. II. Ausg. S. 184. G. *punct.* — Um Augsp.

Brahm Handb. der Ins. II. Th. S. 398. nr. 278. G. *punct.* Eichenbuschspanner. Schmetterl. im Mai und August. Nicht selten, in Laubwäldern. Raupe im Julius und August.

Gesenius Encyclop. S. 172. Ph. G. *punct.* Der Punctmesser.

Schwarz neuer Raupenkalender. S. 60. nr. 476. 723. Ph. G. *punct.* Eichenbuschspanner ꝛc. Raupe im Julius und September.

Rossi Fauna Etr. T. II. p. 191. nr. 1155. Ph. G. *punct.* — Semel lecta in Agro Florentino.

Borkhausen N. G. V. Th. S. 258. nr. 112. Ph. G. punctaria. Eichenbuschspanner.

Reaumur Mem. T. II. pag. 360. 385. Pl. 29. fig. 1 - 5. Chenille arpenteuse verte du chêne. fig. 3. 4. Papillon. Fig. 5. antenne grossie etc.

Clerck Icon. Ins. Phal. Tab. V. fig. 11. Phalaena punctaria.

Knoch Beyträge zur Ins. Gesch. I. Th. S. 13. nr. 4. Tab. I. fig. 4. Der Schmetterl. fig. 5. die Raupe, fig. 6. die Chrys. Larva geometra aut pallide cervina aut viridis; angulis sex citrinis inferne mineis ad utrumque latus: pedes pectorales longitudine valde dispares; ungues omnium minei.

Beschäft. der Berl. Ges. Naturf. Fr. III. B. S. 34. 1. Taf. fig. 4. 5.

Nach einstimmigen Nachrichten, ist diese Phalene, in unserm ganzen Welttheil, von den nördlichen biß in die südlichen Gegenden verbreitet. Wir haben sie gleichfalls sehr häufig. Sie erscheint zweymahl des Jahres; im Frühling, wo sie eine der ersten ist, und dann um so häufiger in dem August. Die Raupe wird im Julius gefunden, im September aber und in noch späterer Jahreszeit in gröserer Menge. Sie verwandelt sich noch, so späte es seyn mag, in eine Chrysalide, welche dann überwintert. Die Eiche ist fast ihre einzige Futterpflanze, und nur selten wird sie auf der Schwarzbuche angetroffen. Sie hält sich auf den niedern Aesten, oder Gesträuchen auf. Herr Prof. Knoch, hat bereits, in dem oben angeführten Werk, die ausführliche Geschichte dieser Gattung abgehandelt.

*) In des Hrn. Prof. Fabricius Mantissa Ins. T. II. p. 200. sp. 129. wurde diese Stelle des Syst. Verz. aus einer zufälligen Irrung, der Ph. porata beygesezt, bey der Ph. punctaria aber, nicht angegeben, wie schon Herr C. R. Jung in dem alph. Verz. bemerkt hat. Auch in der eben ausgegebenen Entom. syst. T. III. P. II. p. 173. sp. 159. blieb diese Verwechslung ungeändert.

http://rcin.org.pl

Die Vorderflügel sind etwas ausgeschweift, an dem äusern Winkel aber spitzig. Die Hinterflügel bilden ein sehr stumpfes Eck, und sind bey einigen Exemplaren fast gerundet. Der Stiel der Fühlhörner, ist nach Art der Ph. lactearia und putataria, an der Spitze ganz kahl, und die Seitenfasern schliesen sich gedrängt an. An der weiblichen Phalene sind diese Organe fadenförmig und gerundet. Die Grundfarbe beyder Flügel, ist ein lichtes, bey einigen Exemplaren, mehr oder weniger, ins Hellgelbe, Röthliche und Bräunliche gemischtes Ochergelb. Die ganze Fläche, ist mit unzähligen schwarzen Puncten bestreut, in der Mitte des Flügels aber, oder mehr an dem innern Rand, sind sie roth. Sie stehen öfters zahlreicher beysammen, wodurch eine dunklere Mischung der Grundfarbe entstehet. Mitten durch beyde Flügel, ziehet sich ein etwas ausgeschweifter, rostfärbiger, bey einigen Abänderungen hochrother Streif. Hinter diesem, stehet in gleichem Abstand, eine Reihe gröserer schwarzer Puncte. An der innern Spitze der Vorderflügel, befindet sich öfters ein rother Flecken von angehäuften vereinigten Atomen, und zuweilen auch ein zweyter an der obern Spitze. Der Rand ist mit schwarzen Strichen gesäumt. Die Borden daran sind mit der Grundfarbe gleich. Auf der Unterseite sind die Queerstriche schwärzlich, und gemeiniglich sehr verblichen. Der Körper und die übrigen Glieder haben eine gelblichgraue Farbe. Die Geschlechter sind in der Farbe und den Zeichnungen nicht erheblich verschieden, und man hat beyde zugleich in den nehmlichen Abänderungen, die ich hier vorgestellt habe.

Die Raupe erreicht eine Länge von zehen biß funfzehen Linien, und hat einen geschlanken, walzenförmigen glatten Körper. Der Kopf ist dreyeckigt, und an der Stirne platt. Das dritte Paar der Vorderfüsse hat eine beträchtlich gröfere Länge, als die übrigen. Die Grundfarbe ist gemeiniglich röthlichgrau, sie ändert aber ins Bräunliche, Gelbe und Grünliche ab. Die wesentlichsten Kennzeichen sind die braune zarte Linie über dem Rücken, und der gelbe Streif zu beyden Seiten der ersten Ringe. Auf dem vierten, und jedem der folgenden Ringe befindet sich zu beyden Seiten ein dunkler, schrege verbreiteter Flecken. Der Raum dazwischen ist bey einigen gelb, bey andern grün, und hat in der Mitte noch einen hochrothen verlohrnen Flecken. Die Füsse sind röthlichgrau oder auch grün, und die Klauen daran roth.

Um ihre Verwandlung anzugehen, überspinnt sie in ebener Fläche einen kleinen Raum des Blatts, und verwebt sich an der Endspitze daran. Sie umgiebt auch den Leib mit einem Faden, oder befestigt ihn damit zu beyden Seiten. Bey dem Abstreifen der Haut, stehet die Chrysalide mehrentheils gerade in die Höhe gerichtet, doch bey andern auch herabhangend, und in gleicher Richtung der Fläche, auf welcher sie ruhet. Man hat sie von grüner und brauner

http://rcin.org.pl

Farbe. Ich habe nicht beobachtet, ob ſie dadurch die Geſchlechtsverſchiedenheit zu erkennen geben.

Die 14te europ. Spannerphalene.

Ph. Geom. Amataria. Die Lieblingsſpannerphalene. Der Ampferſpanner.

Tab. VII. Fig. 3. die Raupe, auf einem Zweig des Wieſenampfers (Rumex Acetoſa) Linn. Fig. 4. die Chryſalide. Fig. 5. der männliche. Fig 6. der weibliche Falter.

A Linne S. N. Ed. XII. pag. 859. ſp. 201. *Amataria.* Ph. G. pectinicornis, alis angulatis: omnibus pallidis pulverulentis: ſtriga ferruginea recta fuſcaque repanda. Spannerphalene mit kammförmigen Fühlhörnern, winklichten, gelblichen, fein punctirten Flügeln, einem geraden roſtfärbigen, und einem ausgeſchweiften ſchwarzbraunen Streif. — Habitat in *Quercu.* — *Larva* geometra viridis cingulis flavis inferne rubris. — *Faun. ſuec.* p. 322. nr. 1223. — ſtriga ferruginea transverſa fuſcaque curva repanda. — Desc. Media. Alae albidae, pulverulentae: ſtriga ferruginea, recta transverſa, ab angulo alae primoris ad oppoſitae angulum ducta; alia ab eodem angulo ad oppoſitum curva repanda fuſca; apices alarum margine ruſi.

Müller Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 705. ſp. 201. Ph. Amatoria. (Amataria). Der Liebling.

Fabricius Syſt. Ent. p. 621. ſp. 7. *Phalaena amataria.* (gleiche Char.) — *Spec. Inſ.* T. II. p. 242. ſp. 9. — *Mant. inſ.* T. II. p. 185. ſp. 11. — *Entom. ſyſtem.* T. III. P. II. p. 132. ſp. 13.

Gmelin Ed. XIII. S. N. Linn. T. I. P. V. p. 2449. nr. 201. (gleiche Char.)

Geoffroi Hiſt. d. Inſ. de Paris, T. II. p. 128. ſp. 37. Ph. amat. Linn. *L'anguleuſe.* Ph. pectinicornis elinguis, alis patentibus angulatis cinereis, faſcia duplici transverſa punctoque obſcuriore atomis cineraſcentibus.

Scopoli Entom. Carneol. p. 214. nr. 528. Ph. *amat.* L. Long. 7. lat. 4. lin. — *Amataria* Linn. ſolo colore a noſtra differt; illa enim albida, apicibus alarum margine rufis, noſtra vero Zinziberis colore, ſtriga ſuperiorum fuſco-ferruginea etc. — Variat. 1) Alis ant. puncto fuſco, nec non omnibus margine externo fimbriaque rubellis etc. 2) Alis ant. absque puncto fuſco fimbriaque rubella etc.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. Fam. F. S. 103. nr. 9. Ph. amat. Linn. Ampferſpinner (Rumicis acuti et Acetoſae.)

Fueßli Schweiz. Inſ. S. 39. nr. 752. Ph. amat. Der Lieblingsmeſſer. Bey uns etwas ſelten auf Birken. — Neues Magaz. II. B. S. 337. (v. Schrank.)

de Villers Entom. Linn. T. II. p. 292. ſp. 402. Ph. G. Amataria. (*Le taliſman.*) — Obſ. D. *Linn.* et *Fabr.* Reaum. T. II. Tab. 29. fig. 1-4. citaverunt. De ſynonymia valde dubito; nam Phal. ibidem alas dentatas minime habet. Praeterea larva *Reaum.* viridis, linea flava laterali et non cingulis flavis. V.

http://rcin.org.pl

Berl. Magaz. IV. B. S. 514. nr. 19. (Hufnagel Tab.) Ph. *Vibicaria.* Das rothe Band. Schmuziggelb, mit einer schmalen rothen Binde durch alle vier Flügel. Die Hinterflügel mit einer kleinen Spitze.

Naturf. XI. St. S. 68. nr. 19. (von Rottemburg) Ph. Vibic. ist Linn. Amataria.

O. Fr. Müller Faun. Fridr. p. 47. nr. 414. Ph. Amatar. — *Zool. Dan.* Prodr. p. 124. nr. 1443. — Linn. Chr.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 281. nr. 201. Ph. G. amatar. Der Favoritspinner.

Jung alphab. Verz. der inn- und ausl. Schm. I. Th. S. 28. Ph. amatar.

Lang Verz. II. Ausg. S. 169. nr. 1188. Ph. amat. Der Lieblingsnachtfalter. Um Augspurg.

Gesenius Vers. S. 172. nr. 5. Ph. Amataria Linn. Der Liebmesser. Gelblich mit rothen Punkten, und einem blutrothen Streif durch alle vier Flügel. Am untern Rand der Oberflügel einige blutrothe Flecke.

Schwarz neuer Raupenkalender II. Th. S. 725. Ph. G. Amataria. Ampferspanner. R. im Aug. und September.

Borkhausen N. G. X. Th. S. 118. nr. 48. Ph. G. Amatar. Ampferspinner.

Schaeffer Icon. Ins. Tab. 122. fig. 4. männliche, Tab. 214. fig. 3. weibliche Phalene.

Knoch Beytr. III. St. S. 13. Tab. I. fig. 10. Die Raupe, fig. 11. d. Chrys.

Wilckes Engl. M. a. B. Tab. I. a. 5.

Harris Engl. Lepidopt. p. 11. nr. 61. Argus buff. Amät. Linn.

Schwarz Beytr. z. Ins. Gesch. II. Th. II. Lief. S. 24. nr. 9. Tab. III. fig. 6. der männliche, fig. 7. der weibliche Falter. Ph. amat. Der Ampferspanner.

Nach der Aehnlichkeit der Gestalt, der Farbe und den Zeichnungen, stehet dieser Falter mit der Ph. vibicaria in nächster Verbindung, davon ihn unser System, meines Bedünkens, zu weit entfernet hat. Er wurde mit jenem sogar öfters verwechselt. Die Grundfarbe ist in beyden fast gleich, nur an diesem etwas bleicher, oder von blassem Ochergelb. Sie verliert sich mit der Länge der Zeit ins Weißlichte, daher auch die verschiedene Angabe der Farben kömmt. Die Fläche ist mit vielen schwärzlichen und röthlichen Atomen bestreut, ein Umstand, der dem Herrn von Linne, und nach ihm andern Schriftstellern, Anlaß gegeben, die im Reaumur sehr deutlich vorgestellte Ph. punctaria, nach den angeführten Citaten, für gleiche Gattung zu erklären. Die Vorderflügel sind an diesem allezeit sehr spitzig gestaltet, und die Hinterflügel haben ein weit längeres Eck. Sie bilden einen spitzigen Winkel. Der Punkt in der Mitte ist wie an jenem vorhanden, und der Rand führet gleiche rosenrothe Borden. Den wesentlichsten Abstand giebt der rothe Streif, der in gerader Linie, von der Mitte des innern Rands, sich an die vordere Flügelspitze ziehet. Er ist bey einigen

Abän-

http://rcin.org.pl

Abänderungen, wie in der sechsten Figur, an dem weiblichen Falter, etwas ausgeschweift. An der Ph. vibicaria ziehet er sich in fast gleichem Abstand vom äusern Rand, mitten durch die Fläche, und hat noch eine andere daneben, zwischen welchen der Raum roth angeflogen ist. Anstatt dieser in gleichen Abstand geordneten Linie, befindet sich hier eine feinere von dunklerer Farbe, welche in ausgeschweifter Richtung, von der Mitte zwischen der ersten und dem äusern Rand, an die Flügelspitze sich ziehet, und mit jener vereiniget. Linne giebt den ersten Streif rostfärbig an, wie er auch bey vielen Exemplaren, und auf der Unterseite der Vorderflügel des männlichen Falters sich zeigt. Gemeiniglich aber, und zumahl bey frischen Exemplaren, ist er von dem schönsten Rosenroth. Die Hinterflügel haben einen geraden, queer durch die Fläche gezogenen, gleichfärbigen Streif. Zwischen diesen und dem äusern Rand, stehet in der Mitte eine ausgeschweifte winklichte Linie, von gleicher Farbe. Werden die Vorderflügel etwas weiter abwärts gerichtet, so passen die beyden Linien der Hinterflügel, mit den erstern genau zusammen, wie sie auch der Falter im ruhenden Stand, beständig trägt. Die untern Seiten sind mit den obern gleichfärbig gezeichnet, und nach den Geschlechtern darinnen nicht verschieden. Die Fühlhörner des Männchens sind stark gefiedert, und haben eine kahle, doch kurze Endspitze des Stiels. Die Seitenfasern sind braun. Der übrige Körper ist der Grundfarbe gleich. Das Weibchen hat, wie gewöhnlich, fadenförmige Fühlhörner. Die Abänderungen sind sehr unbedeutend, und bestehen nur, wie ich schon erwähnt habe, in einer blässern oder dunklern Mischung der Grundfarbe, und den rostfärbigen, oder rosenr then Streifen. Der Punkt in der Mitte der Vorderflügel, der eigentlich einen kurzen gekrümmten Strich vorstellet, fehlet einigen Exemplaren. Es erscheint die Phalene zweymahl des Jahres. Im Frühling ist sie seltener, doch um so häufiger in dem Sommer, vorzüglich im Julius und August zu finden. Sie hält sich in schattigten Plätzen, im Grase, an den Hecken, und in Gärten auf. Gemeiniglich wählt sie, wie mehrere dieser Arten, die untere Seite eines Blatts, zu ihrer Ruhe.

Die ausführlichste Geschichte und die erste Abbildung der Raupe, haben wir Herrn Prof. Knoch zu Braunschweig, nach oben angeführtem Werk, zu danken. Die Zeichnung fand ich, bey öfterer Vergleichung der natürlichen Originale so genau, daß sie eine wiederhohlte Abbildung unnöthig machten. Die Raupe erreicht im grösten Wuchs eine Länge von fast anderthalb Zollen, und hat eine fast gleiche Dicke. Nur die vordern Ringe sind in gemächlicher Verstärkung, zur Seite beträchtlich aufgetrieben, und hierinnen hat die Raupe einige Aehnlichkeit, mit denen der Ph. lunaria nächstverwandten Arten, in deren Verbindung sie auch die Herren Verfasser des Syst. Verz. geordnet haben. Der Kopf hat eine fast viereckigte Gestalt, mit stumpfen Winkeln. Die Grundfarbe des ganzen

http://rcin.org.pl

Körpers ist leberförmig, oder ein blasses Rothbraun. Der Kopf ist sehr klein, vornen platt, und mit schwarzen Linien bezeichnet. Die vordern Ringe sind etwas bläßer, und auf dem Rücken des vierten, befinden sich zwey hellbraune Puncte. Auf den übrigen Ringen stehen winklichte Züge, welche von der Mitte des Rückens, sich schrege herab ziehen. Ihre Zwischenräume sind theils ganz, theils zur Hälfte, dunkelbraun gefärbt. Es giebt dies der Raupe das Ansehen einer gleichsam mit Schuppen besezten Fläche. Die lezten Ringe sind dunkelbraun, und nur an der Stelle der Rückenader ist ein hellerer Streif zu sehen, den auch die übrigen Ringe haben. Die untere Seite hat eine bräunlichgraue Farbe, mit einer blassen Linie in der Mitte. Unter dem vierten und sechsten Ring, stehen zwey gerundete schwarze Flecken. Von den Bauchfüssen biß zur Endspitze ziehet sich zu beyden Seiten, eine feine weißlichte Linie. Im jüngern Alter ist die Grundfarbe graubraun, und die Zeichnungen darinnen fast unkenntlich. Erst nach der zweyten Häutung erhalten sie die Verstärkung des vierten Rings. Die Raupe nimmt im ruhenden Stand manchfaltige Stellungen, sie ruhet theils gerade aufliegend, theils bogenförmig, bald in die Höhe gerichtet, bald gewunden, und sonst in unterschiedener Richtung. Gewöhnlich erscheint sie im Julius, und noch einen biß zwey Monathe später, wo sie theils im Raupen- theils im Chrysalidenstand überwintert. Sie wird auch schon im Mai, wiewohl seltener, angetroffen. Ihre gewöhnliche Nahrung sind saftreiche Gewächse, und man hat ihr bey der Erziehung, vorzüglich, öfters frisches Futter zu reichen, zumal da ihr Wachsthum sehr langsam ist. Der gewöhnlichste Aufenthalt sind verschiedene Gattungen des **Ampfers** (Rumex). Man hat sie auch auf der Rhabarbar, (Reum palmatum, undulatum, rhaponticum etc.) so wie auf dem Flöhkraut (Polygonum persicaria, hydropiper, indicum) und noch andern ähnlichen Gewächsen angetroffen.

Sie legt, zwischen den Blättern ein dünnes **Gespinnste** an, und verwandelt sich auf dem Boden hingestreckt, zur Chrysalide, die sich dann mit den Häckgen der Endspitze in dem Gewebe befestigt. Der vordere Theil hat gleichfalls zwey stumpfe Spitzen mit feinen Häckgen, und ist auf dem Rücken flach. Die Flügelscheiden sind sehr schmal, und von grauer Farbe. Die Ringe des Hinterleibs sind rostfärbig, sie haben über dem Rücken einen schwarzen Streif, und zwey dergleichen Linien zu beyden Seiten, so wie noch einige zerstreute Puncte. Aus denen im Frühjahr erzogenen Chrysaliden, kommt die Phalene bereits nach drey Wochen hervor.

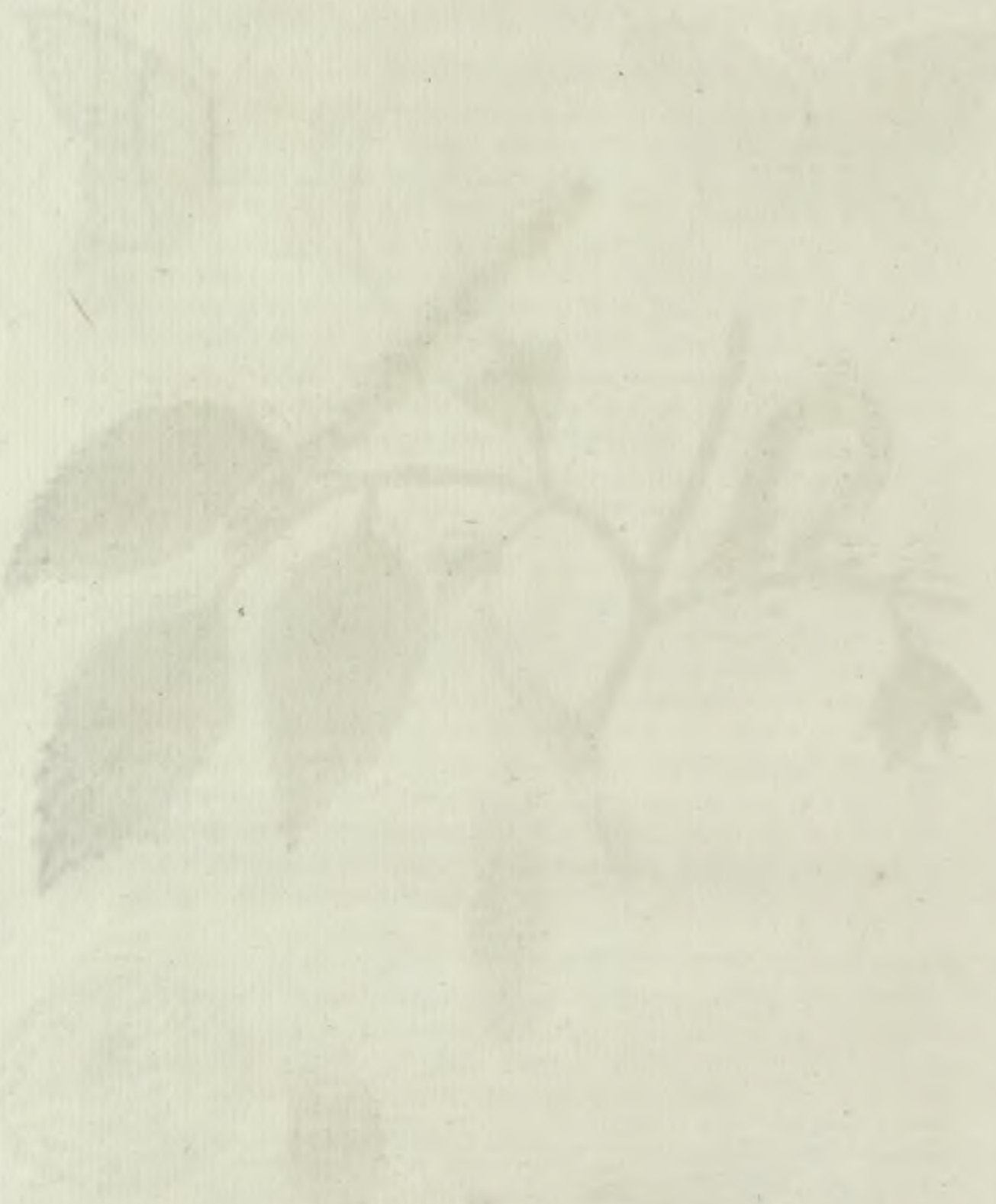
http://rcin.org.pl

FREISTANDESHERRLICHE
ZU
WARMBRUNN
MAJORATSBIBLIOTHEK

Phalaen. europ.

Geom. pect. al. ang. *Fig. 1. mas fig. 2. foem. fig. 3. 4. larvae, fig. 5. folliculus fig. 6. chrysalis, fig. 7. ova, fig. 8. ovi maior repraes.* Sambucaria *Linn. sp. 203.*

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

Die funfzehnte europ. Spannerphalene.

Ph. Geom. Sambucaria. Die Hollunderſpannerphalene.

Tab. VIII. Fig. 1. die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene, fig. 3. 4. die Raupen, auf einem Zweig des Hollunders (Sambucus niger Linn.) fig. 5. das Geſpinnſte, fig. 6. die Chryſalide, fig. 7. die Eyer, fig. 8. ein vergröſertes Ey.

A. Linne S. N. Ed. XII. p. 860. ſp. 203. *Sambucaria* Ph. G. ſubſeticornis, alis caudato-angulatis, flaveſcentibus, lineis duabus: poſticis, apicibus bipunctatis. Spannerphalene mit wenig gefiederten Fühlhörnern, winklichten, geſchwänzten, blaßgelben Flügeln, zweyen (dunkleren) Linien, und an den Spitzen der Hinterflügel, zwey Puncten. — *Larva* geometra, laevis pulla. Hab. in *Sambuco*. — Ed. X. p. 519. ſp. 129. — *Muſ. Lud. Ulr.* p. 391. nr. 26. — — Corpus mediae magnitudinis, albidum. Antennae magnae, pectinatae, pallidae. Alae ſupra omnes patentes, albidae. Faſciae 2. cinereo — obſoletae, lineares, transverſae. Maculae ſ. Puncta 2. fuſca in Angulo alae poſtico, extrorſum verſus acuminato. — Alae omnes *ſubtus* albidae. Linea fuſca, oblique ab apice alae primoris ad angulum ani poſticae. (In aliis deeſt haec linea.) — *Fauna ſuec.* p. 322. nr. 1222. — — Hab. in Sambuco Scaniae. Desc. Magna. *Alae* ſupra albido-flaveſcentes: *anticae* ſupra ſtrigis duabus, luteſcentibus; *poſticae* unica: huius angulus poſticus rufeſcens, in caudam ſubulatam exiens, ad quam utrinque punctum fuſcum: exteriore purpuraſcente. *Subtus* omnes albidae, immaculatae.

Müller Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 705. nr. 203. Ph. G. *Sambuc.* Die Schwanzecke.

Fabricius Syſt. Entom. p. 621. ſp. 10. Phal. *ſambuc.* Ph. pectinicornis, alis caudato-angulatis, flaveſcentibus: ſtrigis duabus obſcurioribus, poſticis apice bipunctatis. — *Larva* ſubnodoſa, pulla, fuſco-lineata. *Puppa* fuſiformis, brunnea, fuſco-punctata. *Ova* coſtata. Hab. in Sambuco. — *Spec.* Inſ. T. II. p. 243. ſp. 12. — *Mantiſſa* Inſ. T. II. p. 186. ſp. 16. — *Entomol. ſyſt.* T. III. P. II. p. 134. ſp. 19. —

Gmelin Ed. XIII. S. N. Linn. T. I. P. V. p. 2449. ſp. 203. Ph. G. Sambuc. (nach Fabricius.)

de Villers Entom. Linn. T. II. p. 293. ſp. 404. Ph. G. Samb. (*du Sureau*) (nach Linne und Fabricius.) — Habitat in Samb. In Breſſia.

Raius Hiſt. inſ. pag. 177. Phalaena media ochroleucos, alis ampliſſimis, exterioribus, duabus lineis transverſis e fulvo virentibus, interioribus una diviſis.

Geoffroi Hiſt. d. Inſ. de Paris, T. II. p. 138. nr. 58. Ph. *Sambuc.* La ſouffrée à queue. Long. 10. lin. Ph. ſeticornis ſpirilinguis, alis patentibus ſulphureis, linea duplici transverſa, obſcuriore, inferioribus caudatis.

O. Fr. Müller Zool. Dan. Prodr. p. 125. nr. 1435. Ph. *Samb.* (nach Linne.)

Degeer Mem. T. II. P. I. p. 447. nr. 3. Ph. Samb. *Phalene ſouffrée à queue.* Phalene à antennes filiformes, à trompe, à ailes étendues d'un jaune paille avec deux lignes transverſes d'un jaune foncé, dont les inferieures ſont angulaires à deux

http://rcin.org.pl

points bruns. — Göze Ueberf. II. Th. I. B. S. 327. nr. 3. Die schwefelgelbe Schwanzphalene.

Fueßli Schweiz. Inf. S. 39. nr. 754. Ph. *Sambuc.* Der Schwanzmesser. Bey uns etwas selten.

Berlin. Magaz. IV. B. S. 212. nr. 14. (Hufnagel Tab. Spanner.) Ph. *Samb.* Der Spitzschwanz. Blaßgelb, mit kleinen halbolivenfarbenen Strahlen und zwo Queerstreifen durch die Ober- und einem durch die Unterflügel.

Gleditsch Forstw. II. Th. S. 949. nr. 1. Ph. *Samb.* Die gelbliche Fliedermotte.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 103. Fam. F. nr. 1. Ph. Samb. Hollunderspannerraupe. (Samb. nigrae) Hollunderspanner.

Leske Anfangsgr. der N. G. S. 462. nr. 16. Ph. Samb. Der Hollunderspanner.

Onomast. Hist. N. P. VI. p. 413. Ph. *Samb.* Der Holdervogel,

Beckmann Epit. S. Linn. p. 166. nr. 203. Ph. *Samb.*

Jung alph. Verz. der inn- und ausländ. Schm. II. Th. S. 185. G. *Sambuc.*

Lang Verz. II. Ausg. S. 167. nr. 1167. Ph. *Samb.* Der Hollundernachtfalter. Um Augspurg.

Gesenius Vers. S. 173. nr. 7. Ph. G. *Samb.* Der Wildfang.

Brahm Handb. d. Inf. Gesch. S. 351. nr. 234. Ph. *Samb.* Hollunderspanner, Oranienspitz. Die Raupe im Mai. Selten. Der Schmetterl. im Julius.

Mader (Kleem.) Raupenkal. S. 17. nr. 26. Ph. *Samb.* Der Spitzschwanz.

Schwarz neuer Raupenkal. S. 132. Ph. *Samb.* Die Raupe im Mai. S. 310. im Junius S. 721. zum zweytenmahl im September. S. 373. im October.

Borkhausen N. G. V. Th. S. 80. n. 37. Ph. G. *Sambuc.* Hollunderspanner.

Goedard Inf. Edit. gallica T. III. Tab. 34. Edit. *Listeri* pag. 26. Nr. X. Tab. II. fig. 10. Larva *Extensor* s. *Grallator.*

Petiver Gazoph. Tab. 51. fig. 6.

Albinus Hist. Inf. Tab. 94.

Rösel Inf. Bel. I. Th. Nachtv. III. Cl. S. 25. Tab. VI. Die grose braune und dunkelgestreifte Spannerraupe ꝛc.

Clerck Icon. Inf. Tab. L. fig. 2?

Wilkes Engl. M. a. Butterf. p. 38. Tab. I. b. 2.

Schaeffer Icon. Inf. Tab. 93. fig. 8.

Sepp Nederl. Inf. VI. St. p. 3. Tab. I. De *Vier-Vinder.*

Gödart hat bereits vor einem ganzen Jahrhundert diese Phalene zuerst beschrieben, und in Abbildung vorgestellt. Er erzog sie von der Raupe, von welcher er so viel abentheuerliches erzählt, als schon seine Vorstellung seltsames hat. Die Futterpflanze war ihm unbekannt, aber aus der Aehnlichkeit der Raupe,

http://rcin.org.pl

FREISTANDESHERRLICHE ZU WARMBRUNN MAJORATSBIBLIOTHEK

mit einem Hollunderblatt, wie er sich dachte, entdeckte er die ächte Nahrung. Lister sein Commentor bemerkt dabey, daß die Einbildung freylich mehr, als die Aehnlichkeit, dazu beygetragen habe. Doch bestättigt er, auser andern wundersamen Erzählungen, den seltsamen Umstand, daß die Raupe, um den Magen zu reinigen, Sandkörner verschlucke, und um den Koth von sich zu geben, in der Erde sich zu wälzen nöthig habe. Auch Röseln war die Futterpflanze unbekannt. Die Raupe, die er auf einem Orangebaum fand, hatte schon ihren vollkommenen Wuchs erreicht, sie war ihrer Verwandlung so nahe, daß sie auch kein Gespinnste zu fertigen vermochte. In diesem Stand ist der Körper fast um die Hälfte, enger zusammen gezogen, und die Farbe sehr verändert, er könnte daher keine kenntliche Abbildung liefern.

Die gewöhnlichste Futterpflanze, ist der fast in unserm ganzen Welttheil verbreitete Hollunderbeerbaum (Sambucus niger), auf dem sie auch in den nördlichen, so wie den südlichen Erdstrichen angetroffen wird. Die Raupe hält sich aber auch an andere Gattungen dieses Pflanzengeschlechts, dem rothen Beerhollunder, und dem Attig (Samb. ruber, Ebulus). Ich fand sie auch öfters auf den Vogelkirschen und Zwetschen, (Prunus Padus, domesticus) so wie auf Aepfel- und Birnbäumen. In unsern Gegenden, ist sie nicht selten. Man findet sie gewöhnlich schon zu Anfang des Mai in ihrem mittlern Alter, und zu Ende dieses Monats erreicht sie ihren vollkommenen Wuchs. Der Falter kommt im Julius hervor, und im September erscheinen abermahls die Raupen von der zweyten Erzeugung, welche nach den ersten Häutungen überwintern, und daher im folgenden Jahr um so früher zu finden sind. Doch nicht selten erscheint die Phalene schon im Mai, und bey der spätern Entwicklung, auch in dem October. Sonach ist es wahrscheinlich, daß sie auch im Chrysalidenstand überwintert.

Herr Sepp, hat diese Phalene von dem Ey an, erzogen, und ihre ausführliche Geschichte geliefert. Er erhielte zu Anfang des Julius ein Weibchen, das in wenigen Tagen 143 Eyer, in einzelnen Parthien, abgesezt hatte. Sie erschienen unter der Vergröserung, ablangrund und tiefgefurcht, wie aus der hier beygefügten Figur, zu ersehen ist. Anfangs waren sie dunkelgelb, dann aber pomeranzenfärbig, und es kamen in 12 Tägen die Räupgen daraus hervor, welche fast so dünn, als Haare gestaltet waren. Gewöhnlich ruhen sie in winklichter Lage, meistens aber schweben sie frey, an den Fäden herabgelassen, in welcher Stellung Herr Sepp sogar auch ihre Häutung wahrgenommen hatte. Bey Tage sind sie ruhig, des Nachts aber in lebhafter Bewegung und in emsigem Genuß ihrer Nahrung beschäftigt. Sie häuteten sich vom 15 August (die Beobachtungen wurden schon im Jahr 1757 gemacht), bis zum 9ten October, fünfmahl. Vor

http://rcin.org.pl

der lezten hörten sie auf, eine Nahrung zu genieſen, und blieben biß zu dem 8ten April, sonach sechs Monathe liegend, worauf ihre sechste Häutung erfolgte. Erst nach dieser, genossen sie, als biß zu dem fünften Mai, wo sie ihren vollkommenen Wuchs erreichten, die vorgelegten Blätter. In der That ist es sehr merkwürdig, daß sich Raupen bey ihrer Ueberwinterung, so geraume Zeit, ohne alle Nahrung, erhalten können, und noch sonderbarer, daß sie demohngeachtet wachsen, indem sie im Frühjahr, als bey der sechsten Häutung, ehe sie irgend eine Speise nehmen, die Haut ablegen, und ihren Körper beträchtlich vergrösern. Das Urtheil des Herrn Sepp ist vollkommen gegründet, daß sie durch die Luft Nahrungstheile einziehen. Es ist an sich bekannt, daß wenn dergleichen Raupen, in dieser Zeit, bey allzutrockener Luft, oder auch nur in mehr als gemäsigter Wärme erhalten werden, sie zu Grunde gehen. Im Gegentheil kann man sie auch, in einem Gefäß, in welchem eine feuchte Luft, durch ausdünstendes Wasser hervorgebracht wird, ohne andere Nahrung, sehr lange erhalten. Man hat nur den so leicht entstehenden Schimmel zu verhüten, und freyen Zugang der Luft zu geben. Auch die in der Erde sich verwandelnde Chrysaliden, sind befeuchtet zu erhalten, da sonst das Auskommen sich ungewöhnlich verspätet, oder sie selbsten bey diesem Mangel verderben.

Diese Raupe erreicht öfters eine Länge von drey bis vierthalb Zollen. Sie ist ganz glatt, hat aber zu beyden Seiten eine runzlichte und gefaltete Haut. Ueber dem Rücken nehmen sich vorzüglich zwey Höcker aus, die sie auch schon in dem ersten Alter führt, und dadurch am kenntlichsten ist. Auch an des vordern und leztern Ringen befinden sich dergleichen, doch von minderer Höhe. In der Farbe ist sie sehr verschieden. Man hat sie gewöhnlich dunkelbraun oder auch schwärzlichgrau. Die schwarzen wellenförmigen Seitenstreifen nehmen sich allezeit deutlich aus. Die untere Seite ist weißgrau, oder wenigstens heller gefärbt. Die Raupe schreitet in grosen bogenförmigen Gängen sehr geschwinde, und ruhet sowohl ober- als unterwärts gerichtet, in einer gerade ausgestreckten Stellung. Sie hat das Ansehen eines dürren Baumzweiges, in welcher Aehnlichkeit sie schon viele getäuscht hat. Unter denen uns zur Zeit bekannten Spannerarten, ist sie die einzige, welche sich zu ihrer Verwandlung ein freyhangendes Gehäuse fertiget. Es hat die Gestalt eines Sacks, und ist mit wenigen Fäden an den Aesten oder Zweigen befestiget. Es werden die ihr nächst liegende Materialien, abgenagte Stückgen der Blätter, Stiele, oder auch Sandkörner, dazu verwendet, und sie weiß solche sehr geschickt an einander zu fügen. Sie ziehet sich darinnen immer enger zusammen, und nach vier oder fünf Tagen, ist sie in eine Chrysalide verwandelt, welche eine sehr lebhafte Bewegung äusert. Sie hat eine lang gestreckte, spindelförmige Gestalt, und ist an dem Vordertheil, der in dem Gehäuse überwärts gerichtet ist, gerundet, an den lezten Ringen aber gemächlich verdünnet.

http://rcin.org.pl

Phalaen. europ.

Geom. *pect. al. ang. Fig. 1. 2. larvae fig. 3. chrys. fig. 4. mas fig. 5. foem. fig. 6. Variet*
Alniaria *Linn. sp. 205.*

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Ihre Farbe ist gemeiniglich weißgrau, bey andern aber gelblich oder braun. Zur Seite sowohl, als über dem Rücken, ist sie mit schwarzen Punkten bestreut. Nach drey Wochen kommt gewöhnlich die Phalene daraus hervor.

Nächst der Ph. roboraria, ist dieser Falter zur Zeit der gröste unter unsern einheimischen Spannern, doch fällt er zuweilen, vielleicht bey nothdürftiger Nahrung seiner Raupe, um so kleiner aus. Es sind Exemplare von einer kaum anderthalbzölligen Breite, in dem Ausmaas beyder Flügelspitzen, nicht selten, so wie man dagegen auch weit größere, als die hier abgebildeten Muster, hat. Beyde Geschlechter sind sich in der Farbe und den Zeichnungen, gleich. Das Männchen hat einen geschmeidigen behaarten Hinterleib, und wenig gefiederte Fühlhörner von bräunlicher Farbe, mit weissem Stiel. Die Grundfarbe der Flügel ist ein etwas blasses Citronengelb, und zur Seite ins Weißlichte gemischt. Es hat einigen Glanz, die Höhe der Farbe aber gehet in kurzer Zeit verlohren. Doch kommen zuweilen die Phalenen, auch von weißlichter Farbe, schon aus ihren Chrysaliden hervor, so wie sie öfters eine stärkere Mischung des Gelben haben. In schreger, etwas gekrümmten Richtung, stehen auf den Vorderflügeln zwey dunkelgelbe, oder bräunliche Streifen, und in deren mittlerm Raum, ein dergleichen kleiner Strich. Beyde sind auf der untern Seite kaum sichtlich, und an dem Weibchen mangeln sie hier, wenigstens nach den meisten Exemplaren, gänzlich. Der Rand ist ein wenig ausgeschweift, um so stärker aber an den **Hinterflügeln**, welche sich in eine abgesezte, sehr verlängerte Spize ziehen. Auf dem breitern, zur Seite gerundeten Theil dieses Fortsazes, stehen zwey braune, oder zuweilen schwarze Flecken. Der äusere Rand ist mit einer rothen Linie gesäumt, welche Farbe zuweilen auch die Franzen haben, die aber an den Vorderflügeln mit der Grundfarbe, beständig gleichfärbig sind. Hier befindet sich nur ein einziger gerader Streif in der Mitte. Die Oberfläche beyder Flügel ist öfters mit dunklern, kurzen, jedoch sehr feinen Strichen und Punkten in zerstreuter Lage, besezt. Die Falter haben einen schweren Flug. Sie nehmen sich im Freyen, besonders auf dem Grünen der Hecken und andern Gebüschen, ganz vorzüglich aus, zumahl sie sich öfters bey Tage, in kurzen Strecken, von einem Ort zu dem andern begeben.

Die 16te europ. Spannerphalene.

Ph. Geom. Alniaria. Die Erlenspannerphalene.

Tab. IX. Fig. 1. die Raupe im jüngern Alter auf einem Erlen Zweig (Betula Alnus) Fig. 2. ebendieselbe in ausgewachsener Gröse. Fig. 3. die Chrysalide. Fig. 4. der männliche, Fig. 5. der weibliche Falter. Fig. 6. eine Abänderung.

A Linne S. N. Ed. XII. p. 860. sp. 205. *Alniaria.* Ph. G. pectinicornis, alis erosis, flavis-fusco pulveratis: strigis duabus fuscis. Spannerphalene mit kammförmigen

http://rcin.org.pl

Fühlhörnern, ausgefreſſenen gelben, dunkelbraun punktirten Flügeln, und zwey dergleichen Streifen. — Hab. in Alno. — Ed. X. p. 519. ſp. 131. — *Fauna ſuec.* p. 324. nr. 1230. — Desc. *Larvae* facies adeo exacte refert ramulum Alni, praecedentis ſeu penultimi anni, ut vix natura quid magis ſimile unquam effinxerit, craſſitie, figura, colore, tuberculis, ſcabricie, omnibus, eſt enim longitudo Larvae 3 ad 4 digitorum transverſorum, craſſitie fere pennae minoris anſerinae; color cinereo-griſeus; pedes 10, quorum 6 antecedentes prope caput, breves; 2 in cauda; 2 paulo ante pedes ani, verſus caudam ſenſim incraſſatur animal; verſus caput, quod mirum attenuatur. Laevis eſt; variis tuberculis veſtigia petiolorum referentibus, ut qui viderit alni ramulum, non opus habet deſcriptione. — *Phalaena* ipſa prodiit poſt menſem. *Thorace* hirſuto, flavo; Abdomine incarnato: Alis omnibus angulatis ſive eroſis, fulvis: *ſuperioribus* lineis duabus obſolete fuſcis, remotis; *inferioribus* ſupra, etiam ſubtus fulvis; ſed punctis fuſcis, obſoletis, temere ſparſis cum macula lunari fuſca in medio, et punctis nigris in margine alarum omnium. *Os* nullum. *Antennae* barbatae; rachi albida villis incarnatis.

Müller Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 706. nr. 205. Ph. G. Alniaria. Der Nageflügel.

Fabricius Syſt. Ent. p. 622. ſp. 12. Phal. *Alniaria.* — Alis ſuberoſis, flavis, fuſco pulveratis; ſtrigis duabus fuſcis. — Hab. in Pomonae Arboribus. *Larva* griſeo-fuſca, luteo-punctata; verrucis dorſalibus tribus remotis; caudalibus quatuor approximatis. *Puppa* caeruleſcens, poſtice attenuata. — *Spec. Inſ.* Tom. II. p. 244. ſp. 16. — *Mantiſ. Inſ.* Tom. II. p. 186. ſp. 19. — *Entom. ſyſt.* Tom. III. P. II. p. 136. ſp. 24.

Gmelin Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2450. ſp. 205. (Nach der XII. Ausgabe. Die Raupe nach Fabricius.)

de Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 295. ſp. 406. *Alniaria.* — Hab. in Breſſiae alnetis. — Variat multum magnitudine.

O. Fr. Müller *Faun. Fridr.* p. 48. nr. 419. — *Zool.* Dan. Prodr. p. 125. nr. 1439. — *Alniar.*

Syſt. Verz. der Wiener Schm. Fam. F. S. 103. nr. 3. *Alniar.* Erlenſpanner.

Fueßli Schweiz. Inſ. pag. 39. nr. 756. — Selten. — Neues Magaz. III. B. S. 160. nr. 163. — S. 162. nr. 170. *Alniar.* Der Franzenmeſſer.

Berlin. Magaz. IV. Th. S. 518. nr. 27. — Aln. das Brett.

Gladbach Preiß und Nahmen-Verz. Ph. alniaria. Der Gelberubenſchnitz. Pr. 5 fl.

Gleditſch Forſtw. I. Th. S. 557. nr. 10. — II Th. 751. nr. 68. — Aln. das Brett, das Brettſpiel.

Fiſcher N. G. v. Liſl. S. 154. nr. 370. — Aln. der Nageflügel.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 289. nr. 205. — Aln. Der Erlenſpanner.

Syſt. Nat. du Regn. Anim. Tom. II. p. 148. nr. 25. — Phalene de l'Aune.

Jung

http://rcin.org.pl

Jung alph. Verz. I. Th. S. 23. Aln.

Gesenius Handb. S. 174. nr. 9. — Aln. der Fransenmesser.

Kleemann Raupen-Cal. S. 102. nr. 290. — S. 111. nr. 313. Aln. der Nageflügel.

Lang Verz. S. 167. nr. 1170. — Aln. der Erlennachtfalter.

Borkhausen N. G. V. Th. S. 83. nr. 38. — Ph. G. Alniaria. Erlenspanner.

Rösel Ins. Bel. I. Th. Nachtv. III. Cl. S. 1. nr. 1. Tab. I. Die schlanke, schwarzbraune Spannerraupe ꝛc.

Schaeffer Icon. ins. Ratisb. Tab. 135. fig. 1. mas, fig. 2. foem.

Sepp Nederl. Ins. VI. St. VII. Verh. over de Nachtvl. Tab. VII. p. 29. *De Tpe-Tak-Vlinder.*

Schwarz, Beytr. II. Lief. Tab. XX. B. fig. 1-4. S. 150. Ph. G. *Aln.*

In der Ordnung des Linneischen Systems, wurde vor der Ph. sambucaria, die falcataria, und nach derselben, die lacertinaria eingeschaltet. Beyde sind aber Spinnerphalenen, die Raupen haben ihre vollkommenen Bauchfüsse, und ich habe bereits diese Gattungen in besagter Horde, mit andern, da sie eine eigene Abtheilung ausmachen, angezeigt. Es folgt nun die hier vorgestellte Phalene, von der sich einige nächst ähnliche Arten entdeckt haben, die damit in Verwechslung gekommen sind. Die Zeichnungen der Falter sind sowohl, als ihre Raupen, noch beträchtlicher verschieden. Die hier in Abbildung vorgestellte Gattung, hat Rösel beobachtet, und Linne unverkenntlich beschrieben. Nach dem angeführten Citat aber hat Degeer, nicht diese Gattung, sondern die folgende nächstähnliche, die Tiliaria, vorgestellt, wie es auch die Abbildungen der Raupen, hinreichend ergeben. Herr Sepp hat nachgehends die vollständige Geschichte dieser Gattung geliefert.

Der gewöhnliche Aufenthalt dieser Raupen, sind die Erlen, doch eben so häufig werden sie auf der Schwarzbuche, und sonst auf verschiedenen Obstbäumen, den Birnen, Aepfeln und Kirschen, angetroffen. Sie erscheinen zweymahl des Jahres. Aus den überwinterten Eyern, kommen die Räupgen sehr zeitig hervor, ihr Wachsthum aber ist sehr langsam, und erst zu Ende des Junius, erreichen sie ihre vollkommene Grösse. Sie pflegen sich dann zwischen Blätter, besonders den dürren, einzuspinnen. Um so beschleunigter erfolgt die Entwicklung ihrer Falter, da sie schon in drey, oder längstens vier Wochen, aus den Chrysaliden ausbrechen. Sie sezen im Kurzen ihre Eyer ab, aus denen sich in unsern Gegenden biß zu Ende des Herbstes noch die Falter entwickeln, deren Eyer dann überwintern. Doch in einigen Gegenden, und auch bey spätem Frühjahr, bleibt es bey der ersten Erzeugung.

Diese Raupe ist sehr schlank gebaut. Die untern Ringe sind etwas dicker, und verdünnen sich gemächlich biß an dem Kopf. Im jugendlichen Alter sind sie

http://rcin.org.pl

von einem etwas lichterem Braun, das sich bey den folgenden Häutungen in das Schwärzliche ziehet. Der vordere Theil ist etwas mehr ins Aschgraue gefärbt, wiewohl auch einige von ganz dunkelbrauner oder röthlichen Farbe vorkommen. Der Kopf ist klein, flach und eyrund geformt. Der Rand des nächsten Rings ist mit einigen gelben Puncten besezt, die aber gewöhnlich eingezogen werden, und nicht in jeder Stellung sichtlich sind. Das dritte Paar der Brustfüsse ist von vorzüglicher Länge und Stärke. Die übrigen aber sind um so kürzer, und werden in aufrechter Stellung des Körpers an die untere Fläche angeschlossen. Auf dem Rücken, über dem sechsten und neunten Ring befinden sich zwey breite schwarzbraune Höcker mit zwey gelben Punkten daneben. Einige Runzeln zur Seite, und kleinere Wärzgen über dem Rücken stehen überdieß noch auf jedem einzelnen Ringe, auf dem Vorlezten aber, zwey Spitzen nahe beysammen. An den mittlern Ringen zu beyden Seiten, so wie auch an den leztern, befinden sich zwey abgesezte verblichene Streifen, sie sind aber sehr verlohren, und nicht bey allen Individuen vorhanden. An sich hält es schwer, bey einigen Spannerraupen, sowohl wegen ihrer Abänderung, als auch wegen der so nahen Aehnlichkeit den wesentlichen Unterschied anzugeben. Diese Raupe hat ganz die Gestalt und Farbe eines zweyjährigen Erlenzweiges, besonders die Abänderung, welche mehr ins Graue gefärbt ist. In ihrem Gang kommt sie mit der Raupe der Ph. Sambucaria überein, sie schreitet mit sehr grosen Bögen, und nimmt sonst manchfaltige Stellungen an. Die Chrysalide ist braun, und mit einem bläulichten Staub überdeckt. Der vordere Theil ist stark gerundet, der Hinterleib aber um so mehr verdünnt. Sie hat eine braungelbe Endspitze.

Die Falter kommen in unterschiedenen Abänderungen vor. Die Ocher-gelbe Grundfarbe ist bald ins Citronengelbe, bald ins Pomeranzenfärbige gemischt, doch sind allezeit die Flügelspitzen in beträchtlicher Breite, dunkler oder rothgelb gefärbt. An den Vorderflügeln werden beyde Farben durch einen bräunlichen Flecken begränzt, der sich auch öfters, wie bey dem Falter der sechsten Figur, als ein Streif durch die ganze Fläche ziehet. Nicht minder sind die dunkelbraunen Atomen und Mackeln, in geringerer oder stärkerer Anzahl auf beyden Seiten verbreitet. Zuweilen sind sie an dem Rand, besonders auf der Unterseite, so stark angehäuft, daß sie einen schwärzlichen, in die Fläche verlohrnen Saum bilden. Hier ist auch die Grundfarbe höher, und die Flecken sind dunkler. Eine schwärzlichbraun gerundete Mackel, die an dem männlichen Falter um vieles gröser ist, stehet an beyden Flügeln, in der Mitte. Die Grundfarbe der innern Seite der Hinterflügel, ist an sich dunkler, und etwas ins Fleischfärbige gemischt. Die schwärzlichen Atomen und Flecken darauf, sind gemeiniglich gröser. In der Mitte stehet zuweilen eine breite schwarzbraune Binde. Beyde Flügel sind ausgeschweift, und kappenförmig ausgeschnitten. Die ausgehenden Spitzen sind mit dunkelbraunen, die Höhlungen dazwischen aber, mit weissen Franzen be-

http://rcin.org.pl

1

2

3

4

5 6

7

Phalaen. europ.

Geometr. pectinic. al. ang *Fig.1. mas. fig.2. foem.* Angularia *Fig.3. m. fig.4. f. fig.5, 6, larvae, fig.7. Chrys.* Tiliaria.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

sezt. Die **Fühlhörner** haben eine lichtgraue Farbe, und bey dem Männchen starke Seitenfasern, an dem Weibchen, aber kurze, sägeförmige Einschnitte, mit scharfen Spitzen. Die **Brust** ist mit dicker gelblichen Wolle bedeckt, der Kopf aber hat, so wie der angränzende Theil der Brust, eine rothgelbe Farbe. Der **Hinterleib** ist einfärbig gelb. Es erreichen diese Falter öfters eine weit beträchtlichere Grösse. In dem Flug wird man sie sehr selten gewahr.

Die 17te europ. Spannerphalene.

Ph. Geom. Angularia. Die winklichte, breitstreifige Spannerphalene.

Tab. X. Fig. 1. die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene.

Ph. Geom. pect. alis angulatis erosis, ochraceis, (*foeminae* albidis), puncto intermedio fasciisque duabus fuscis oblitteratis.

Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 105. Fam. F. nr. 3. Geom. *Angularia.* Sandlindenspinner. (La Zone Geoffr.)

Geoffroi Hist. d Inf. Tom. II. p. 127. nr. 36. Phalaena pectinicornis elinguis, alis patentibus angulatis, fusco luteis, fascia duplici transversa obscuriore. *La Zone.* Long. 8. lign.

Jung alph. Verz. I. Th. S. 35. G. *angul.*

Lang Verz. II. Ausg. S. 169. nr. 1186. G. *Angularia.* Die Grösse der Ph. Lunaria. Gelbledrich, mit zwey gelbbraunen schrägen Streifen, der Saum braun, weiß eingefaßt, die Unterflügel einfärbig gelb. — Um Augspurg.

Göze Ent. Beytr. III. B. S. 394. nr. 133. G. angul.

Borkhausen N. G. V. Th. S. 90. nr. 40. Ph. G. Angularia. Sandlindenspinner.

Hübner Beytr. II. B. IV. Th. S. 98. Tab. IV. W. 1. 2. Ph. G. *Angul.*

In dem nächstähnlichen Gewand der Ph. alniaria, haben sich drey wesentlich verschiedene Gattungen vorgefunden, die man vorhin für Abänderungen derselben gehalten. Sie sind aber sowohl in ihren Zeichnungen, als auch nach den Raupen, ganz eigen gebildet. Die Herren Verfasser des **Wiener Verz.** haben sie bereits zwey, als verschiedene Gattungen, unter den angezeigten Nahmen gesondert. Sehr wahrscheinlich werden noch einige hinzu kommen, welche man zur Zeit, noch nicht hinreichend hat untersuchen können.

Die unter der **ersten** und **zweyten Figur**, nach beyden Geschlechtern hier vorgestellte Gattung, weichet unter diesen Arten, am beträchtlichsten ab. Die Vorder- und Hinterflügel gehen in einen Winkel aus, und der übrige Rand ist ausgehohlt, überdieß mit kleinen hervorragenden Spitzen von brauner Farbe besezt, deren Vertiefungen dazwischen, weisse Borden haben. Die Grundfarbe des **Männchens** ist von satten Ochergelb. Die **Vorderflügel** haben eine breite, ge-

http://rcin.org.pl

gen den äusern Rand verlohrene, dunkelbraune Binde, an der Grundfläche aber einen dergleichen gekrümmten Streif, und zwischen beyden einen Punct in der Mitte. Auf der untern Seite sind diese Verziehrungen von minderer Stärke, dagegen ist aber die vordere Flügelspitze, in beträchtlicher Breite braun gefärbt. Die **Hinterflügel** sind ganz einfärbig, doch zuweilen haben sie einen braunen, sich nicht ganz durchziehenden Streif, und der Rand ist in verlohrner Anlage etwas stärker ins Braune gefärbt. Auf der Unterseite, die an sich etwas dunkler ist, stehen zwey breite verlohrne Binden, mit einem feinen Punct in der Mitte. Die Grundfarbe des Weibchens ist weißlicht mit eingesprengten bräunlichten Atomen, im übrigen aber von gleichen Verziehrungen, doch gemeiniglich von einer etwas minder verstärkten Anlage des Braunen. In beyden haben der Körper, die Füsse und die Fühlhörner gleiche Grundfarbe mit den Flügeln. An dem Männchen sind die **Fühlhörner** sehr stark gefiedert, an dem Weibchen aber glatt und gerundet. Diese Gattung ist in unsern Gegenden etwas seltener als die beyden folgenden. Die Raupe hält sich auf den Erlen auf. Ich habe sie zwar erzogen, aber keine Abbildung nehmen können. Ich hoffe sie in der Folge beyzubringen, und ihre Geschichte anzuzeigen.

Die 18te europ. Spannerphalene.

Ph. Geom. Tiliaria. Die Lindenspannerphalene. Winklichte, gelbe schmahlstreifige Spannerphalene.

Tab. X. Fig. 3. der männliche, fig. 4. der weibliche Falter, fig. 5. 6. die Raupen auf einem Eichenzweig, fig. 7. die Chrysalide.

Ph. Geom. pectinicornis, alis angulatis flavescentibus, strigis duabus fuscis.

Degeer Mem. Tom. I. p. 349. Mem. XI. Tab. X. fig. 9-14. Grande *Chenille* arpenteuse en baton à dix jambes, dont la tete est égale et unie, et qui mange les feuilles du Bouleau. — — p. 696. Tab. X. fig. 13. 14. Phalene à antennes à barbes, sans trompe; à corcelet jaune citron, et à ailes découpées d'un jaune d'ocre clair. — Tom. II. P. I. p. 305. nr. 4. — *Phalene branche ſche.* Phalene à antennes barbues sans trompe; à ailes presque horizontales decoupées d'un jaune d'ocre clair avec deux lignes obliques brunes, à corcelet jaune citron. — Göze Uebersetzung I. Th. II. Quart. XI. Abh. S. 102. — IV. Quart. S. 118. — II. Th. I. B. nr. 4. (Ph. Alniaria Linn.) Der dürre Ast. — (Gleiche Tafeln und Figuren.)

Borkhausen Nat. Gesch. V. Th. S. 87. nr. 39. Ph. G. Tiliaria. Gartenlindenspanner.

Hübner Beytr. II. B. IV. Th. S. 99. Tab. IV. fig. X, Ph. Geom. Tiliaria.

Die Phalene und die Raupe dieser Gattung, kommen mit der oben angeführten Beschreibung und Abbildung des Herrn Degeer, auf das genaueste überein. Man hat sie für die Ph. Alniaria erklärt, von der sie aber allzusehr verschieden ist.

http://rcin.org.pl

Die Raupe ist in unsern Gegenden nicht selten. Sie erscheint zweymahl im Jahr; nemlich von der Mitte des May an, biß in dem folgenden Monath, und dann in dem August, worauf ihre Chrysalide überwintert. Ihre gewöhnlichste Nahrung sind die Blätter der Eiche, doch wird sie auch auf der Linde, der Erle und der Schwarzbuche zuweilen gefunden. Sie erreicht, wie auch Herr Degeer angegeben, eine Länge von anderthalb Zollen, und gleichet noch mehr einem dürren Zweig, als irgend eine der bereits beschriebenen Arten. Im ruhenden Stand, bringt sie ihren Körper in eine rechtwinklichte Stellung, und gleichet einem gebrochenen Zweig. In dieser Lage stehet über dem Rücken der stärkste Höcker hervor, welcher die Spitze des Winkels bildet, und in dieser Gestalt habe ich sie nach der sechsten Figur vorgestellt. Ueber dem dritten Ring hat sie gleichfalls einen Höcker, und über den vorlezten eine stumpfe Spitze. Zu beyden Seiten stehen mehrere kleine Wärzgen hervor. Das dritte Paar der Bauchfüsse ist von vorzüglicher Länge und Stärke. Die Raupe pflegt sie im ruhenden Stand gerade auszustrecken, die beyden vordern Paare aber einzuziehen. Die Grundfarbe ist gewöhnlich gelbbraun, bey andern aber mehr schwärzlich. Zur Seite stehen zwey verblichene weißlichte Streife, und die Höcker haben theils gelbe, theils weisse Puncte an ihrer Spitze. Sie fertiget sich zwischen einigen Blättern, ein weisses Gewebe, und schon in zehen biß vierzehen Tagen bricht die Phalene hervor. Ihre Chrysalide ist an dem Vordertheil gerundet, die Ringe des Hintertheils aber, gehen in eine verdünnte kegelförmige Spitze aus. Sie ist ganz mit einem weissen Staub überzogen, und von sehr lebhafter Bewegung.

Die Flügel haben fast gleichen Ausschnitt, wie bey der erstbeschriebenen Gattung, doch stehen die kleinern Spitzen, nicht so weit, wie an jener hervor. Es bilden hier die Franzen, einen beynahe ebenen Rand, wenn sie zwar mit braunen und weissen, in gewürfelten Parthien, abwechseln. Die Hinterflügel endigen sich in einen weit länger ausstehenden Winkel. Die Grundfarbe ist ein blasses, ins Citronenfärbige gemischtes Ochergelb, und an den Hinterflügeln etwas ins Röthlichbraune vertrieben. Die Vorderflügel haben zwey schmale schrege Streifen, die auch auf der Unterseite sichtlich sind, wo sie noch einen Punct in der Mitte führen. Den Hinterflügeln mangelt der Queerstreif, wenigstens wird man nur bey einigen Exemplaren eine kaum merkliche Spuhr derselben, auf der Unterseite gewahr. Der Punct in der Mitte ist auf der innern Seite stärker angelegt, auf der äusern aber fehlt er gewöhnlich. Beyde Geschlechter sind in der Farbe sehr wenig verschieden, doch das Weibchen ist öfters mehr röthlichbraun gefärbt. Das Bruststück ist mit dichten wollichten, hellgelben Haaren besezt. Die Fühlhörner sind an dem Männchen stark gefiedert, und von gleicher Farbe, an dem Weibchen aber fadenförmig gestaltet.

Herr Hübner hat zwischen dieser und der nächstfolgenden Gattung, eine andere in Abbildung vorgestellt, welche er Ph. canaria genannt. Sie hat ein

http://rcin.org.pl

Brustſtück von höherem Gelb, und die Fläche ſämtlicher Flügel iſt mit vielen bräunlichen Flecken und Atomen beſtreut, im übrigen aber von gleicher Gröſe und Umriß. Ich habe ſie zu genauerer Unterſuchung auf die Folge ausgeſezt.

Die 19te europ. Spannerphalene.

Ph. Geom. Eroſaria. Winklichte, ſchmalſtreifige Spannerphalene.

Tab. XI. Fig. 1. die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene.

Ph. Geom. Alis angulatis eroſis, ſaturate ochraceis, ſtrigis duabus fuſcis.

Syſtem. Verz. der Wiener Schmetterl. S. 102. Fam. F. nr. 4. Ph. G. eroſaria. Hageichenſpanner?

Göze Entom. Beytr. III. B. S. 394. nr. 134. Ph. eroſaria.

Borkhauſen N. G. V. Th. S. 92. nr. 41. Ph. G. Eroſaria. Hageichenſpanner.

Hübner Beytr. II. B. IV. Th. S. 100. IV. Taf. fig. 2. Ph. G. eroſaria.

Dieſe Phalene kommt in der Gröſe und dem Ausſchnitt der Flügel, mit der Ph. angularia überein, ſie hat aber nur ſchmale Streifen, da jene breite Binden führt. Das Weibchen iſt ſtatt der weißlichten Farbe von einem gleichfärbigen ſatten Ochergelb. Auf der Auſenſeite fehlet auch der bräunliche Punct in der Mitte. Von der Ph. Tiliaria, iſt ſie ſowohl durch die Gröſe, die ſtärkern Ausſchnitte, als auch durch die unveränderte dunklere Grundfarbe unterſchieden. Die Unterſeite der Hinterflügel iſt ins Röthliche gefärbt. Nach allen Nachrichten hat auch die Raupe eine ſehr veränderte Geſtalt. Wir haben ſie gleichfalls in unſern Gegenden, wiewohl ſehr ſelten. Sie iſt wahrſcheinlich eben diejenige, welche die Herren Verf. des Syſt. Verz. unter dieſem Nahmen bezeichnet haben, ſie iſt mir auch von Wien unter dieſer Angabe mitgetheilt worden. Das Bruſtſtück iſt gleichfalls gelb, ſo wie die Fühlhörner, welche an dem Männchen ſehr ſtark gefiedert ſind. *)

Die 20ſte europ. Spannerphalene.

Ph. Geom. Syringaria. Die Hollunderſpannerphalene.

Tab. XI, Fig. 3. 4. die Raupen auf einem blühenden Zweig des blauen Hollunders (Syringa vulgaris Linn.) Fig. 5. die Chryſalide, fig. 6. der männliche, fig. 7. der weibliche Falter.

A Linne S. N. Ed. XII. p. 860. ſp. 206. *Syringaria.* Ph. Geom. pectinicornis, alis ſuberoſis: omnibus griſeo-flaveſcentibus, ſtrigis repandis punctisque duobus fuſcis. †

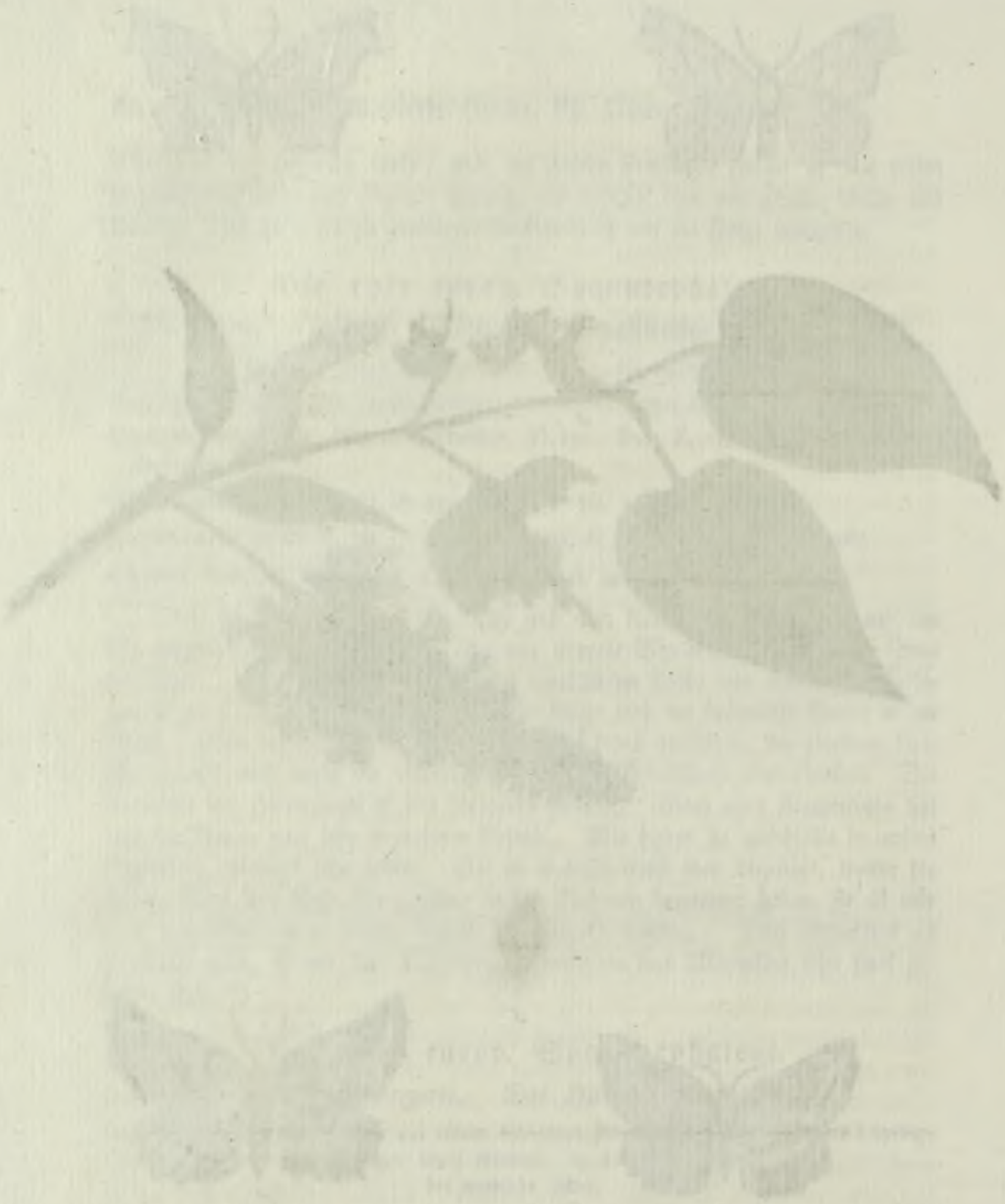
*) In des Herrn Prof. Fabricius Mant. Inſ. Tom. II. p. 186. ſp. 17. wurde aus einer zufälligen Irrung, zur Ph. lacertinaria, das Citat „Ph. eroſaria Wien. Verz. 103.„ geſezt, welches aber in der Entom. Syſt. Tom. III. P. II. p. 135. ſp. 20. bey Lacertinaria weggelaſſen worden, dagegen mangelt die Angabe der Ph. eroſaria.

http://rcin.org.pl

Phalaen europ.

Geometr. pectinic. al. ang. *Fig. 1. mas, fig. 2. foem.* Erosaria. *Fig. 3. 4. larvæ. fig. 5. chrys. fig. 6. mas, fig. 7. foem.* Syringaria. *Linn. sp. 206.*

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

Spannerphalene mit kammförmigen Fühlhörnern, etwas ausgefressenen gelblich ambergrauen Flügeln, ausgeschweiften braunen Streifen, und zwey dergleichen Puncten. — Habitat in Syringâ, Jasmino. — *Larva* glauco luteoque varia, dorso aculeata, spinaque lutea curva.

Müller Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 706. nr. 206. Ph. Syr. Der Fliedermesser.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. T. I. P. V. p. 2450. sp. 206. Ph. G. *Syring.* — *Larva* — dorso aculeis sex: posterioribus longioribus recurvis. *Pupa* farcta, anterius grisea, posterius brunnea.

Fabricius Syst. Entom. p. 622. sp. 13. *Syring.* Phal. pectinicornis, alis suberosis: omnibus griseo-flavescentibus: strigis repandis, fuscis albisque. — *Pupa* folliculata, farcta etc. — *Spec. Ins.* Tom. II. p. 244. sp. 17. — *Mantis.* Ins. Tom. II p. 186. sp. 20. — *Entom.* syst. Tom. III. P. I. p. 136. sp. 25.

Syst. Verz. d. Wien. Schm. S. 103. Fam. F. nr. 8. Der Fliederspinner. Ph. G. Syring.

de Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 296. sp. 407. Ph. G. *Syring.* (du Syringa) — *Desc.* Maiuscula. *Alae* omnes supra lutescentes, striga fusca ab apice superiorum per medium inferiorum transiens; striga secunda cum prima angulum efficiente; haec interrupta est albedine quadam. In *inferioribus* fascia punctata, quae strigae secundae respondet. Margo alarum anticarum roseo albidoque passim tinctus. *Subtus* iisdem coloribus fasciatae, prima striga conspicua. V.

Geoffroi Hist. d. Ins. Tom. II. p. 125. nr. 32. Ph. pectinicornis, alis margine sinuatis, fulvo-nigro-fusco-roseoque marmoratis, singulis subtus puncto nigro, superioribus extremo dilatato, recurvis. *La Phalene jaspée.* Long. 9 lign.

Fueßli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 757. Ph. *Syring.* Der Gemsemesser. — Neues Magaz. III. B. S. 153. nr. 92. Auf der Lonicera und dem Ligustro nicht selten.

Onomat hist. nat. P. VI. p. 413. Ph. Syring. Der Syringenvogel.

Leske Anfangsgr. der N. G. S. 462. nr. 17. Tab. 9. fig. 9. 10. 11. Ph. Syring. Der Fliedermesser.

Lang Verz. II. Ausg. S. 169. Ph. Syr. Der Fliedernachtfalter.

Jung alph. Verz. der inn- und ausl. Schm. II. Th. S. 222. Ph. Syring.

Gesenius Handbuch S. 174. nr. 10. Der Fliedermesser.

Brahm Handbuch der Ins. II. Th. S. 370. nr. 247. S. 533. nr. 390. G. Syr. Der Fliederspanner. Peitsche. Die überwinterte Raupe, im Mai ziemlich selten auf dem Liguster. Zweyte Erzeugung, im Julius.

Mader (Kleemann) Raupenkal. 36. nr. 94. Ph. Syr. Der Fliedermesser.

Schwarz Raupenkal. S. 310. nr. 309. Ph. Syr. Raupe im Junius S. 459. im Julius und August S. 722. im September, S. 773. im October.

Göze Entom. Beytrage III. Th. III. Th. S. 290. Ph. G. Syring. Der Fliedermesser.

http://rcin.org.pl

Borkhausen N. G. V. Th. S. 112. nr. 46. Ph. G. *Syring.* Fliederspanner.

Rösel Insecten Bel. I. Th. N. V. 3te Cl. S. 36. Tab. X. Die dicke, besonders schöne Spannerraupe, mit zwey den Gemsenhörnern ähnlichen Hacken, und andern auf dem Rücken stehenden Zapfen.

Wilkes Engl. Moths and Butterfl. p. 39. Tab. I. b. 6.

Goedart Ed. Listeri p. 53. nr. 22. Tab. 20. a fig. 22. Larva terribilis. — In Flandria, e regione Flissingae.

Linne hat diese Phalene, wie er selbsten bemerkt, nicht in der Natur gesehen, und daher auch die Kennzeichen, besonders nach der Unterseite, nicht genauer angeben können. Sie hält sich nur in den wärmern Gegenden unseres Welttheils auf.

Man hat die Raupe auf der Syringa, dem Flieder, oder spanischen Hollunder gefunden, von daher die Gattung selbsten den Nahmen erhalten. Diese Pflanze ist aber unsern Gegenden nicht ursprünglich eigen, wenn sie auch seit undenklichen Zeiten sich allenthalben verbreitet hat. Die Blätter der Rheinweide (Ligustrum vulgare), sind vielmehr ihre angewiesene Kost. Wo beyde Gesträuche in der Nähe beysammen stehen, wird man sie auf dem leztern, gewöhnlich finden. Ich habe sie sogar in dem Bezirk der hiesigen Gegend, niemahlen auf der Syringa, sondern beständig auf dem Ligustr angetroffen, wiewohl sie selten ist. Sie läßt sich ohne Unterschied, mit den Blättern beyder Pflanzen, so wie mit denen des Jesmins, und vielleicht mit mehreren erziehen, die nach der glatten Fläche und den ähnlichen Säften, diesen am nächsten kommen. Ich finde sie bereits in dem alten Gödart abgebildet und beschrieben, wo man sie aber nach einer freylich sehr undeutlichen Zeichnung bißher verkannt hat. Nach seiner Angabe nährte sie sich von den Blättern der Weide. Die Phalene erscheint zweymahl, und die Raupe dreymahl, in einem Jahr, nach gewöhnlicher Witterung. Die überwinterten Raupen finden sich öfters sehr frühe, und zum Theil in ausgewachsener Gröse, je nachdem sie im Jahr zuvor, mehrere oder wenigere Häutungen angegangen hatten, gewöhnlich aber zu Ende des Mai, biß in die Mitte des Junius. Ihre Phalenen entwickeln sich längstens, in dreyen Wochen. Aus den abgesetzten Eyern, sind dann im Julius und August, die Raupen der zweyten Erzeugung zur Stelle gewachsen, und in gleichem Zeitraum erscheinen abermahls die Falter, von welchen entweder die Eyer, oder die Raupen, in unterschiedenem Alter überwintern. Vielleicht kommt auch die Phalene zum drittenmahl, bey begünstigter Witterung daraus hervor.

Diese Raupe ist von allen andern sehr abweichend gebildet, und man hat zur Zeit fast keine nächst ähnliche entdeckt. Im Verhältniß der Dicke, ist der Körper sehr kurz, und ziehet sich in gewissen Stellungen noch enger zusammen. Die vordern Ringe haben in gemächlicher Abnahme, eine kegelförmige Gestalt, und der

Kopf

http://rcin.org.pl

Kopf ist sehr klein. Auf dem fünften der vordern Ringe, stehen über dem Rücken, zwey fleischerne glatte Spitzen von rothgelber Farbe. Auf diese folgen zwey kleinere, die gemeiniglich schwarz gefärbt sind, und hinter denselben zwey dergleichen sehr verlängerte, in rückwärts gekrümmter Gestalt, welche mit den Gemsenhörnern sind verglichen worden. In ruhender Lage, ziehet die Raupe die vordern Ringe, an die innere Seite, ohne Zwischenraum zu lassen, so gedränge zusammen, daß der Kopf nächst den Bauchfüssen anschliesset. Sie erhält dadurch eine ganz gerundete Form, und man würde sie nach dem ersten Anblick für eine Spinne halten. In dieser Stellung stehen die langen gekrümmte Spitzen, über dem Rücken noch stärker hervor, und dienen vielleicht um so mehr zum Schutz bey der Näherung eines Feindes. Ehe sie sich in diese Lage begiebt, oder auch bey ihrem Fortschreiten, äussert sie beständig eine schwankende oder zitternde Bewegung. Sie hat eine dunkelbraune, oder öfters schwarze Farbe, mit Grauem schattirt. Ueber die ersten Ringe ziehet sich ein dunklerer Strich, und ein rothgelber zur Seite der Spitzen, welche mit dieser Farbe öfters gesäumt sind. An beyden Seiten befinden sich einige weisse Punkte. Nach ihrer letzten Häutung, und je näher sie ihrer Verwandlung kommt, ändert sich die Farbe ins Rosenrothe und Oraniengelbe, wie die vierte Figur sie vorstellt. Auch die Spitzen, erhalten sämtlich diese Farbe. Dagegen erscheint zu beyden Seiten der vordern Ringe, ein weisser Streif, und über dem Rücken ein brauner; zwischen den Spitzen aber, wird man weisse Wärzchen gewahr.

Zur Sicherheit ihrer Verwandlung, verwahrt sie sich mit einem sehr dünnen Gewebe. Sie hat auch eines stärkeren Schutzes nicht nöthig, da die Falter, schon in vierzehen Tagen, oder längstens drey Wochen auszukommen pflegen. Die Chrysalide ist sehr kurz und bauchicht gestaltet. Ihre Lage ist unbestimmt, der vordere Theil ist bald oberwärts, bald unterwärts gerichtet. Sie hat eine schwarzbraune glänzende Farbe, mit dunkleren Schattirungen und gelblichten Flecken über dem Kopf und dem Rücken.

Die manchfaltigen Mischungen der Farbe, welche diese Falter führen, sind kaum wörtlich anzugeben, sie ändern überdieß auch in den Zeichnungen sehr beträchtlich ab. Ich habe die von dem stärksten Colorit zum Muster gewählt. Auch beyde Geschlechter sind in der Mischung der Grundfarbe sehr verschieden. Rösel hatte nur die weibliche Phalene erzogen und vorgestellt, von der männlichen mangelte noch eine Abbildung. Sie ist etwas kleiner, die Flügel sind kürzer und minder ausgeschweift, auch die Winkel mit den Spitzen, stumpfer. Die Grundfarbe ist ein sattes Rothgelb, mit eingemengten verlohrnen Schattirungen von dunkler Citronenfarb. Von dem äussern Winkel des Vorderflügels ziehen sich aus einer gemeinschaftlichen Spitze, zwey aufgeschweifte rothbraune Streifen, in schreger Richtung, biß an die Mitte des inneren Rands. Der Raum dazwischen ist etwas mehr ins Röthlichgelbe, der vordere Rand aber in einiger Breite

http://rcin.org.pl

dunkler gefärbt, und ins Grünliche gemischt. Er führt drey blaßrosenfärbige, winklichte Flecken, davon der lezte mondförmig gestaltet ist. Die Hinterflügel haben eine etwas mehr ins Röthliche fallende Grundfarbe, und zwey Streifen, davon der erste mit dem auf den Vorderflügeln in Verbindung stehet, und gleiche rothbraune Farbe hat; der zweite ist fleischfärbig und hat gegen den innern Rand einige schwarze Punkte, in gerader Reihe. Die Unterseite beyder Flügel hat eine gelblichgrüne Grundfarbe, die Streifen aber sind von blassen Rosenroth. In der Mitte haben die Vorderflügel eine dunkelbraune verlohrne Binde, und einen dergleichen Flecken an dem äusern Rand. Auf den Hinterflügeln ist der fortgesezte erste Streif gleichfalls dunkelbraun, der zweite aber fleischfärbig. Zwischen beyden stehet in der Mitte ein schwarzer Punkt. Der Rand sämtlicher Flügel hat bräunliche, zuweilen auch röthliche Franzen, die sich ins Weißlichte verliehren. Der Körper führet gleiche Grundfarbe mit der Aussenseite der Vorderflügel.

An dem Weibchen ist die herrschende Farbe, ein blasses, ins Grünliche gemischtes Grau. Die Streifen und Flecken haben gleiche Lage und Richtung, nur ist der Raum zwischen den winklichten Zügen von blassem Rosenroth, und eine dergleichen aufgeschweifte Binde, stehet nahe an der Grundfläche. Die Hinterflügel haben eine etwas blässere Farbe, und der Raum zwischen beyden Streifen ist in fast gleicher Breite, ins Rosenfärbige gemischt. An dem inneren Rand stehet ein schwarzer winklichter Flecken, und einige dergleichen Punkte die Länge hin, die sich auch an dem Männchen finden. Der Unterseite der Vorderflügel, mangelt der verlohrne gelbe Flecken gegen dem vordern Rand, im übrigen kommt sie, ausser der weit blässeren Farbe, mit der des männlichen Falters überein. An beyden Geschlechtern sind die Fühlhörner gefiedert, doch hat das Männchen weit stärkere Seitenfasern.

Die 21ste europ. Spannerphalene.

(α) Ph. Geom. Lunaria. Mondfleckigte Spannerphalene mit stark gezahnten Flügeln.

Tom. V. Tab. XII. Fig. 1. der männliche, fig. 2. der weibliche Falter. Fig. 3. eine Abänderung. Fig. 4. die Raupe, auf einem Weidenzweig, nach der Vorstellung des system. Verz. der Wiener Schmetterl.

Ph. Geom. alis angulatis dentatisque, luteis, fascia subtus rufa; omnibus utrinque lunulis albis.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 136. sp. 26. *Lunaria.* Phal. pectinicornis alis angulato dentatis basi rufis: lunula alba postice cinereis. (Wien. Verz. l. c. Hab. in Germaniae Pyro, Betula, Salice. *Larva* grisea: tuberculis dorsalibus didymis, subtus fasciis albidis, nigropunctatis. *Puppa* folliculata, obtusa, brunnea. — *Syst. Ent.* p. 623. sp. 14. — *Spec.* Inf. Tom. II. p. 245. nr. 18. — *Mantissa Inf.* Tom. II. p. 186. nr. 21.

http://rcin.org.pl

1.

2

3

4

6

5

Phalaen. europ.

Geom.pect. al. ang. *Fig.1. mas. fig.2. foem. fig.3. variet. fig.4. larva.* Lunaria.
Fig.5. mas. fig.6. foem. Quadrilunaria.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

DE VILLERS Ent. Linn. Tom. II. p. 300. nr. 416. *Lunaria.* (Le croiſſant). Nach Fabricius.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 105. Fam. F. nr. 7. Ph. G. *Lunaria.* Holzbirnſpinner. Tab. I. a. fig. 4. die Raupe. Tab. I. b. fig. 4. der Falter. S. 276. §. XIII. Ph. G. pecticornis alis eroſis, flaveſcenti rufoque variis, biſtriatis, ſuperioribus macula ad angulum externum ſublunari. — *Larva* ramiformis capite depreſſo, pedum tertio pari longiore, ſegmentis 7 et 8, tumidis ac tuberoſis. *Habitat* in Pyro ſylveſtri, in Salice, Betula, Berberide, Syringa. etc. La *demi-lune.*

Borckhauſen N. G. III. Th. S. 101. nr. 45. Ph. G. *Lunaria* Holzbirnſpanner. — S. 105. die fünfte Abänderung.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. S. 27. Tab. III. fig. T. 1, 2. Geom. Lunularia.

Schwarz Beytr. II. Th. II. Lief. S. 139. Tab. XIX. fig. 3, 4, 5, 6, 7, 8. Phal. G. *Lunariae Variet.*

ALBINUS Hiſt. Inſ. Tab. XLII. fig. 68. 69. e. f. g. h. Tab. XCV. fig. a. b. c. d.

Mit der Ph. Syringaria, ſtehet dieſe Gattung in nächſter Verbindung, und iſt in dieſer Stelle am füglichſten einzuſchalten. Auſer andern Veränderungen unterſcheidet ſie ſich durch die mondförmigen, weiſſen, durchſcheinenden Flecken, welche ſich in der Mitte beyder Flügel befinden, und die Benennung veranlaßt haben. Im nächſtähnlichen Gewande aber entdeckten ſich derzeit manchfaltige Abweichungen, wo es allzuſchwer hält, das Weſentliche von dem Zufälligen zu unterſcheiden, und wir haben faſt unter allen Gattungen der Spannerphalenen, keine ähnliche Beyſpiele. Auch ihre Raupen ſind, ſoweit man ſie entdeckt hat, gleich verſchieden. Es kommt auf die Unterſuchung ihrer Erzeugung an, in wie ferne ſie nach beyden Ständen unverändert bleiben, oder abzuändern pflegen. Die Herren Verfaſſer des Syſt. Verz. hatten ſie zuerſt, unter der Angabe ſechs verſchiedener Abänderungen, geſondert, ſie aber als eigene Gattungen zu beſtimmen, Bedenken getragen. Es haben ſich indeſſen einige nach allen ſpecifiſchen Rechten ergeben, und es iſt nicht zu zweifeln, daß nicht weitere Erfahrungen auch die übrigen, beſtimmen würde. Ich habe die vorzüglichſten, als ſo weit ſich das Gewiſſere dermalen hat entſcheiden laſſen, auf dieſer und den beyden folgenden Tafeln in Abbildung vorgelegt, und nun zu beſchreiben. Die übrigen ſind nach dieſer Maasgabe, in der Folge beyzubringen. Da ſie ſämtlich unter dem Namen der Ph. Lunaria ſind verzeichnet worden, ſo iſt es nur nach einigen Schriftſtellern öfters wegen Mangel hinreichender Merkmahle, nicht zu entſcheiden, welche dieſer Arten ſie wirklich gemeint haben.

Ich nehme diejenige Untergattung zuerſt, welche die Herren Verfaſſer des Syſt. Verz. unter obenſtehenden Namen, für die erſte Abänderung *) angenommen

*) Die von den Herren Verfaſſern S. 181—284 angegebene Abänderungen ſind nach folgenden Merkmalen, verſchieden. Erſte Abänderung (oder eigentlich Stammart, da es willkührlich iſt, welche dafür könnte angenommen werden. Sie iſt

http://rcin.org.pl

haben. Sie ist von ihnen ausführlich beschrieben, und auch nach der Raupe in Abbildung beygebracht worden, welche ich zu bequemerer Vergleichung, hier in

a. a. O. in Abbildung beygefügt worden). Die Falter haben eine goldgelbe Mackel an dem Aussenwinkel der Vorderflügel. in der Gestalt eines Halbmonds, auf beyden Seiten. Die Flügel sind sehr merklich ausgezackt, oder tief eingeschnitten und ungleich gezähnt, dabey meist gelblich weiß. Auf beyden Seiten der Oberflügel zeigt sich, zwischen den rothbraunen Strichen, die eine Binde bilden, noch ein dritter, doch gelinderer, der an des Flügels Aussenrand mit dem untern fast vereiniget ist, an dem Innenrand aber von beyden gleichweit abstehet. Die Mondfleckchen der Unterflügel haben eine schwarze Einfassung, und in ihrer Höhlung eine hervorragende Spitze. Auf der Oberseite dieser Flügel, stehen zwo mattschwarze Linien, von dem Möndchen an bis zu dem Innenrand, wo sie dann zusammenlaufen. Auf der Unterseite besagter Flügel nähern sich zwei zimmetrothe Querstriche dergestalt, daß das safrangelbe Zwischenfeld vielmehr ein schmales Querband vorstellt. In der Anmerkung wird erinnert, daß in der Abbildung die Flügel sollten mehr aufgezackt, und auf der Oberseite zween entferntere Striche, nicht aber ein Querband von besonderer Farbe, auch das Querband der Unterflügel noch schmäler vorgestellt seyn. (Diese Abänderung ist sonach unsere Ph. Lunaria, nach vorliegender Tafel, als die 1 — 3 Figur.

Zweyte Abänderung. Diesen Faltern fehlet das Mondfleckgen. Sie sehen den vorgehenden an Farbe sehr ähnlich. Ihre Flügel sind im Grunde ebenfalls gelblichweis, aber da sie mit purpurfarbenen Querstrichen und Punkten dichte besäet sind, sehen sie vielmehr röthlich aus. Zwischen den zween Querstrichen der Oberflügel findet sich auch hier ein Dritter, aber von dem untern ganz entfernter, mit dem obern gleichlaufender braunrother Bogenstreif. Der Unterflügel Oberseite zeigt manchmahl eine mattpurpurfarbige Querlinie, sonst ganz kein Zeichen. Ihre Unterseite ist grösstentheils taubenhalsfarbigt mit einem weißlichten Querbande, und einem kleinen schneeweissen Winkelzeichen, das des Mondfleckchens Stelle zu vertretten scheint. Der Flügel Untenrand ist nicht sowohl gezackt, als ausgeschweift und stumpf gezähnt. — Diese Abänderung kommt mit den auf unserer XIII. Tafel, unter dem Namen der Bilunaria vorgestellten Faltern überein.

Dritte Abänderung, deren Raupen auf Birken lebten, kommt der zweyten nahe; doch bemerkt man an den Oberflügeln keinen eigentlichen Mittenstreif. Die zerstreuten länglichten Pünktchen sind dunkelbraun, die Unterseite aller Flügel gegen den Schulter Winkel, bräunlicht oder gelb, sonst grösstentheils, besonders gegen dem Untenrande, umbra- und olivenbraun. Der Flügelrand hat ein wenig längere Zähne.„ Diese Abänderung ist mir zur Zeit noch nicht hinreichend bekannt. Es scheint daß sie eine zufällige Abweichung der auf der XIII. Tafel vorgestellten Arten seyn mochte, da theils der Mittelstreif fehlt, theils die Unterseite mehr ins Braune fällt.

Vierte Abänderung. „Diese ist wieder auf der Flügel Oberseite der zweyten gleich; aber auf ihrer Unterseite herrschen nur sehr niedliche oder auch hohe Farben, und zwar auf der der obern Flügel fast durchaus eine Pfirschblüthfarbe, auf der untern grösstentheils ein Jonquillengelb; dieses ist durch

http://rcin.org.pl

genauester Copie beygefügt habe. Ich behalte für diese Art die aufgenommene Benennung der Lunaria bey, und werde die übrigen, so weit sie bekannt sind, und

ein flachsblüthfarbenes, beyderseits von zimmtrothen Strichen beschränktes Querband in zween fast gleiche Theile geschieden; Zimmetfarbene zerstreute Striche dämpfen auch die gar zu grose Lebhaftigkeit des Gelben. An des Querbands oberm Rand ist ein, obschon sehr kleines Mondfleckchen, doch deutlich genug zu sehen. Der Flügelrand siehet fast ganz gerundet aus. Das ganze Thierchen ist nicht einmahl halb so groß als von dieser Art manche andere sind. Die Raupe ist diejenige, die wir auf der Stachelbeerstaude antreffen; sie hatte alle Merkmale dieser Art, verwandelte sich aber ohne Mangel des Futters bald, ob sie uns schon nicht einmahl zur Hälfte ausgewachsen schien." Diese Art ist diejenige, welche ich aus der Raupe gleichfalls erzogen, und Tab. XIV. fig. 9. unter dem Nahmen Fulvolunaria vorgestellt habe. Die

Fünfte Abänderung fallt unter den übrigen durch die Völle oder Starke ihrer Farben sehr in die Augen; der Grund ist durchaus von einer sehr lieblichen Fleischfarbe, die doch auf der Oberseite heller, auf der Unterseite aber, vornehmlich der Unterflügel, gewissermassen voller erscheint. Auf dieser Unterseite ist die ganze obere Hälfte und ein Theil der untern hochoraniengelb. Die gewöhnlichen zween Querstriche der Oberflügel, sind von einem tiefen Rothbraun, das fast ins Schwarze fällt. Der äusere sonst immer gerade, ist bey dieser Spielart wellenförmigt; gleich inner desselben hat ein dritter breiterer purpurbrauner ganz die nemliche Richtung, und diese zween ziehen sich ferner bogenförmigt, auch über die Unterflügel allezeit in einer gleichen kleinen Entfernung hin. Ein wenig unter denselben, zeigt sich auf jedem Flügel ein sehr groser schwarzer Punkt, und nach diesem biß an des Flügels Untenrande und Innenwinkel, eine Mackel von dunkler Olivenfarbe. Auf den Oberflügeln befindet sich eine ähnliche auch im Mittelraume zwischen den Querstrichen. Die charakteristische Mackel am Ausenwinkel, ist von einer glühenden Pomeranzenfarbe, etwas rothbraun gerandet. Die durchsichtigen Mondfleckchen sind an diesen Stücken sehr sichtbar und regelmäsig, dem noch ganz jungen Monde ähnlich. Der Rand der Flügel ist so ziemlich ausgezackt. Diese Spielart könnte vielleicht für ein Muster eines sehr starken, und zugleich doch anmuthigen Colorits selbst auch Malern dienen. Obschon die Farben so voll, und so verschieden sind, ist doch kein harter Abstand zu bemerken; die kräftigern sind immer einigermassen verschmolzen, und die im Vergleich gar zu gelinde Fleischfarbe, ist durch häufige dunkelbraune Strichchen und Punkte verstärkt; man findet durchaus Harmonie. Wir kennen dieser Abänderung Raupe nicht, und selbst von dem Schmetterling besitzen wir nur ein Stück, haben aber beynebens ein und anders ganz aehnliches in den Sammlungen unserer Freunde gesehen.„ Diese Abänderung habe ich unter dem Namen der Quadrilunaria, Tab. XII. fig. 5, 6. in Abbildung vorgelegt. — Die

Sechste Abänderung endlich, zeichnet sich vornehmlich durch der Farben Zarte und Gelindigkeit aus. Ueber den gröstten Theil der Unterseite verbreitet sich eine liebliche Paillefarbe. Auf der Oberseite ist mit derselben ein noch gelinderes Apfelgrün hie und da in dem weißlichten Grund verschmolzen.

http://rcin.org.pl

sich als besondere Arten ergeben, mit veränderten Namen bezeichnen. Diese Art ist meines Wissens, nicht in unsern Gegenden. Ich habe die Originale der Falter, von verschiedenen Freunden, aus Wien, Tyrol und Cärnthen erhalten. Herr Amtmann Schwarz hat sie in den Kleemannischen Beyträgen auf der XIX. Tafel, unter der 6, 7, und 8ten Figur, in Abbildung beygebracht. Die grösere Art unserer dritten Figur, ist dort unter der 3, 4, und 5ten vorgestellt worden. Die wesentlichsten Kennzeichen dieser Untergattung, sind vorzüglich die unter allen übrigen am tiefsten ausgeschnittene, oder zackigte Flügel. Es giebt zwar hier abermahl Abweichungen, wo die Spitzen minder verlängert sind, doch haben sie allezeit an den Hinterflügeln eine sehr vertiefte gerundete Auskehlung, mit zwey ausstehenden Spitzen. Die Grundfarbe ist theils gelblichweiß, theils von sehr erhöhten Ochergelb, zuweilen auch mit Röthlichem gemischt. Der mondförmige Flecken an der Spitze der Vorderflügel ist von sehr hohem Gelb und mit einer dunkelbraunen, oder auch rothgelben Linie gesäumt. Durch die mittlere Fläche ziehen sich drey dunkelbraune, bey einigen auch dunkelrothe Linien. Die erste gegen die Grundfläche, ist gerundet und kaum merklich wellenförmig, oder zackigt gezogen. Die zweyte ist um so mehr ausgeschweift und ziehet sich schrege gegen die erstere herab, wo sie an dem innern Rand, ihr am nächsten kommt. Diese ist mit einer zweyten, bey einem schmalen Zwischenraum verbunden, da sie an dem äusern und innern Rand, sich spitzwinklicht vereinigen. Sie geben dieser Art ein eigenes Merkmahl, doch ist die mit der mittlern verbundene Linie, bei einigen Exemplaren sehr verlohren, so stark sie bey andern angelegt ist. In dieser gedoppelten Linie stehet nahe an dem Vorderrande, die kleine mondförmige, weisse, schwarzgesäumte Mackel. Sie ist öfters sehr klein, und kaum merklich. Hinter dieser stehet der dritte Streif, als eine fast gerade sich durchziehenden Linie. Der Raum zwischen diesem und dem dritten Streif ist rothgelb angeflogen, doch gegen den innern Rand, in die Grundfarbe verlohren, und somit stellt er keine eigentliche Binde vor; die Hinterflügel haben zwey ausgeschweifte dunkelbraune Linien, welche an dem innern Rand weiter von einander abstehen. Die erste gegen die Grundfläche ist zuweilen gedoppelt, bey andern aber zusammengeflossen, und sonach verstärkt. Der Raum dazwischen ist gleichfalls rothgelb angeflogen, und stellet mehr eine Binde vor. Die mondförmige Mackel hat eine stärkere schwarze Ein-

Was aber das sehr sanfte Ansehen zu befördern scheint, ist, daß die länglichten Pünktchen, mit denen alle vorbeschriebene Stücke gleichsam besäet sind, hier kaum bemerkt werden, Die Zeichnung ist ebenfalls zart, sonst aber samt dem Flügelschnitte, derjenigen der ersten Abänderung gleich. Zulezt können wir nicht umgehen zu bekennen, daß wir manchmahl versucht worden sind, ein und andere dieser Spielarten, für eigentliche besondere Arten zu halten, die freylich allernächst verwandt seyn würden; doch glauben wir für das Gegentheil bessern Grund zu haben.„ Diese hier beschriebene Abänderung, scheinen die Tab. XIV. fig. 6. 7. abgebildete Falter zu seyn.

http://rcin.org.pl

fassung. Die Unterseite beyder Flügel, ist auser der etwas höheren Anlage der Farben, kaum merklich verschieden, und so auch beyde Geschlechter.

Von dieser Art giebt es noch eine besondere Abweichung, die sich durch ihre vorzügliche Grösse unterscheidet. Ich habe sie nach der **dritten Figur** hier in Abbildung beygefügt. Sie hat gleiche Ausschnitte der Flügel, nur die Farbe ist etwas blässer, einige fallen ganz in das Weißlichte. Der mittlere Streif ist nur einfach, und es mangelt die an dessen beyden Enden sich anschliesende Linie. Der Raum zwischen diesen Streifen, ist auf den Unterseiten, mehr mit Rothgelben, in Form einer Binde ausgefüllt. Mit dieser kommt die Abbildung am nächsten überein, welche Hr. Hübner unter dem Nahmen der Ph. Lunularia vorgestellt hat.*) Sie ist kleiner als diese und hält das Mittel zwischen beyden der hier abgebildeten Arten. Die Grundfarbe ist mehr ins Grünlichgelbe gemischt, und die Unterseite biß zur Hälfte bräunlich. Der mittlere Querstreif ist gedoppelt und der folgende gegen den äusern Rand, sehr ausgeschweift.

Die hier unter der **vierten Figur** vorgestellte **Raupe** ist nach der Abbildung in dem Verzeichnis der Wiener Schmetterlinge genommen, und beziehet sich auf die Falter der ersten und zweyten Figur. Die Herren Verfasser hatten die übrigen Raupen, so weit solche ihnen bekannt waren, nur überhaupt nach ihren mancherley Futterpflanzen, angezeigt, ohne zu bestimmen, welche Phalenen sie ergeben, hier kommt es daher auf die genaueren Untersuchungen an. Sämtliche Raupen dieser Phalenenarten, kommen in folgendem überein. Der Kopf ist sehr klein, eyrund und flach gedrückt, der Körper aber spindelförmig gestaltet. Das dritte Paar der Vorderfüsse ist von vorzüglicher Länge, und an dem Ring sehr verstärkt. Sie stehen in sitzender Lage, gemeiniglich ausgestreckt und übereinander geschlagen. Der fünfte Ring hat bey einigen zwey getheilte Höcker, so auch der siebente und achte, oder sie sind wenigstens etwas aufgetrieben. Nach der Verschiedenheit der Futterpflanze und der Farbe, gaben die Herren Verfasser folgende Abweichungen an. Einige Raupen waren zum Theil bluthroth, zum Theil purpurfärbig, und diese fanden sich vorzüglich auf den dunkelrothen Zweigen junger wilder **Birnbäume**. Andere hatten eine grünlichtgelbe Farbe, die zwey schrofigen Ringe ausgenommen, und nährten sich von der **Dotter-** und **Korbweide**. Die hier abgebildete **Raupe**, führet auf dem grüngelben Grund der glätteren Haut, hin und wieder ein hohes, sanft in das Gelbe verfliesendes Roth, und diese fand sich auf den **Purpur** und **Bandweiden**. Zwey Stücke erhielten sie von **Birken**, und diese hatten eine olivengraue und weißlichte Farbe auf den zwey höckericht wulstigen Ringen, nebst vier ordentlichen Kegelspitzen. Ein anderes Stück, das auf einem alten **Apfelbaum** gefunden ward, war durchgehends weißlichtgrau, und fast auf allen Ringen schrofigt. Noch fanden sich andere auf dem **Hartreder** (Cornus

*) Beytr. I. B. III. Th. S. 27. Tab. III. fig. T. 1. 2.

http://rcin.org.pl

sanguinea), auf den Pflaumen, Schlehen, Eichen, dem Sauerdorn (Berberis vulgaris), dem Spanischen Flieder, Haselstaude, Meelbaum (Viburnum Lantana), der Palmweide und den Stachelbeeren. Albinus erwähnt auch des Weißdorns und der Rosenstaude. Die meisten dieser Arten waren gewissermassen rindenfärbig, manche vorzüglich rothbraun, andere düster oder schwärzlichtgrau.

Diese sämtliche Raupen kommen zweymahl des Jahrs zum Vorschein, gewöhnlich in dem April und Mai, dann in dem September, oder auch noch später. Sie überwintern theils nach ihren ersten Häutungen, theils im Chrysalidenstand. Zu ihrer Sicherheit verfertigen sie ein dünnes Gewebe, gewöhnlich zwischen Blätter. Die Chrysalide ist meistens von brauner Farbe, und an dem Hinterleib sehr schlank gebaut. Die von der frühen Erziehung, entwickeln sich in drey bis vier Wochen; die überwinterten aber kommen schon in dem März und April hervor.

(β) Ph. Geom. Quadrilunaria. Mondfleckigte rothbraune Spinnerphalene mit Mondflecken auf allen Seiten.

Tab. XII. Fig. 5. der männliche, fig. 6. der weibliche Falter.

Alis erosis, rubicunde maculatis fasciatisque, lunulis utrinque in omnibus, albis, majoribus.

Syst. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 283. fünfte Abänderung der Ph. Lunaria.

Berlin. Magaz. (Hufnagels Tab.) IV. Th. S. 506. nr. 3. Ph. Tetralunaria. Das Fensterchen.

Naturforscher XI. St. S. 64. (von Rottemburg) nr. 3. Ph. Tetralunaria.

Gesenius Handbuch S. 180. Ph. G. Tetralunaria. Das Fenster. Die innere Hälfte der Flügel braun, mit einem durchsichtigen halben Monde. Die äusere Hälfte weißlichtgelb mit braunen Punkten. Der Rand gezackt. Die Raupe ist röthlichgrau und hat einen Höcker in der Mitte des Rückens. Lebt im Junius auf Birken.

Schwarz Beyträge zu Kleemanns Ins. Gesch. II. Th. Tab. XX. A. fig. 1. 2. der männliche Falter, fig. 3. 4. der weibliche Falter, Lunaria Var. E.

Durch die satte Mischung der Farben, und der fast ganz gleichfärbigen Seiten der Flügel, nimmt sich diese zweyte Untergattung der Ph. Lunaria am vorzüglichsten aus. Sie erreicht auch beynahe unter allen die beträchtlichste Grösse.

Die Flügel sind etwas weniger als an der erstbeschriebenen Art gezähnelt. In den Zeichnungen bleiben sich diese Faltern gleich, und bestimmen sonach eine eigene Art; in der Höhe der Farbe aber sind sie sehr verschieden. Die Vorderflügel sind von der Grundfläche an, biß über die Hälfte blaßröthlich, mit einem ins Weißlichte verlohrenen Saum an dem Vorderrand. Diese Grundfarbe fällt bey einigen ins Bräunliche, Graue, Grünlichte, oder auch mehr ins Weisse, doch wird man allezeit zwey bogenförmige schwärzliche Querlinien darauf gewahr.

Die

http://rcin.org.pl

Phalaenar. europ.

Geom. pect. al. ang. *Fig. 1. mas fig. 2. foem. fig 3. 4.* Varietates. Bilunaria. *Fig. 5. 6. 7.* Variet. *fig. 8. larva. fig. 9. Chrysal. fig. 10. ovi maior repraes.* Ex Opere Sepp.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Die mittlere Fläche wird durch eine schwarze ausgeschweifte Linie begränzt. Auf diese folgt ein breites verlohrenes Band, gemeiniglich von blaßröthlicher, bey andern von fast weisser Farbe, wo der dunkelrothe Flecken an der vordern Endspitze noch heller gesäumt ist. Auch dieser Flecken fällt bey einigen ins Bluthrothe, und bey andern ins Schwarzbraune. Zwischen demselben und der inneren Flügelspitze, verbreitet sich eine winklichte doch sehr verlohrene Mackel, welche abermahls bald eine grünliche und graue, bald eine fast schwärzliche Mischung hat. Die Unterseite kommt mit der äusern überein, nur ist der innere Rand, in beträchtlicher Breite, weißlicht oder mit der gewöhnlich helleren Farbe gesäumt, und die Mackel an der Endspitze gemeiniglich von höherem Roth. Auf den Hinterflügeln, die gleiche Grundfarbe haben, nimmt sich ein dunkelfärbiges, roth oder schwarzbraunes, mit zwey mehr verstärkten Linien gesäumtes Querband, am vorzüglichsten aus. Unter diesem, beynahe in der Mitte des Flügels, stehet eine gerundete schwarze Mackel, und zuweilen auch mehrere in einer Reihe geordnet, doch von minderer Stärke, welche den sämtlich übrigen Arten mangelt. Die Unterseite kommt in den Zeichnungen gleichfalls mit der äusern überein, die Grundfläche aber ist von sehr frischem Gelb, und mit hochrothen Strichen und Punkten besezt. Auch das schwärzliche Band hat bey den meisten ein gleiches Roth, bey andern aber fällt es ins Dunklere oder Braune. Die schwarze Mackel mangelt, oder ist wenigstens bey einigen kaum merklich. Die mondförmige weisse Flecken, sind auf beyden Seiten sämtlicher Flügel, sehr auffallend und von der vorzüglichsten Gröse, doch nur auf den Hinterflügeln etwas kleiner. Der ganze Körper hat eine röthlichbraune Farbe. Nach beyden Geschlechtern finde ich in der Gröse und der stärkeren Farbe des Männchens, welches sehr gefiederte Fühlhörner hat, keinen erheblichen Abstand. Herr Schwarz hat den männlichen Falter sehr klein und in veränderter Farbenmischung vorgestellt, welches meines Bedünkens eine außerordentliche Abweichung ist. Wir haben diesen Falter auch in unsern Gegenden. Es hat mir noch nicht geglückt ihn aus der Raupe zu erziehen. Die hier abgebildeten Originale sind mir von Herrn Oelmann in Leipzig mitgetheilt worden, welcher sie vielfältig erzogen hat.

(γ) Ph. Geom. Bilunaria. Rostfärbig gestreifte mondfleckigte Spannerphalene, mit Mondmackeln auf den Unterseiten.

Tom. V. Tab. XIII. fig. 1. der männliche, fig. 2. der weibliche Falter. fig. 3. 4. Abänderungen des männlichen Falters. fig. 5. der männliche von der Oberseite fig. 6. der weibliche Falter von der Oberseite, fig. 7. von der Unterseite. fig. 8. die Raupe auf einem Erlenzweig. fig. 9. die Chrysalide. fig. 10. ein vergrösertes Ey, nach der Vorstellung des Herrn Sepp.

Alis suberosis denticulatis, ruffescenti-ochraceis; superioribus fasciis supra tribus ferrugineis; inferioribus subtus duabus, lunulis subtus omnibus, saepe vix conspicuis.

System. Verz. d. Wien. Schmett. Ph. Lunaria. Zweite Abänderung. S. 288.

http://rcin.org.pl

Sepp Nederlandsche Inf. VI. St. II. Verhand. over de Nacht-Vlinders, II. Gezin der II. Bende. De Vlinder het *Herculeſſe*, Tab. II. fig. 1. Das Ey, fig. 2. vergrößert. fig. 3, die Raupe aus dem Ey entwickelt, fig. 4. in ausgewachsener Größe, fig. 5. die Chrysal. fig. 6. die Unterseite des weiblichen Falters, fig. 7. Oberseite des Männchens, fig. 8. Oberseite des Weibchens.

Diese dritte Art der Ph. Lunaria, berichtiget sich zu einer eigenen Untergattung, sie bleibt sich in ihren Erzeugungen gleich, und auch die Falter selbsten haben wesentliche Merkmahle; doch variiren sie abermals in einigen zufälligen Veränderungen. Die Herrn Verfasser des Wiener Verzeichnisses, haben diese Art als die zweyte Abänderung angegeben, und auf das genaueste beschrieben. Sie nehmen zwar an, daß sie keines der weissen Mondfleckchen führt, hier aber zeigt sich eben die manchfaltigste Abweichung. Einigen mangelt diese Verzierung gänzlich, bey andern ist sie kaum sichtlich, die meisten aber haben sie, wie die Fig. 2, auf beyden Flächen der Unterseite, und ich habe deßwegen obstehenden Namen zur bequemeren Bezeichnung gewählt. Verschiedene Falter haben diese Mackel nur auf der Unterseite der Hinterflügel; doch nach der, unter der fünften Figur beygefügten Abbildung, ist sie auch auf der Aussenseite des männlichen Falters sehr deutlich ausgedrückt. Es unterscheidet sich diese Art, durch folgende Merkmahle: die Flügel haben fast gleichen Ausschnitt, wie an der Ph. Tetralunaria, doch sind die Spitzen stumpfer, und die Hinterflügel mehr gerundet, so wie auch nach den meisten Abänderungen mit fast gleichförmigen kurzen Spitzen gezähnelt. Die Grundfarbe fällt zwar in das Ochergelbe, die ganze Fläche aber ist mit rostfärbigen Atomen bestreut. Diese stehen theils in dichter Menge, theils vermindert beysammen, wodurch sich die unterschiedene Mischung des rothen, nach manchfaltigen Abänderungen ergiebt. Durch die Fläche ziehen sich in fast gleichem Abstand und in einer beynahe geraden Richtung, drey bräunliche, oder zuweilen rostfärbige Streifen, doch ist die mittlere, wie bey der ersten Figur, zuweilen verblichen, oder statt derselben nur ein einzelner Flecken vorhanden. Diese Streifen sind mit einem weißlichten verlohrenen Saum, dergleichen sich auch an dem vordern Rand befindet, begränzt. Die große mondförmige Mackel an der Flügelspitze, ist gelb, mit rostfärbigen Atomen besezt, und gegen die Fläche, mit einem braunen und dann mit einem weissen Streif gesäumt. Die untere Seite ist ausser der meistens frischeren Anlage, und der weissen mondförmigen Mackel, nicht verschieden. Die Hinterflügel haben gleiche Grundfarbe, statt der Streifen aber, nur eine oder zwey verlohrene sehr blasse, röthlich braune Querbinden, die zuweilen auch gänzlich mangeln. Die untere Seite hingegen nimmt sich desto charakteristischer aus. Sie hat zwey, in fast gleichem Abstand sich schrege durchziehende Querstreifen. Die erste, in welcher sich die weisse mondförmige Mackel befindet, ist gemeiniglich von schwarzbrauner Farbe, und von unterschiedener Breite und Höhe. An dem Falter der ersten Figur ist sie von sehr frischem Zinoberroth,

http://rcin.org.pl

und auch die hochgelbe Grundfläche, hat dergleichen eingestreute Puncte. Der zweyte Streif ist etwas mehr gebogen und ausgeschweift. An dem Falter der **dritten Figur** ist er blaßröthlich, aber mit einem um so hellern weissen Saum begränzt. Der Falter nach der **vierten Figur**, hat sie am stärksten und von dunkelbrauner Farbe. Zwischen beyden Streifen stehet hier in der Mitte ein schwärzlich rostfärbiger Flecken, der zuweilen auch den ganzen Raum biß auf einem weißlichten Saum des zweyten Streifens, ausfüllet. Ich habe hier die vorzüglichsten Muster zur Abbildung gewählt, woraus sich leicht die gemächliche Veränderungen der übrigen abnehmen läßt, ohne daß ich nöthig habe, sie umständlicher zu beschreiben. Sie wurden mir gröstentheils von Herrn **Oelmann** in Leipzig mitgetheilt, welcher sie auch aus den Raupen erzogen. In unserer Gegend habe ich diese Art noch nicht gefunden, wiewohl mir auch verschiedene nächstähnliche und abweichende Raupen nicht zur Verwandlung gediehen sind.

Mit dieser Falterart kommt diejenige überein, welche Herr **Sepp** erzogen, und zuerst in Abbildung beygebracht hat. Zu bequemer Vergleichung habe ich sie hier, nach der **fünften, sechsten** und **siebenten** Figur in genauester Copie beygefügt. Man hatte sie für die Quadrilunaria angenommen, und sonst mit andern Arten verwechselt. Herrn Sepp waren die nächstverwandten Untergattungen dieses Falters unbekannt, und er hielte daher die hier vorgestellte Art für neu und noch unbeschrieben. Er hat den weissen mondförmigen Flecken nicht erwähnt, sondern den Falter, wegen der keulenförmigen Höcker der Raupe, den **kleinen Hercules** genannt. Der männliche Falter nach der **fünften** Figur kommt mit dem unserer **dritten** Figur überein, nur ist die mittlere Binde breiter und dunkler. Auf dieser befindet sich ein weisser mondförmiger Flecken, den ich auf unsern Exemplaren noch nicht wahrgenommen habe. Auf den Hinterflügeln ist die Binde grünlicht und der breite Saum des Rands von gleicher mit Gelbem und Röthlichem vermengten Mischung, wie ich sie gleichfalls nach verschiedenen Exemplaren wahrgenommen habe. Die untere Seite ist nicht angegeben. Der weibliche Falter der **sechsten** Figur, kommt mit unserer **zweyten** ganz überein, nur haben die Hinterflügel einen blaßgrünlichen Querstreif, und die untere Seite, welche nach der **siebenten Figur** ist vorgestellt worden, kommt mit der nach unserer **vierten** Figur näher überein, sie ist nur dunkler und mehr mit Grünlichem vermengt. Abweichungen, die sich bey unsern Exemplaren gleichfalls finden. Wider die gewöhnliche Ordnung, sind bey diesen Faltern die Weibchen um vieles kleiner als die Männchen, welches auch Herr Sepp beobachtet hat. Doch erscheinen auch letztere in gleichem Maaß, und es kommt wahrscheinlich auf die Witterung und den hinreichenden Genuß ihrer Nahrung an. Ich habe bey einigen dieser Arten bemerkt, daß sie sich ehender als andere zur Chrysalide verwandeln, wenn es ihnen im mindesten an frischem Futter gebricht.

http://rcin.org.pl

Herr Sepp fand die Raupen dieser Phalene auf den Erlen, zu Anfang des Septembers im Jahr 1761. Sie erreichten im October ihre vollkommene Größe, sie hatten sich zwischen Blätter eingesponnen, und in Chrysaliden verwandelt. Aus diesen kamen im April des folgenden Jahrs die Falter hervor. In dem nächsten Jahr hierauf, entdeckte er zwey Eyer an der Stammrinde einer Weide befestigt. Die Räupgen entwickelten sich gegen die Mitte des Mai, er erzog sie mit diesen Blättern, und sie giengen am 15 Junius ihre Puppenverwandlungen an, aus welchen sich hierauf am ersten und dritten Julius beyde Phalenen entwickelt hatten. An sich sind sie wie andere dieser Arten, sowohl mit Erlen als mit Weidenblättern zu erziehen. Sie unterscheiden sich ausser den gewöhnlichen Höckern, vorzüglich durch die zwey braunrothe Flecken auf der Unterseite des Leibs, doch sind sie nicht bey allen von gleicher Höhe, und die Raupen selbst in der Grundfarbe sehr verschieden. Mehreres hat Herr Sepp zur charakteristischen Bezeichnung im Bezug der Abbildung nicht angeführt. Die Chrysalide ist glatt und glänzend. Das Ey, hat kaum die Größe eines Mohnkorns. Es ist gleichfalls glatt und glänzend, von rother Farbe und auf der Oberseite eingedrückt. Zwey Tage vor dem Auskommen, wird es braunroth, und fast schwarz, nachgehends aber bleyfärbig. Ich habe davon unter der zehenten Figur die vergrößerte Vorstellung beygefügt.

(♂) Ph. Geom. Illunaria. Mondfleckigte Spannerphalene, mit keinem oder unmerklichen Mondflecken.

Tom. V. Tab. XIV. Fig. 1, der männliche, fig. 2, der weibliche Falter. Fig. 3, die Raupe im mittleren Alter, fig. 4, ebendieselbe in ausgewachsener Größe. Fig. 5, die Chrysalide.

Alis subdenticulatis, supra, supra albidis fere immaculatis; inferioribus subtus strigis duabus parallelis, macula lunari vix conspicua.

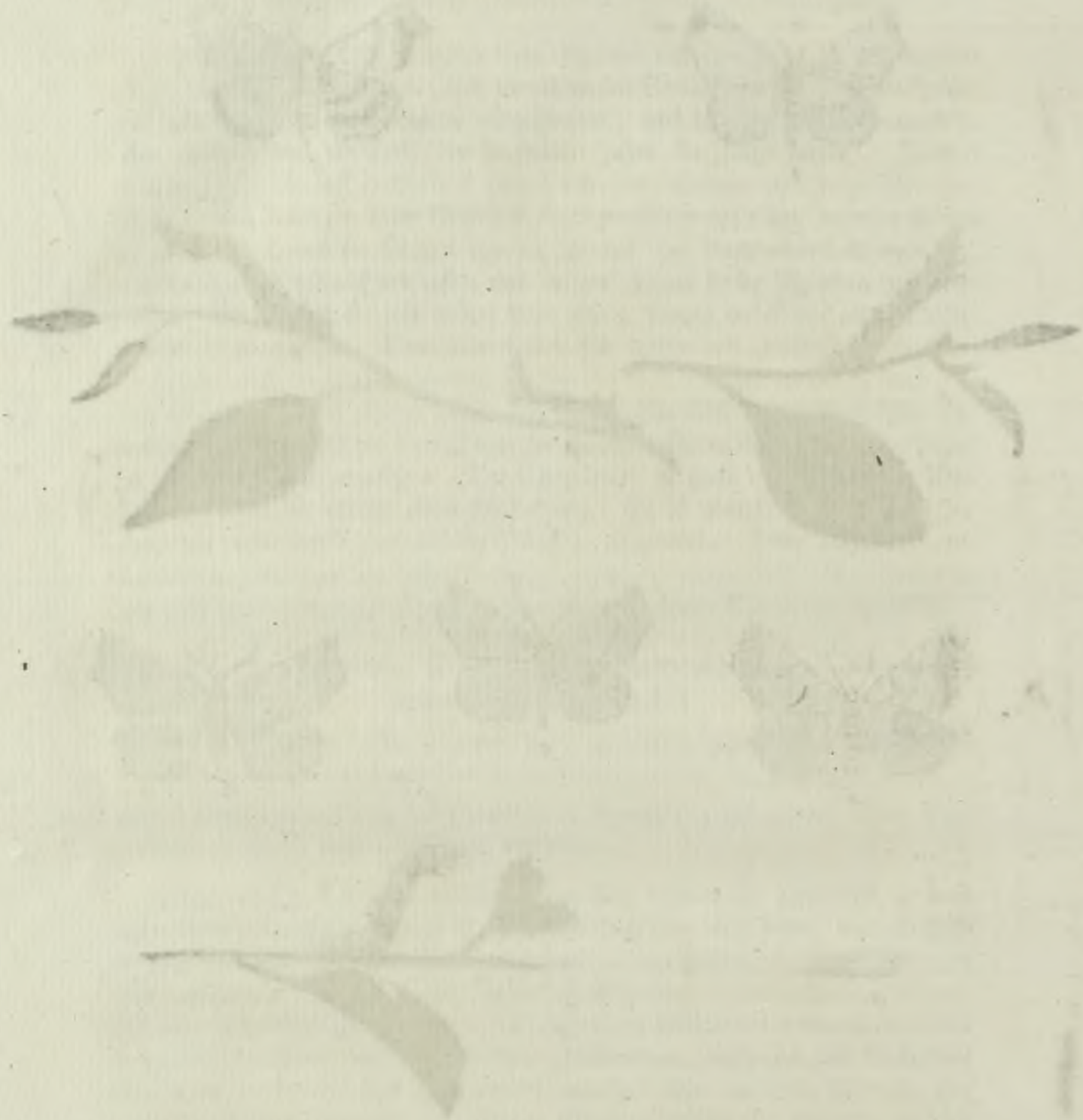
Diese der Ph. Lunaria nächst ähnliche Art, nimmt sich gleichfalls als eine eigene Untergattung aus. Sie ist in unsern Gegenden nicht selten, und ich habe sie auch vielfältig aus den Raupen erzogen. Das Männchen führet fast ganz eben gerandete Hinterflügel, und nur an dem Weibchen, sind sie etwas gezähnelt. Die Oberseite beyder Flügel hat ein einfärbiges mit Gelblichem vermengtes, etwas glänzendes Lichtgrau. Man wird keine Zeichnungen, ausser der sehr blaßgelben Mackel an der vordern Endspitze, darauf gewahr. Nur an einem Exemplar des weiblichen Falters, wie aus der zweyten Figur zu ersehen ist, bemerkte ich drey verlohrene Querstreifen, und einen einzigen auf den Hinterflügeln. Die untere Seite der Vorderflügel ist gleichfalls sehr blaß, fast von weißlichter, kaum merklich ins röthliche vermengten Farbe. Nur der Aussenrand ist etwas mehr gelblich und an dem Weibchen grünlich angeflogen, auch die gelbe Mackel an der Endspitze ist stärker. Der weibliche Falter hat einen breiteren Querstreif, zuweilen auch eine dergleichen Linie an der Grundfläche. Die Hinterflügel nehmen sich

http://rcin.org.pl

Phalaen. europ.

Geom. pect. al. ang. *Fig. 1. mas. fig. 2. foem. 3, 4, larvae. 5. chrysal* Illunaria *Fig. 6 foem. fig. 7. mas. fig. 8. larva*, Vnilunaria. *fig. 9. mas. fig. 10. larva.* Fulvolunaria.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

auf der Unterseite in der Höhe des Colorits vorzüglicher aus. Ihre Grundfarbe ist ein frisches Citronengelb, wiewohl an dem Männchen gemeiniglich in blasser Anlage. Man bemerkt darauf nur zwey schmale röthliche Querstreifen mit einem weißlichten Zwischenraume der die Form einer Binde hat. An dem Weibchen sind diese Querstreifen breiter und grünlich gefärbt. In dem obern befindet sich die weisse mondförmige Mackel, als ein spitzwinklichter schwarzgesäumter Zug, sie ist aber sehr klein und kaum merklich, bey verschiedenen Exemplaren mangelte sie auch gänzlich. Der ganze Körper ist lichtgrau.

Die Raupe hält sich bey uns auf der Schwarzbuche, (Carpinus Betulus) auf, und erscheint zweymal des Jahrs, wie an sich diese sämtliche Arten von der Mitte des Mai, bis in den folgenden Monath, und dann in dem September. Von der ersten Chrysalidenverwandlung bis zum Auskommen der Phalene, stehet es nur zehen bis vierzehen Täge an. Die Raupe hat einen sehr geschlankten Körper, und fast am vorzüglichsten unter den übrigen nächstähnlichen Arten. Im jüngeren Alter ist sie von hellbräunlicher Farbe, nachgehends aber dunkler rothbraun. An den lezten Ringen über dem Rücken, so wie zur Seite der mittleren, führet sie gelbliche Streifen. Auf dem achten und neunten Ring stehen zwey Paar stumpfer Höcker von bräunlicher, und nachgehends schwarzer Farbe. Die Chrysalide ist rothgelb, und auf der Brust grünlich.

(ε) Ph. Geom. Unilunaria. Ochergelbe mondfleckigte Spannerphalene, mit einem Mondflecken auf der Unterseite der Hinterflügel.

Tom. V. Tab. Geom. XIV. Fig. 6, der weibliche, fig. 7, der männliche Falter, fig. 8. die Raupe auf einem Erlenzweig.

Alis eroso-denticulatis, ochraceis (foeminae livide-virescentibus), strigis tribus fuscis; inferioribus subtus striga flexuosa fusca, maculaque lunari alba.

System. Verz. der Wien. Schmett. 6te Abänd. der Ph. Lunaria. S. 284.

Die eben beschriebene drey erste Arten dieser mondfleckigten Spannerphalenen, ließen sich als Untergattungen hinreichend bestimmen, bey der lezteren aber und diesen beyden folgenden, ist es um so schwerer den Unterscheid anzugeben, sie scheinen nach ihren abermaligen Abänderungen allzunahe verbunden zu seyn. Doch sind einige Merkmahle gelassen, die Raupen selbsten und die Futterpflanzen sind verschieden, und es kommt nur noch auf weitere entscheidende Erfahrungen an. Beyde Arten finden sich in unseren Gegenden, und erscheinen mit vorigen zu gleichen Zeiten.

Die Raupe der hier vorgestellten Phalene, wird nur auf den Erlen gefunden. Sie ist stärker und kürzer gestaltet als die von der erst beschriebenen Art, und hat eine dunkel aschgraue Farbe, mit schwarzen Schattirungen nebst dergleichen Flecken und Streifen. An beyden Seiten der vier ersten mit dunklerem Schwarz

http://rcin.org.pl

gefärbten Ringen stehet ein weißlichter Streif. Auf dem sechsten und siebenten befinden sich über dem Rücken zwey warzenförmige weißlichte Höcker, jeder mit zwey stumpfen Spitzen von schwarzer Farbe besezt. Die zwey folgende Ringe haben dergleichen, welche aber kegelförmig erhöhet und somit weit länger sind. Auch der verlezte Ring hat eine dergleichen, doch weit niedere Spitze, und die vordern sind über dem Rücken runzlicht gestaltet. Es ist daher diese Raupe von den übrigen nächstähnlichen Arten, sehr abweichend gebildet. Die Chrysalide hat, wie die von der letztern Art, gleiche Farbe und Gestalt, sie ist wenigstens nur etwas dunkler.

Die Grundfarbe des männlichen Falters, welchen ich aus gleicher Raupe, wie die des Weibchens war, erzogen, ist von einem sehr frischen Ochergelb, und an dem Vorderrand weißlicht bestäubet. In der Mitte stehet ein breiter winklicht gebrochener Streif, daneben eine dergleichen fast gerade Linie, und in weiterem Abstand, nahe an der Grundfläche, ein etwas mehr gekrümmter, gleichfärbiger Strich. Die untere Seite ist mehr ins Fleischfärbige gemischt, und mit bräunlichen Atomen bestreut. Der mittlere Streif ist breiter und zum Theil in die Fläche verlohren. Der äusere Rand hat zwischen beyden Endspitzen eine dunkelgelbe; die gewöhnliche Mondflecken aber, führen eine desto hellere Farbe. Die Hinterflügel haben von aussen mit denen Vordern, gleiches Grundfarb, aber nur einen einzigen verlohrenen, nicht ganz sich durchziehenden Querstreif in der Mitte. Die untere Seite ist von höherem Gelb, und führet einen ausgeschweiften schwarzbraunen Querstrich, in welchem sich die mondförmige, weisse, schwarzgesäumte Mackel, in einer winklichten Richtung befindet. An sich ist sie aber sehr klein, und öfters kaum zu bemerken. Diese Linie ist noch mit einem breiten bräunlichen Saum verbunden, auf welchen eine weißlichte Binde folgt, die abermahls mit einem gleichen dunkleren Saum begränzt ist. Der weibliche Falter, wie die sechste Figur zu erkennen giebt, hat gleiche Zeichnungen, Nur ist die Oberseite lichtgrau, und etwas ins Grünliche gemischt. Die Unterseiten führen eine mehr erhöhte Farbe, in einer wolkigten Mischung von Weissem und Rosenroth, die Flecken und Streifen aber sind grünlichbraun, und der breite Saum an den Hinterflügeln ins Gelbe schattirt. Doch kommt auch der weibliche Falter, von gleicher Farbe wie der männliche, vor, der nach der achten Figur ist vorgestellt worden.

(ζ) Ph. Geom. Fulvolunaria. Roth und gelbbunte, mondfleckigte Spannerphalene.

Tab. XIV. fig. 9, der männliche Falter. fig. 10, die Raupe auf einem Schlehenzweig.

Alis subdenticulatis utrinque fulvis rubro-punctatis et maculatis; superioribus strigis tribus s. quatuor rubris; inferioribus subtus puncto lunari albo.

Systeм. Verz. der Wien. Schmetterl. 4te Abänderung der Ph. Lunaria. S. 283.

http://rcin.org.pl

Unter den sämtlichen Untergattungen der Ph. Lunaria, ist diese die kleinste, sie nimmt sich aber in dem Bunten der Farbenmischungen und deren Höhe, am vorzüglichsten aus. Das in Abbildung vorliegende Exemplar ist von der beträchtlichsten Grösse, gewöhnlich sind diese Falter in der Länge und Breite eines jeden Flügels, um eine bis zwey Linien kleiner. Der Rand beyder Flügel ist beynahe ganz eben, und nur die Hinterflügel sind kaum merklich gezähnelt. Ihre Grundfarbe hat von aussen ein sehr frisches ins Pomeranzenfärbige verlohrenes Citronengelb. Der vordere Rand ist in einiger Breite weiß angeflogen, und mit rothen Atomen bestreut. Die Querstreifen kommen mit denen der ebenbeschriebenen Art, in ihrer Anzahl und Lage überein, sie sind aber weit schmäler und von dunkelröthlicher Farbe. Nahe an der Brust, befindet sich noch ein vierter Querstreif. Die mondförmige Mackel an der Flügelspitze ist von hochgelber Farbe. Die Unterseite dieser Flügel ist mehr ins Fleischfärbige gemischt, die Streifen und Atomen aber, mit denen sie dichter bestreut ist, sind von hohem Roth, und nur an der Fläche des äussern Rands ins Pomeranzenfärbige gemischt. Die Hinterflügel sind auf der Oberseite, gegen den äussern Rand, mehr ins Dunkelgelbe verlohren, in der Mitte aber haben sie zwey sehr feine röthlichbraune, abgekürzte, in gleicher Breite von einander abstehende Streifen. In diesem so bunten Gewand nimmt sich die Unterseite um so vorzüglicher aus. Die Grundfläche und der breite Saum an dem äussern Rand ist von dem frischsten Pomeranzengelb, und mit bluthrothen Atomen und Flecken besezt. Mitten durch ziehet sich eine breite fleischfärbige, ins Violette spielende Binde, welche gegen den äussern Rand, hochroth, gegen die Grundfläche aber, mit einer ausgeschweiften schwarzbraunen Linie gesäumt ist. In dieser befindet sich eine gerundete schwarze Mackel, darinnen der sehr kleine mondförmige, oder winklichte Flecken von weisser Farbe enthalten ist. Die Fühlhörner sind hellbraun und stark gefiedert, die Brust und der Hinterleib aber von der Grundfarbe der Flügel, und an den Enden ins Röthliche gemischt. Der weibliche Falter ist mir noch nicht vorgekommen, und ich hatte den Anstand, er möchte nur eine der Abänderungen der leztbeschriebenen Arten seyn. Doch fand sich auser dem angegebenen Unterscheid, auch in der Raupe eine erhebliche Abweichung.

Ich habe sie unter der zehnten Figur, in Abbildung beygefügt. In hiesigen Gegenden fand ich sie nur an niedern Schlehengesträuchen in Wäldern, die Herren Verfasser des Wiener Verzeichnisses geben aber auch die Stachelbeerstauden zur Futterpflanze an. Sie erscheint etwas später als erstere. Ihre Grundfarbe ist ein helles und zur Seite ins Bräunliche gemischtes Aschgrau. Der Körper ist gerundet und an den Vorderringen kegelförmig verdünnt. Auf denen vor den ersten Bauchfüssen stehen über dem Rücken, vier stumpfe Höcker, von weißlichter Farbe, mit schwarzen Spitzen. Es mangeln daher, sowohl die auf den vordern als die auf den lezten Ringen; wodurch sie von andern sehr kenntlich verschieden ist. Die

http://rcin.org.pl

Chrysalide kommt mit der nach der fünften Figur überein, und sie hält auch gleiche Zeit des Aufkommens.

Diese sind die vorzüglichsten Arten der so manchfaltig variirenden Ph. Lunaria, soweit sie sich zur Zeit hatten absondern und berichtigen lassen. Einige die mir noch ungewiß sind, so wie die sich vorfindende Raupen, werde ich in der Folge beyzubringen, den angelegensten Bedacht nehmen.

Die 22ste europ. Spannerphalene.

Ph. Geom. pect. al. ang. *Dolabraria.* Spannerphalene mit beilförmig gerandeten Flügeln.

Tab. Geom. XV. fig. 1, der männliche, fig. 2, der weibliche Falter.

A Linne S.N. Ed. XII. p. 861. sp. 207. *Dolabraria.* Ph. Geometra pectinicornis, alis subflascentibus: strigis ferrugineis sparsis, lobo postico violaceo. Spannerphalene mit gefiederten Fühlhörnern, gelblichen Flügeln, rostfärbigen zerstreuten Streifen, und einem violeten Flecken an dem lappenförmig geformten innern Winkel der Hinterflügel. — Habitat in Quercu Germaniae. D. *Schreber.* — Media. *Thorax* flavescens, anice obscure violaceus. *Abdomen* subtus rufescens, ano obscure purpureo adscendente. *Alae* versus angulum ani obsolete emarginatae. *Superiores supra* flavescentes strigis ferrugineis, numerosis, confertis, inaequalibus, versus angulum violaceum concurrentibus in maculam ferrugineam. *Subtus* magis flavae strigis magis rubris. *Inferiores* albidiores.

Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 706: sp. 207. Ph. G. Dolabr. Der Eichenmesser.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 138. sp. 32. *Dolabraria.* Phalaena pectinic. al. angulatis flavis: strigis ferrugineis, angulo ani violaceo. — Hab. in Germania, Angliae Quercu. — *Syst. Entom.* p. 623. sp. 17. — *Spec. Inst.* Tom. II. p. 245. sp. 21. — *Mantiss.* Ins. Tom. II. p. 187. nr. 26. —

de Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 296. nr. 408. Ph. G. Dolabr. (Les Lobes). (Fabric. Linne).

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 104. nr. 16. Ph. G. Dolabr. Wintereichenspanner.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2461. sp. 207. Ph. G. Dolabr.

Berlin. Magaz. IV. B. S. 516. — Hufnagel Tabell. Spannner. nr. 22. Ph. Ustulataria. Der Brandvogel.

Naturforscher XI. St. 8. 69. nr. 11.

Gesenius Handbuch S. 175. nr. 11. Ph. Dolabr. (Ustulataria). Der Eichenmesser. Schmuziggelb mit bräunlichen Strichen. Die Spitzen der Oberflügel sehen aus, als ob sie versengt wären.

Fueßli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 758. Ph. Dolabr. Bey uns selten, auf Birken.

Meidingers Nomencl. S. 169. nr. 207. Ph. Dolabr. Der hobelförmige Nachtfalter.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 291. nr. 207. Ph. Dolabr. Der Hobelspanner.

Jung

http://rcin.org.pl

1

2

5

3

4

6

Phalaen. europ.

Geom. pect. al. ang. *Fig. 1. mas. fig. 2.* Variet. Dolabraria. *Lin. sp. 207.*

Fig. 3. Apicaria. *Fig. 4. mas. fig. 5. fem. fig. 6.* Var. Parallelaria.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Jung alphab. Verz. der inn- und ausl. Schm. I. Th. S. 176. Ph. Dolabr.

Lang Verz. S. 170. nr. 1192. Ph. Dolabr. Der Hobelspanner. Um Augspurg.

Brahm Handb. II. Th. I. Abth. S. 498. nr. 356. Ph. Dolabr. Wintereichenspanner. Des Schmetterl. im Mai, zuweilen im April, und zum zweytenmahl im Julius.

DE PRUNNER Larve d'Europe. p. 32. nr. 35. Dolabraria.

Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmett. V. Th. S. 137. nr. 57. Ph. G. Dolobraria.

Sulzer abgekürzte Gesch. d. Ins. I. Th. S. 161. Ph. G. Dolobr. — II. Th. S. 44. nr. 9. Tab. XXII. fig. 9.

Schwarz Beytr. zu Kleemanns Nat. Gesch. II Th. S. 160. Nr. 45. Tab. XXI. fig. 3. der männliche, fig. 4. der weibliche Falter.

In dem Ausschnitt des äusern Rands beyder Flügel, ist diese Phalene ganz eigen gestaltet. Sie sind an den innern Winkeln ausgehöhlt, und haben zu deren beyden Seiten hervorragende Krümmungen, im übrigen sind sie im Verhältnis der Breite sehr verlängert. Diese Form kommt in dem Umriß, mit den breiten Beilen oder Aexten überein, welche an der Schneide gerundet, an dem Rücken aber ausgehohlt oder busenförmig gestaltet sind, wie man sich derselben in den ältern Zeiten bediente. Sie wurden vorzüglich zum Beschlagen des Zimmerholzes oder zum Aushauen des Fleisches gebraucht und von den Römern dolabrae genannt. Dieses Wort wurde insgemein durch **Hobel**, und hier sonach dolabriformis, durch **hobelförmig**, übersetzt. In der Form dieser Werkzeuge aber läßt sich keine Aehnlichkeit gedenken, und ich habe daher den Ausdruck beilförmig gewählt, welcher nähere Begriffe verbindet. *)

Die Grundfarbe auf beyden Seiten sämtlicher Flügel, ist, nach frischen Exemplarien, ein bleiches, gegen die Grundfläche und dem vordern Rand, mehr ins Weißlichte verlohrenes Gelb. Die Vorderflügel sind auf der äusern Seite, mit dichte aneinander liegenden feinen Querstreifen von gelbbrauner Farbe, besezt. Sie stehen meistens in paralleller Lage, doch sind sie von unterschiedener Länge und ungleichem Abstand. In gedrängter Lage, bilden sie in einiger Entfernung von der Grund, fläche, eine verlohrene Binde, wo sie auch eine, so wie hier der vordere Rand

*) Auch in der Kunstsprache der Botanik hat Herr von Linne diesen Nahmen eingeführt und die Form gewisser Blätter damit bezeichnet, die besonders das Mesembryanthemum dolabriforme (Spec. Plant. Tom. I. p. 699. sp. 41.), führt. Hier aber wird vorzüglich auf die Substanz oder die Dicke des Blatts, Rücksicht genommen, und verbindet diese Begriffe um so genauer. Ein Folium dolabriforme hat nemlich nicht sowohl busenförmige und gerundete Ausschnitte auf einer Seite, sondern es ist auch mehr verdickt und gerade gerichtet, so wie der entgegen gesezte Theil sich verdünnt und in eine Schneide nach Art eines Beils, ziehet. *Linne* Philos. botan. p. 46. nr. 81. Tab. I. fig. 57.

http://rcin.org.pl

weit röthere Farbe haben. Gegen die Mitte des innern Rands vereiniget sich eine andere Parthie in eine violette, bey einigen, mehr rothgefärbte, abgekürzte Binde. Von da ist der Raum bis an dem ausgeschnittenem Rand in gleicher Breite rosenfärbig und hat einen dunkelrothen Flecken in der Mitte. Die vordere Flügelspitze hat einen feinen bräunlichen Punkt, und zuweilen einen zweyten daneben. Die Unterseite ist in der Fläche von sehr hohem Gelb, und die Querstreifen sind etwas dunkler. Hier ist nur der ausgeschweifte rosenroth oder mehr violet angeflogen. Die **Hinterflügel** haben an dem innern Winkel einen mehr bläulichten Flecken, und in der Mitte einen dunkleren oder schwärzlichen Querstreif, der eigentlich, so wie der Flecken selbst, aus mehreren Querstrichen zusammengesezt ist. Die Unterseite hat gleiche Zeichnungen und Farben, wie die der Vorderflügel, nur umgiebt das Rosenrothe, in der Form eines breiten verlohrnen Saums, den ganzen äusern Rand. Die **Fühlhörner** sind braun, und stark gefiedert. Der Kopf und der Rand des Brustschilds sind rothbraun, der übrige Theil aber so wie der Hinterleib, haben mit den Flügeln gleiche Grundfarbe, nur an dem leztern ist die stark behaarte Endspitze gleichfalls violet, so wie auch die Unterseite des Körpers. Der **weibliche Falter** ist gröser und hat fadenförmige Fühlhörner. Die Grundfarbe ist bläsſer, die Binde fällt mehr ins Braune, und die röthlichen Flecken sind mehr schwärzlich. Die Unterseite der Hinterflügel dagegen ist mehr mit Hochgelbem überzogen.

Diese Phalene wird im May, im Junius, und auch zuweilen im späteren Herbst bey uns, wiewohl selten gefunden. Sie wurde von dem Herrn Geheimen Hofrath **von Schreber**, dem Herrn Ritter von Linne zuerst bekannt gemacht. Die **Raupe** nährt sich von den Blättern der Eiche, und kommt im Junius und September zum Vorschein. Ich hatte sie öfters erzogen, ohne genauere Beobachtungen anzugehen, oder eine Zeichnung nehmen zu können.

Die 23ste europ. Spannerphalene.

Ph. Geom. pectin. al. ang. Apicaria. Gelbe Spannerphalene mit spizwinklichtem röthlichen Saum.

Tom V. Phal. Geom. Tab. XV. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis repandis sinuatis, luteis; superioribus supra striga baseos angulata ruffa, altera intermedia fusca obliqua, in apicem excurrens; limbo acutangulo cinereo rubescente.

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 104. Fam. F. nr. 14. Ph. Geom. Apicaria. Oranienfarbener, spitzrandiger Spanner.

Berl. Magaz. (Huf. Tabellen.) - - - Spanner. nr. 6. Ph. Repandaria.

Naturf. XI. St. S. 65. nr. 6. Ph. Repandaria. In der Gröse der Wavaria.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 303. nr. 423. Ph. G. *Marginaria.* (La marginée). Alis lutescentibus angulatis, ad basin littera ∠ notatis, margine postico late

http://rcin.org.pl

purpuraſcente. Tab. V. fig. 3. Hab. in Europa. Prope Maſſiliam lecta. — *Deſc.* Parva. *Alae* omnes albidae, atomis numeroſis, luteis adſperſae, inde luteſcentes. Singula ala verſus baſin littera ∠ obliqua notata. Punctum fuſcum ſub angulo litterae. Faſcia lata laete purpuraſcens, ſuperius ſtriga fuſca marginata, alam anticam terminat. *Subtus* alae omnes pallidiores. Punctum anticarum conſpicuum. Littera non viſibilis. Faſcia terminalis in omnibus purpuraſcens. *Antennae* foeminae omnino ſetaceae

Jung alphab. Verz. Apicaria, Repandaria.

Göze Entom. Beytr. III. B. III Th. S. 368. nr. 28. Repandaria, der breite Saum. (Berl. Magaz.) Die Flügel ausgeſchwungen; das innere Feld pomeranzengelb mit einem braunen Querſtrich. — S. 395. nr. 139. Apicaria. (Wien. Verz.)

Borkhauſen Naturgeſch. d. europ. Schmett. V. Th. S. 134. nr. 54. Ph. G. Apicaria. Oranienfärbiger, ſpitzrandſtreifiger Spanner, Goldweidenſpanner.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. II. Taf. fig. O. Ph. G. Apicaria.

Unter dieſen und den folgenden Figuren der vorliegenden Tafel habe ich zwey nächſtähnliche Gattungen vorgeſtellt, die leicht miteinander könnten verwechſelt werden. Sie haben faſt gleiche Gröſe und Farbe, auch gleichen Ausſchnitt der Flügel, nur die Form des breiten Saums, giebt den erheblichſten Abſtand. Beyde finden ſich auch in unſern Gegenden, und erſcheinen gewöhnlich im Junius und dem folgenden Monath. Ihre Raupe nährt ſich von glatten ſaftreichen Blättern der Weide. Nach übereinſtimmenden Nachrichten hat ſie eine dunkelbraune, grauſchattirte Farbe.

Die **Vorderflügel** bilden an dem vordern Rand eine ſcharf ausſtehende Spitze, und ſind an dem äuſern etwas ausgeſchweift. Die Grundfarbe iſt gewöhnlich ein ſattes Citronengelb, das aber nach unterſchiedenen Exemplaren, theils in das Pomeranzenfärbige, theils ins Blaſſe fällt. Die ganze Fläche iſt mit zarten abgeſezten kurzen Strichen von rothgelber Farbe, welche auch die Sehnen führen, beſetzt. In der Grundfläche ſtehet ein roſtfärbiger ſpitzwinklichter Streif, mit einwärts gekrümmten Linien. Von der Flügelſpitze, biß gegen die Hälfte des innern Rands ziehet ſich eine ſchwarzbraune, gegen den äuſern Rand, etwas ausgeſchweifte bläulichtgrau geſäumte Linie. Der übrige Raum bis an den äuſern Rand iſt röthlichgrau, und ſowohl mit gelblichen, als mit einem bläulichten Anflug vermengt. In der Mitte der Flügel befindet ſich ein rothbrauner Punkt. Auf den **Hinterflügeln** ſetzet die ſchwarzbraune Linie in einer Krümmung durch, ſie hält aber einen faſt gleichen Abſtand vom äuſern Rand, und der bläulichtgraue oder röthliche Saum iſt daher um ſo breiter. In der Mittenfläche ſtehet hier ein gleicher Punkt. Die Unterſeite beyder Flügel kommt in den Zeichnungen mit der äuſern überein, die Farbe iſt nur etwas bläſſer. Der Streif gegen den Rand iſt breiter, aber auch mehr verlohren, und es mangelt der winklichte Zug an der Grundfläche der Vorderflügel. Der Stiel der **Fühlhörner** iſt gleichfalls gelb, die ſtarken Seitenfa-

http://rcin.org.pl

sern aber sind grau. Der übrige Körper hat mit den Flügeln gleiche Grundfarbe. An dem weiblichen Falter zeigt sich auser den fadenförmigen Fühlhörnern und der Stärke des Hinterleibs, kein erheblicher Abstand. Bey einigen ist der Streif auf der Unterseite beyder Flügel, breiter und mehr schwärzlich gefärbt.

Die 24ste europ. Spannerphalene.

Ph. Geom. pectin. al. ang. Parallelaria. Gelbe Spannerphalene, mit breitem röthlichgrauen Saum.

Tom. V. Phal. Geom. Tab. XV. Fig. 4. der männliche, fig. 5. der weibliche Falter, fig. 6. eine Abänderung des Weibchens.

Alis repandis sinuatis luteis, superioribus supra striga baseos rotundata rufsa, altera intermedia fusca sinuata, limbo lato, cinereo-rufso.

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 104. Fam. F. nr. 15. Geom. Parallelaria. Oranienfarbener breitrandstreifiger Spanner.

Fabricius *Entom.* syst. Tom. III. P. II. p. 149. sp. 74. *Vespertaria.* Phalaena, pectinicornis alis flavescentibus: strigis duabus; posteriore limbum obscurum disterminante. (Linn. Syst. nat. 2. 864. 224.) Wien. Verz. 104. 15. — Habitat in Germania, Anglia. — *Syst. Entom.* pag. 626. sp. 31. — *Spec.* Inf. Tom. II. pag. 249. sp. 42. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 191. sp. 62. —

Göze Entom. Beytr. III. B. III. Th. S. 395. nr. 140. Ph. *Parallelaria.* Wien. Verz.

Jung Alphab. Verz. der inl. und ausl. Schmett. — Parallelaria — Vespertaria.

Borkhausen Naturgesch. V Th. S. 136. nr. 55. Ph. G. *Affiniaria.* Oranienfarbener, breitrandstreifiger Spanner. Parallel. Wien. Verz. Vespert. Fabr.

Borgstrøm Insecta suecica. (Dissertat. Praeside Carol. P. *Thunberg*, Upsal. 1784.) pag. 5. Tab. aeri incisa fig. 4. (der weibliche Falter.) Geom. *Vespertaria*: pectinicornis alis flavis: strigis duabus, posteriore limbum obscurum terminante. — Ph. *Vespert.* Fabric. Spec. Inf. — Habitat in Suecia australi. *Winbom.* Theol. Adj. — Media tota flava seu aurantiaca. — *Alae* rotundatae, parum dentatae. *Anticae* fascia tenui curva, cum margine purpureo circulum constituente purpureum. Punctum in medio purpureo-fuscum. Fascia lata subabrupta purpurea marginem posticum terminat. Omnes subtus et *Posticae* supra puncto minimo in medio et margine postico purpureo notantur. *Variat* quoque alis tenuissime punctatis.

Hübner Beytr. II. B. IV. Th. HI. Taf. fig. Q. 1. Männchen, 2. Weibchen. S. 94. Ph. G. *Parallelaria.*

Nach dem schon erwähnten Abstand dieser Phalene von der erstbeschriebenen Gattung, ist der röthlichgraue Saum der Flügel an dem Männchen, nicht sowohl um vieles breiter, und fast gleichlaufend, als auch gegen die Grundfläche zahnförmig oder zerfressen, gebildet. In der Mitte ziehet sich die Grundfarbe in einem

http://rcin.org.pl

busenförmigen Ausschnitt, tiefer in diesem Saum, da die Ph. Apicaria nur eine seichte Vertiefung, oder bey einigen eine fast gerade Gränze hat. Der Streif an der Grundfläche hat eine mehr bogenförmige, als winklichte Gestalt. Die Grundfarbe ist gemeiniglich von höherem Gelb und wegen der mehreren eingestreuten Atomen, stärker ins Rothgelbe gefärbt. Doch finden sich auch Abänderungen, wo diese Punkte kaum merklich sind oder auch gänzlich fehlen.

So wenig bey der Ph. Apicaria beyde Geschlechter verschieden sind, um so beträchtlicher ist hier der Abstand. Auch bey gleicher hochgelben Grundfarbe, ist an dem **Weibchen** der breite Saum sehr verändert. Er ist gegen die Flügelspitze, wie an ersterwähnter Phalene, sehr schmal, dagegen aber hat er in der Mitte einen um so tiefer eingehenden busenförmigen Ausschnitt. Die Grundfarbe ist öfters sehr blaß; und fällt bey einigen fast ganz ins Weißlichte. Gleiche Abweichung hat auch der Saum. Anstatt des dunklen Röthlichgrauen des Männchens, ist es von blaß violetter oder mehr hell röthlichen Farbe und mit einer dunkler röthlichen Linie gesäumt. Es sind auch die Atomen darauf kaum merklich. Das übrige ist aus der Vergleichung der **fünften Figur** leicht abzunehmen.

Nach der **sechsten Figur** habe ich noch eine besondere Abänderung aus der Sammlung des Herrn Hofraths **Rudolphs** beygefügt. Dieser Falter wurde in hiesiger Gegend, aber zur Zeit nur ein einziges Mahl gefangen. Er ist gleichfalls weiblichen Geschlechts, doch von weit geringerer Gröse, und in der Grundfarbe von höherem Gelb. Der ausgeschweifte Saum ist von dunklerer mehr röthlich violetten Farbe, und mit einer schwarzen Linie gesäumt. Die Fläche hat nur einige kaum sichtliche, hochgelbe Atomen, oder kurze verblichene Striche. Die Linie an der Grundfläche ist fast ganz kreisrund und braunroth, in der Mitte aber mit mehreren rothgelben Atomen bestreut. Auf dieser, besonders an dem äusern Rand, in welchen sie sich ziehet, befinden sich, so wie auch auf der schwarzen Linie des Saums sämtlicher Flügel, sehr zart eingesprengte silberglänzende Punkte, dicht nebeneinander. Die **Hinterflügel**, haben im Verhältnis der so kleinen Fläche, starke zahnförmige Ausschnitte; und die Vertiefungen sind mit weissen Borden, die an den Vorderflügeln mit rothbraunen abwechseln, besezt. Auf der Unterseite ist der Saum etwas dunkler, und es mangeln die silberglänzenden Punkte. Die kreisförmige Linie an der Grundfläche der Vorderflügel, ist kaum sichtlich. Er kommt im übrigen mit der erstbeschriebenen Art überein, und bestimmt sich zu keiner eigenen Gattung. Man wird auch an dem Weibchen der **fünften** Figur einige Spuhren der silberglänzenden Punkte gewahr.

Die Ph. Vespertaria*) des Herrn **von Linne** ist von dieser ganz verschieden. Er hatte sie von Herrn Vandelli aus Portugall erhalten. Sie wird aber nicht sowohl daselbst, und in andern südlichen Gegenden, sondern auch bey

*) Ph. G. *Plumaria*. Syst. Verz. d. W. Sch. — Ph. *Brunneata*. De Villers, Ent. Linn.

http://rcin.org.pl

Wien gefunden. Ich werde sie in der Ordnung, nach Exemplaren von beyden Gegenden in Abbildung vorlegen.

Die 25ste europ. Spannerphalene.

Ph. Geom. pectin. al. ang. Advenaria. Gelblichgraue braunpunktirte Spannerphalene.

Tom. V. Phal. Geom. Tab. XVI. Fig. 1. der männliche, fig. 2. der weibliche Falter, fig. 3. das vergrößerte Fühlhorn des Männchens.

Alis subrepandis sinuatis, pallidis, strigis duabus, atomisque fuscis, limbo albido.

Borkhausen Naturgesch. V. Th. S. 137. nr. 56. Ph. G. Advenaria. Zartledergelber, braunschattiger Spanner.

Hübner Beytr. II. B. III. Th. III. Taf. fig. Q. Ph. Advenaria.

Herr **Oelmann** in Leipzig hatte die Güte, mir diese Phalene nach beyden Geschlechtern zu übersenden. Sie findet sich nur in dasigen Gegenden, bey uns aber ist sie meines Wissens noch nicht vorgekommen. Hr. Hübner erwähnt, daß er sie auch in der Ukräne, und zwar auf Haselstauden gefunden habe. Er hat sie deßhalb als ein vermeinter Abkömmling von daher, die Advenaria genennt. Nach seiner Vorstellung, kommt sie nicht in dem starken Gelb und den breiten schwarzbraunen Binden, mit dieser überein. Es ist vielmehr die Grundfarbe beyder Flügel so blaß, daß kaum einiges Gelbe sich ausnimmt. Die ganze Fläche ist mit braunen Atomen dichte bestreut. An der Grundfläche der **Vorderflügel** befindet sich ein bogenförmiger bräunlichter Streif, und in der Mitte ein ausgeschweifter winklichter, der gegen den Rand weißlicht gesäumt ist. Auch die übrige Fläche ist heller, und hat in der Mitte eine bräunliche verlohrene Binde. Die untere Seite führt gleiche Zeichnungen auf einer etwas mehr gelblichen Grundfarbe. Die **Hinterflügel** sind stumpfwinklicht mit einer seichten Höhlung ausgeschnitten, und haben nur einen einzelnen eckigten Querstreif, mit einem Punkt in der Mitte. Die untere Seite kommt damit überein, und hat wie die Oberflügel eine gleiche gelbliche Grundfarbe. Die **Fühlhörner** des Männchens, davon ich unter der **dritten** Figur eine vergrößerte Vorstellung beygefügt habe, sind sehr abweichend gebildet. Der gliederförmig abgesezte Stiel ist citronengelb, und jedes Glied abwesend mit einem und zwey schwarzen Punkten oder Strichen besezt. Die schwarzbraunen Seitenfasern schliesen an ihren Enden gedrängt aneinander, die Spitze aber ist kahl.

Der **weibliche Falter** hat fadenförmige, merklich gegliederte Fühlhörner. Die Grundfarbe der Auſenseite ist von unreinem Weiß, und mit bräunlichen Atomen besezt, im übrigen aber von gleichen Zeichnungen. Die Brust und der Hinterleib sind an beyden gelblichgrau, und die Borden abwechselnd bräunlich und weiß gewürfelt.

http://rcin.org.pl

Phalaen. europ.

Geom pect al ang *Fig. 1. mas. fig. 2. foem. fig. 3 Antenna maris.* Advenaria.
Fig. 4. mas. fig. 5. foem. fig. 6. antenna maris Notataria *Lin. sp. 232. Fig. 7. m. fig. 8. f. fig. 9. ant. mar.* Lituratria.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Die 26ste europ. Spannerphalene.

Ph. Geom. pectin. al. ang. Notataria. Die notirte Spannerphalene, Notenfleckigte Spannerphalene.

Tom. V. Ph. Geom. Tab. XVI. Fig. 4. der männliche, fig. 5. der weibliche Falter, fig. 6. ein vergrösertes Fühlhorn des Männchens.

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 866. sp. 232. *Notata.* Ph. G. secticornis, alis angulatis pallidis: fasciis tribus subfuscis: anticarum postica nigricanti-commaculata. Spannerphalene mit kammförmigen Fühlhörnern, winklichten, gelblichten Flügeln, drey bräunlichten, die äusere mit vereinigten schwarzen Flecken besezte Binden. *Habitat* in Europa. — Margo posticus omnium alarum striga fusca terminatur, quae evidentior ubi ala anterior emarginata; in alarum anticarum s. in fascia tertia sunt quatuor puncta aequaliter dispositа inter se, quae stercora muscarum referunt. — Edit. X. p. 523. sp. 157. — *Fauna* sv. Ed. nova. p. 330. nr. 1258. — Hab. in Sylvis. *Desc.* Parva. Alae pallidae, atomis fuscis adspersae; fasciae tres angustae, fuscae; in tertiae fasciae medio puncta quatuor fusca, in tetragonum aequaliter dispositа, stercora muscarum referentia; margo posticus omnium alarum fusca linea: quae in anteriore lunulam fuscam grassiorem efficit et quasi emarginaturam.

Müller Linn. Nat. Ges. V. Th. I. B. S. 712. sp. 232. Ph. G. notata. Der Zeichenflügel.

FABRICIUS *Ent. syst.* Tom. III. P. II. p. 171. sp. 151. Phal. *Notata.* Seticornis al. ang. pallidis: strigis tribus subfuscis, anticis punctis quatuor approximatis. -- Hab. in Europae Ericetis. -- *Syst. entom.* p. 630. nr. 55. -- *Spec. Ins.* Tom. II. p. 255. sp. 81. -- *Mant. Ins.* Tom. II. p. 199. sp. 123, Phal. notata.

Syst. Verz. d. Wien. Schmett. S. 104. Fam. F. nr. 11. Geom. notataria. Weidenspanner.

DE VILLERS Entom. Tom. II. p. 332. sp. 449. Ph. G. *notata.* (nach Linne) -- Frequens in Brefiae sylvis. -- Nostra minor, non parva. (*La marquée*).

Berlin. Magaz. IV. B. (Hufn. Tab.) S. 600. nr. 53. Ph. Exustata. Der Vierling.

Naturforscher XI. St. S. 76. nr. 53.

Gesenius Handb. S. 184. nr. 39. Ph. Notata. Der Vierling. -- Weißgrau mit einem braunen Flecken.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 316. nr. 231. Ph. G. *notata.* Der Zeichenflügel.

Gleditsch Forstwissensch. I. Th. S. 652. nr. 34. (nach Hufnagel)

Meidinger Nomencl. S. 170. nr. 232. (nach Linne) Der gezeichnete Nachtfalter.

Jung Verz. d. inn- und ausl. Schmett. II. Th. S. 56. 57. 395. Notata, *Notataria,* Weidenspanner.

Rossi Fauna Etrusca. Tom. II. p. 193. nr. 1163. Ph. Notata. nach Fabrizius. Hab. in Ericetis, non rara.

http://rcin.org.pl

Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmett. V. Th. S. 126. nr. 50. Ph. G. *Notataria.* Weidenspanner.

Clerck *Icon. inf.* Tab. VI. fig. 11.

Schwarz, Klemanns Beytr. II. Th. S. 166. nr. XLVII. Tab. XXI. fig. 6, von der obern, fig. 7. v. d. untern Seite. Ph. G. *Notataria.* Der Weidenspanner.

Die Herrn Verfasser des Syst. Verz. d. Wien. Schmetterlinge, haben bereits, wegen der kammförmigen Fühlhörner dieser Phalene, die genauere Beobachtung angegangen, sie ist daher aus der folgenden Familie unsers Systems auszuheben, und dieser beyzufügen. Die Fühlhörner, davon ich unter der neunten Figur eine vergrößerte Vorstellung gegeben, sind zwar nicht in dem vorzüglichem Grad, wie bey andern Faltern dieser Abtheilung gefiedert, doch mit vielen steifen Seitenhaaren besetzt. Die Glieder sind winklicht, fast herzförmig gestaltet, und stehen zu beyden Seiten in zwey starken Spitzen aus, wie sie unter der Vergrösserung erscheinen. Dazwischen, und im ganzen Umkreiß befinden sich noch mehrere kürzere Haare eingemengt. Sie sind schwarz, die Glieder aber braun.

Die Phalene ist fast in unserm ganzen Welttheil verbreitet, und auch bey uns gemein, wiewohl unverflogene Exemplare selten sind. Sie zeigt sich im Frühling sowohl, als im Herbst und Sommer. Ihre Raupe nähret sich von Weiden, Eichen- und Erlenblättern, und die Falter entfernen sich nicht weit von diesen Wohnplätzen, man trift sie in lichten Wäldern am häufigsten an. Sie kommt uns am gewöhnlichsten im Junius vor, wo sie schon gegen das Ende desselben, ihre vollkommene Größe erreicht hat. Das Auskommen erfolgt in drey bis vier Wochen. Die im Herbst, pflegen im Chrysalidenstande zu überwintern. Sie ist fast walzenförmig gebaut, und von hochgrüner Farbe. Ihre einzigen Verzierungen, sind die gelbgefärbten Einschnitte, und bey so einfachem Gewand ist sie leicht kenntlich. Ich werde sie in der Folge in Abbildung beybringen.

Die Vorderflügel sind stark ausgeschweift, und haben zwischen der äussern Spitze, und dem mittleren stumpfen Winkel, einen gerundeten Ausschnitt. Der Rand daran, ist schwarzbraun gesäumt, auf welchen eine weisse Linie, und dann gleiche dunkle Borden folgen, die zuweilen auch gewürfelt erscheinen. Die Grundfarbe ist ein etwas unreines, zuweilen ins Gelblichte fallendes Weiß. Herr Borkhausen bemerkt, Herr Siebert in Darmstadt, habe eine Varietät dieses Falters gefangen, welche auch eine blaulichtgraue Grundfarbe wie die auf dieser Tafel zugleich vorgestellte Ph. Lituraria besitzt. Sie ist mir in gleichem Colorit, doch in etwas minderem Grad dieser Mischung vorgekommen. Die Fläche ist gewöhnlich mit vielen blaßbraunen, oder gelblichen Atomen besetzt, doch sind sie zuweilen kaum merklich. Sie wird durch drey bräunliche schrege Binden abgetheilt, die aber gleichfalls öfters verblichen, und nur an dem vordern Rand, als abgekürzte Streife erscheinen. Unter diesen nimmt sich die an der Flügelspitze am stärksten aus,

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

St.
Inst. Zool. PAN
Biblioteka
K.5048